

Dr. Leopold Gartner und Dr. Hans Hörler

NIEDERÖSTERREICH

HEIMATKUNDLICHE ARBEITSBLÄTTER

für die

VIERTE STUFE DER VOLKSSCHULEN

DREI TEILE



LEYKAM, PÄDAGOGISCHER VERLAG, GRAZ—WIEN

Gestaltet nach der Ausgabe für das Bundesland Kärnten,
die von Landesschulinspektor Volkmar Haselbach und Direktor Andreas Fischer verfaßt wurde.

Laut Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 14. Mai 1959, Zl. 28.088 — 18/59 und Zl. 155.548 — V/1/67, vom 18. März 1968, zum
Unterrichtsgebrauch an Volksschulen (4. Schulstufe) als Lehrbehelf zugelassen.

3. Auflage

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Leykam AG, Graz, 1972
ISBN 3-7011-1167-7

Niederösterreichische Landeshymne

**O Heimat, dich zu lieben
getreu in Glück und Not,
im Herzen steht's geschrieben
als innerstes Gebot.**

**Wir singen deine Weisen,
die dir an Schönheit gleich,
und wollen hoch dich preisen,
mein Niederösterreich.**

**Im Rauschen deiner Wälder,
in deiner Berge Glanz,
im Wogen deiner Felder
gehören wir dir ganz.
Im Dröhnen der Maschinen,
im Arbeitsfleiß zugleich
wir müh'n uns, dir zu dienen,
mein Niederösterreich.**

**Getreu dem Geist der Ahnen
wir schaffen uns das Brot
und halten hoch die Fahnen
Blau-Gold und Rot-Weiß-Rot.
Wenn sie im Winde wehen,
an ernster Mahnung reich,
gilt es zu dir zu stehen,
mein Niederösterreich.**

Worte: Franz Karl Ginzkey

Melodie: Ludwig van Beethoven

1. Teil

**Meine Umwelt in Bild
und Wort**

Wir wiederholen und lernen noch etwas dazu

Besorge dir ein Lichtbild oder eine Ansichtskarte von deiner Schule. Dieses Bild klebst du hier ein. Solche Bilder können dir sehr viel sagen. Bitte deinen Klassenlehrer, daß er dir die Geschichte des Schulhauses erzählt. Du erfährst, daß alles „seine Geschichte“ hat.

Seit wann hat dein Heimatort eine Schule?

Wann ist das Schulhaus, das du jetzt besuchst, gebaut worden?

Wie viele Klassen sind in deiner Schule?

Wie viele Knaben und Mädchen besuchen heuer deine Klasse und wie viele die Schule?

Wie wir „Geschichte“ messen

Wir Menschen teilen die Zeit in Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Monate und Jahre ein. Zehn Jahre sind ein Jahrzehnt, hundert Jahre ein Jahrhundert. Ein Menschenalter wird mit durchschnittlich 40 Jahren angenommen. So hat also ein Jahrhundert ungefähr drei Menschenalter. In der Geschichte wird sehr oft mit Jahrtausenden gerechnet. Die Menschen bewohnen die Erde schon viele Jahrtausende. Die Menschen können sich höchstens etwa 80 Jahre zurückerinnern. Wie es vor dieser Zeit war, erzählen geschichtliche Denkmäler verschiedenster Art. Solche Geschichtsdenkmäler sind z. B. Inschriften auf Grabsteinen, in alten Kirchen und Kapellen, in alten Häusern, auf alten Balken in Bauern-

stuben. Ferner Kapellen, Wegkreuze, Ruinen, Burgen, Denkmäler, alte Briefe und Bücher, Handwerksgerät, alte Stadtpläne und vieles mehr. Jedes Ding hat seine Geschichte, so auch jedes Volk, jedes Land, jeder Staat und auch die Erde.

(Vielleicht weißt du schon etwas von der Geschichte des Wagens, des Pfluges, des Feuers, der Kleidung, der Wohnung, des Hauses, des Dorfes, der Stadt, des Brotes, der Eisenbahn, des Buches usw.)

Schreibe eine kurze Geschichte:

1. Über dein Elternhaus (Schule, Kirche).
2. Was du von der Geschichte des Pfluges (des Hauses, des Dorfes, der Eisenbahn, des Autos ...) weißt.

Hier klebst du die Lichtbilder deines Wohn- und Schulortes ein oder ein Lichtbild der Gasse oder des Platzes, auf welchem dein Schulhaus steht. An Hand dieser Bilder wirst du sehr viel Neues erfahren.

**Hat dein Schulort ein besonderes Wahrzeichen?
Besorge dir ein Lichtbild davon und klebe es hier ein.
Solltest du aber sehr gut zeichnen können, so zeichne
dieses Wahrzeichen.
Was weißt du davon zu erzählen?**

Unser Schulsprengel

Zeichne eine Skizze deines Schulsprengels und erzähle, was du von den Menschen, Berufen, Häusern, Unglücksfällen usw. weißt. (Benütze zum Zeichnen die Bezirkskarte!)

Die Berufe der Menschen

Die Menschen lebten in ältester Zeit von der Jagd und vom Fischfang. Sie waren Jäger und Fischer. Kam der Winter, so war es für sie schlecht bestellt. Deshalb hielten sie einige Tiere gefangen, um einen Vorrat für den Winter zu haben. Die Tiere gewöhnten sich an den Menschen und wurden zahm. So wurden aus Jägern und Fischern langsam Viehzüchter. Diese Viehzüchter zogen mit ihrer Herde von Weideplatz zu Weideplatz, um genügend Futter für sie zu haben. Man nannte diese Völker Nomaden oder Wandervölker. Die Herde war ihr ganzer Besitz. Wer viele Tiere hatte, galt als reich. Im Laufe der Zeit lernten diese Nomaden auch den Ackerbau kennen und wurden Bauern und somit seßhaft. Die Herde verkleinerten sie. Die notwendigen Geräte, welche der Bauer brauchte, machte er sich selbst. Später arbeiteten geschickte Leute nur noch in einem Handwerk und tauschten ihre Erzeugnisse gegen Dinge ein, die sie selbst zum Leben brauchten. So wurden sie Töpfer, Schneider, Korbflechter, Schmiede usw. Das waren die Handwerkstände. Lange Zeit gling es den Handwerkern sehr gut. Durch die Erfindung vieler Maschinen hat der Handwerkstand an Bedeutung eingebüßt.

In unserer Zeit gibt es folgende Hauptgruppen der Berufe:

1. Bauer, Forstmann, Bergmann. (Diese Menschen gewinnen die zum Leben notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe, wie z. B. Weizen, Korn, Kartoffeln, Milch, Fleisch, Flachs, Wolle, Häute, Holz, Erz...)
2. Handwerker und Industriearbeiter. (Diese Menschen verarbeiten die Rohstoffe zu Maschinen, Kleidern, Wäsche, Leder, Möbeln...)
3. Handel. (Diese Menschen verkaufen die Erzeugnisse und besorgen Waren auch aus fremden Ländern.)
4. Die geistigen Arbeiter. (Diese Menschen sorgen für die Bildung und Gesundheit der Menschen, für Ihre religiösen Anliegen und für die Ordnung im Staate und in den verschiedenen Betrieben. Sie erfinden und entdecken. Zu den geistigen Arbeitern zählen wir z. B. Ärzte, Priester, Lehrer, Richter, Beamte, Ingenieure, Gelehrte und Künstler.)
5. Dienstleistungsberufe: öffentl. Dienst, Friseure, Gastwirte, Reinigung.

Die Menschen eines Staates gliedern sich in verschiedene Berufe. Alle Berufe sind wichtig. Einer braucht den andern. Einen Beruf muß jeder haben.

- 1. Welche Berufe sind in deiner Familie und Verwandtschaft?**
- 2. Welchen Beruf würdest du gerne erlernen?**
- 3. Welche Ausbildung verlangt dieser Beruf?**
- 4. Welche Anforderungen stellt der von dir angestrebte Beruf?**
- 5. Nenne Zunftzeichen oder Schutzheilige einzelner Berufe.**
- 6. Welche Berufe gibt es in deinem Schulort? Was leisten sie für dich oder die Bevölkerung deines Schulortes? Weshalb sind manche Berufe in größerer Zahl vertreten als andere? Welche? Weshalb fehlen in kleineren Orten manche Berufe?**

**Sollten die Bewohner deines Schulsprengels noch
Volkstrachten tragen, so besorge dir ein Lichtbild
davon und klebe es hier ein.**

**Schreibe auch die Namen der einzelnen Trachten-
teile auf. (Sollte es in deiner Gegend keine Volkstrach-
ten mehr geben, so wird dein Klassenlehrer dir be-
stimmt Trachtenbilder aus anderen Gegenden zeigen.)**

Welche Bräuche sind in deiner Umgebung lebendig?
Besorge dir Lichtbilder davon und klebe sie hier ein.

Erzähle von den Bräuchen und schreibe besondere Ausdrücke auf.

Vielleicht weißt du auch einige Sprüche und Lieder, die bei besonderen Anlässen gesprochen oder gesungen werden. Schreibe den Text auf. (Richtfest, Hochzeit u. ä.)

Meine Heimatgemeinde

Könnte man entlang der Grenze deines Heimatortes gehen? Wie lange würde man zu einem solchen Rundgang brauchen? An welche Nachbargemeinden grenzt deine Heimatgemeinde?

Zeichne den Umriß deiner Heimatgemeinde! Bezeichne die in ihr liegenden Ortschaften (Stadtteile)! Schreibe die Namen der angrenzenden Nachbargemeinden in die Skizze ein!

Wie viele Einwohner hat deine Heimatgemeinde? Welches Flächenmaß hat sie? Wie hoch liegt sie?

Was leistet die Gemeinde für uns? Bittet den Klassenlehrer, daß er mit euch einmal zu einer Gemeinderatsitzung geht. Wie viele Gemeinderäte hat deine Gemeinde? Kennst du sie?

Die Gemeinde hält Straßen und Wege in Ordnung. Sie läßt Straßenbeleuchtung, Kanäle und Wasserleitungen bauen. Öffentliche Gebäude, z. B. das Schulhaus, müssen erhalten werden. Die Gemeinde sorgt für bedürftige Menschen.

Niederösterreich hat 1 414 161 Einwohner und 574 Ortsgemeinden.

Die große Gemeinde, der Staat

Von der kleinen zur großen Gemeinde: Der Mensch lebt nicht allein. Zähle die wichtigsten Gemeinschaftsgruppen auf! (Familie, Verwandtschaft, Schulgemeinschaft, Jugendorganisation, Dorfgemeinschaft, Berufsgemeinschaft, Genossenschaft, Kammer, Religionsgemeinschaft, Staatsgemeinschaft.)

Die Familie bilden Vater, Mutter und Kinder. Das Oberhaupt der Familie ist der Vater. Onkel, Tante, Neffe, Nichte, Vetter, Base, Großvater und Großmutter sind die Verwandten. Viele Familien, die Verwandten und auch die Einzelmenschen, die in einem bestimmten Umkreis wohnen, bilden eine Gemeinde. Diese Gemeinde ist je nach ihrer Größe oder Bedeutung ein Dorf, ein Markt oder eine Stadt. Das Oberhaupt der Ge-

meinde ist der Bürgermeister. Er wird gewählt. Was weißt du von der Verwaltung einer Gemeinde? (Gemeinderat, soziale, sanitäre, kulturelle Einrichtungen.) Viele Gemeinden zusammen bilden den politischen Bezirk. Das ist der Verwaltungsbezirk. Dieser wird in Gerichtsbezirke eingeteilt. Das Oberhaupt des Verwaltungsbezirkes (politischen Bezirkes) ist der Bezirkshauptmann. Jedes Land hat mehrere politische Bezirke. Das Oberhaupt des Landes ist der Landeshauptmann. Auch er wird gewählt. Die Länder zusammen bilden einen Staat. Unser Staat heißt Österreich. Er ist ein Bundesstaat und ist eine Republik. An der Spitze des Staates steht der Bundespräsident. Er wird unmittelbar vom Volk gewählt.

Unser Bürgermeister heißt

Unser Bezirkshauptmann heißt

Unser Verwaltungsbezirk heißt

Unser Landeshauptmann heißt

Unser Bundeskanzler heißt

Unser Bundespräsident heißt

**Schreibe hier Haus-, Flur- und Familiennamen auf,
welche in deiner Umgebung vorkommen.**

**Woher können diese Namen gekommen sein, wie er-
klärest du sie?**

Entfernungen, vom Schulhaus aus gesehen

Ich gehe in fünf Minuten:

In zehn Minuten:

In fünfzehn Minuten:

In einer halben Stunde:

In einer Stunde:

Wie weit ist es vom Schulhaus bis zu deiner Wohnung?

bis zum Gemeindeamt?

bis zum Pfarrhof?

bis zur Wohnung des Bürgermeisters?

bis zur Gendarmerie?

bis zur Sparkasse?

Wie weit ist es auf den nächsten Berg?

Wie weit ist es zum nächsten Fluß?

Wie weit ist es bis zum schönsten Aussichtsplatz?

Wo ist die nächste Rettungsstelle? (Telefonnummer)

Wo ist der nächste Arzt? (Telefonnummer)

Wo ist das nächste Spital? (Telefonnummer)

Wo ist die nächste Apotheke? (Telefonnummer)

Wo ist der nächste Bahnhof?

Wo ist die nächste Autobushaltestelle?

Wo ist das nächste Postamt?

Wo ist die nächste Feuerwache?

**Wie weit ist es bis zu den anderen Orten deiner
Umgebung?**

Welche Strecke ist genau 1 Kilometer lang?

Die Strecke von

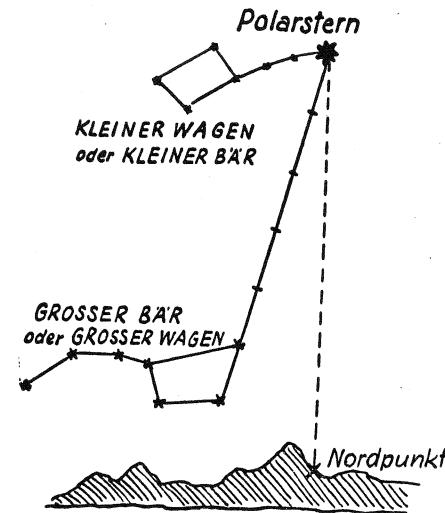
bis

ist 1 km lang.

Zelchne auf diesem Blatt die Haupt- und Neben-
himmelsrichtungen in Form einer Windrose auf. Schreibe
auf, was du im Norden, Süden, Osten oder Westen von
deinem Schulhaus aus siehst. Sollte dies vom Schul-
haus aus nicht möglich sein, so wird dich dein Klassen-
lehrer bestimmt an einen Punkt führen, von wo aus du
alles bestimmen kannst.

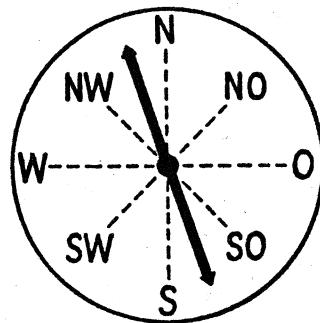
Ein Bär am Himmel — und von anderen Dingen

(Wie finden wir uns zurecht?)



1. Stehst du auf einer Wiese oder auf einem Feld mit freier Aussicht, so kannst du mit deinem Arm von rechts nach links und von vorne nach hinten einen großen Bogen am Himmel beschreiben. Wie eine mächtige Halbkugel wölbt sich der Himmel über der Erde. Dies ist das **Himmelsgewölbe** oder das **Firmament**. Die Grenze, bis zu welcher wir sehen können, heißt **Gesichtskreis** oder **Horizont**. Der höchste Punkt am Himmelsgewölbe, also gerade

- oberhalb unseres Hauptes, ist der **Scheitelpunkt** oder **Zenit**.
2. Die Gegend, wo die Sonne aufgeht, heißt **Morgen** oder **Osten**, wo sie an der entgegengesetzten Seite des Himmels untergeht, **Abend** oder **Westen**. Wenn die Sonne am Himmelsgewölbe am höchsten steht, so sagen wir, sie steht im **Mittag** oder **Süden**. **Mittag** oder **Süden** gegenüber liegt **Mitternacht** oder **Norden**.



Wir sehen, daß wir uns mit Hilfe der Sonne bei Tag orientieren können, d. h. wir können feststellen, in welcher Himmelsgegend Norden, Süden, Osten und Westen ist.

3. In der Nacht ist die Lage der Weltgegenden oder Himmelsrichtungen aus den Gestirnen zu erkennen. Am nördlichen Himmel siehst du mehrere Sterne zu einem Bild zusammengestellt: Dieses Sternbild heißt der **Große Bär**. Verlängerst du die Linie, welche die beiden hinteren Sterne verbindet, nach oben, so findest du in der ungefähr fünfachen Verlängerung einen ziemlich hellen Stern. Es ist der **Polarstern**. Wenn du dir von diesem Stern aus eine senkrechte Linie auf den Horizont gezogen denkst, so trifft diese Linie genau den **Nordpunkt**. (Siehe Seite 25.)
4. Es gibt auch ein künstliches Hilfsmittel, um die Weltgegenden genau bestimmen zu können. Es kann bei Tag und Nacht verwendet werden. Dies ist der **Kompaß**. Im Kompaß befindet sich eine Magnetnadel, welche mit ihrer Mitte auf einer spitzen Unterlage ruht und sich nach allen Seiten um diesen Mittelpunkt bewegen kann. Meist ist diese Magnetnadel in einer Kapsel mit einem Glasdeckel eingeschlossen. Am Boden dieser Kapsel ist eine **Windrose** eingezeichnet. Die Magnetnadel stellt sich von selbst immer so, daß das eine Ende (meist blau gefärbt) mit einer kleinen Abweichung immer nach Norden zeigt und das andere nach Süden. Rechts von Norden ist Osten, links Westen.

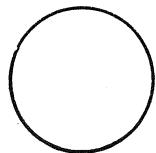
Dieses Blatt benötigst du das ganze Jahr.

Beobachte die Sonne, wo sie am 23. September, 21. Dezember, 21. März und am 21. Juni auf- und untergeht und wo sie an diesen Tagen zu Mittag steht.

Zeichne einen hohen Gegenstand auf (einen Berg, einen Schornstein, einen hohen Baum oder ein Haus...), der genau im Süden deines Beobachtungspunktes ist.

Bestimme dann an bestimmten Tagen die Höhe des Sonnenstandes zu Mittag. Du wirst merkwürdige Feststellungen machen.

Vom Mond



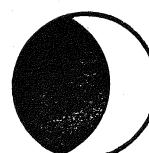
Vollmond



abnehmender Mond



Neumond (nicht sichtbar)



zunehmender Mond

1. Der Vollmond geht genau bei Sonnenuntergang auf und bei Sonnenaufgang unter.
2. Der abnehmende Halbmond geht um Mitternacht auf und zu Mittag unter.
3. Der Neumond geht ungefähr gleichzeitig mit der Sonne auf und unter. Er ist deshalb nicht sichtbar, weil seine der Erde zugewandte Seite von der Sonne nicht beschienen wird.
4. Der zunehmende Halbmond geht um 12 Uhr mittags auf und um Mitternacht unter.

Zeichne in eine Kartenskizze deines politischen Bezirkes den Sitz der Bezirkshauptmannschaft ein und bezeichne die angrenzenden anderen politischen Bezirke. In deinem Bezirk zeichnest du deine Heimatgemeinde ein.

Niederösterreich hat 21 Verwaltungsbezirke und vier selbständige Städte (St. Pölten, Wiener Neustadt, Krems an der Donau und Waidhofen an der Ybbs). Warum heißt eine selbständige Stadt auch Stadt mit eigenem Statut? An der Spitze des politischen Bezirkes (Verwaltungsbezirkes) steht der Bezirkshauptmann. In den selbständigen Städten ist der Bürgermeister soviel wie der Bezirkshauptmann.

Welche Aufgaben hat die Bezirkshauptmannschaft?

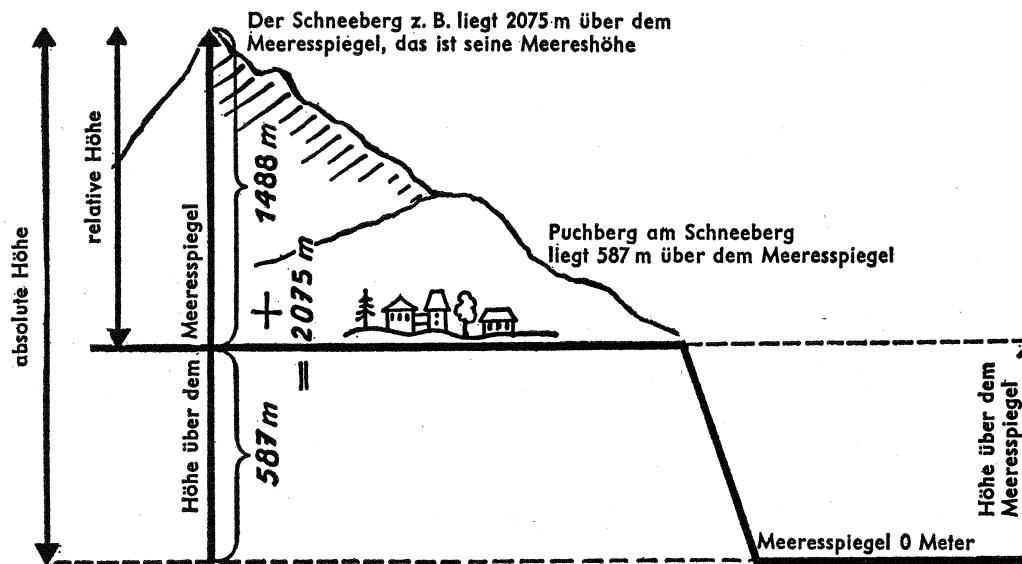
Ein Rätsel wird gelöst:

Die Meeres- oder Seehöhe

Wie du schon wissen wirst, gibt es auf der Erde Gebirge, Täler, Ebenen und Meere.

Um nun festzustellen, wie hoch ein Berg, ein Tal oder

ein Ort auf der Erde liegt, hat man von der Meeresoberfläche aus die Höhe der Berge, Täler und Siedlungen bestimmt.



Die Höhe eines Berges gemessen vom Bergfuß = relative Höhe.

Die Höhe eines Berges gemessen vom Meeresspiegel = absolute Höhe.

Zeichne relative Höhe und absolute Höhe eines Berges deiner Heimat!

Berg und Tal

Das Land, welches unseren Wohnort umgibt, ist nicht ganz flach wie eine Tischplatte. Erhebungen wechseln immer mit Vertiefungen. Größere Flächen, welchen es fast an Erhebungen fehlt und die auch keine nennenswerten Vertiefungen haben, nennen wir Flachland oder Ebene. Sind Erhebungen vorhanden, die man in kurzer Zeit und ohne besondere Mühe ersteigen kann, so nennt man sie Hügel oder Anhöhen. Sind diese Erhebungen aber so hoch, daß man längere Zeit und merkliche Anstrengung braucht, um hinaufzusteigen, so nennt man sie Berge. Die Stelle, von wo aus sich der Berg oder Hügel aus der Ebene zu erheben beginnt, heißt sein Fuß. Die höchste Stelle ist der Gipfel oder Scheitel. Die Fläche zwischen Gipfel und Fuß ist die Abdachung, Böschung oder der Abhang. Der Abhang des Berges kann steil oder

sanft sein. Ist er so steil, daß man ihn nur mehr mit Hilfe von Seilen und Mauerhaken oder auch gar nicht besteigen kann, ja daß nicht einmal Pflanzen dort wachsen können und daß das nackte Gestein wie eine glatte Mauer emporwächst, so spricht man von Felswänden. (Kannst du von deinem Schul- oder Wohnort aus solche Felswände sehen?)

Viele miteinander zusammenhängende Hügel bilden ein Hügelland, viele Berge ein Bergland oder Gebirge. Wenn Berge in einer bestimmten Richtung hintereinander gereiht sind, so bilden sie einen Bergzug oder eine Bergkette. Ist dies nicht der Fall, sondern stehen die Berge nur in kleinen Gruppen beisammen, so spricht man von Berggruppen. (Kannst du Bergketten und Berggruppen in deiner Umgebung zeigen?)

Eine sehr enge Vertiefung zwischen zwei Bergen, Bergzügen oder auch in einem Berge nennen wir **Schlucht**. Ist aber der Platz zwischen zwei Bergzügen sehr breit, sodaß in ihm Wiesen, Felder, Straßen, Eisenbahnen, Dörfer, Märkte und Städte, Flüsse und Seen Platz haben, so haben wir ein **Tal** vor uns. Auf manche Berge, welche eine schöne Aussicht bieten,

wurden eigene Bahnen gebaut, damit alle Menschen ohne körperliche Anstrengung im Sommer und Winter den Gipfel erreichen können. Es sind dies die **Seilbahnen**, **Zahnradbahnen** und **Sessellifte**. Jedes Land bemüht sich, viele solcher Bahnen zu errichten, um den Fremden und auch den Einheimischen die Schönheit des Landes zu zeigen.

Baue alles, was du gelesen hast, im Sandkasten auf.
Zeichne die Bergformen.

Quelle, Bach, Fluß, Strom

Wenn wir ein kleines, fließendes Wässerlein den Lauf aufwärts verfolgen, so kommen wir zu einer Stelle, wo das Wasser aus der Erde quillt. Diesen Ort nennen wir die Quelle oder den Ursprung. Die Quellen können im Gebirge liegen, an Berghängen oder auch im Tale. Manchesmal ist der Ursprung eines fließenden Wassers nicht eine Quelle, sondern der Zusammenfluß des Schmelzwassers von Schnee und Eis hoch oben im Gebirge. Sehr oft ist der Ursprung eines Bächleins nicht nur eine Quelle, sondern das Wasser mehrerer Quellen fließt zusammen und bildet ein kleines Gerinne. Dieses Gerinne bahnt sich einen Weg, nimmt ein kleines Stückchen Erdreich weg, springt das erste mal über einen Stein, weicht das zweitemal einem größeren Felsen aus, fällt das drittemal wieder über einen steilen Felsen in die Tiefe, und so geht es lustig dahin. Da nun das fließende Wasser eine bestimmte Kraft hat, wird das Gerinne immer tiefer und tiefer ausgeschwemmt. Das fließende Wasser gräbt sich sein Bett. Da aber die meisten Wassergerinne schon viele, viele tausend Jahre alt sind, so ist es nicht wunderlich, wenn das Flußbett tief in das Erdreich oder sogar in die Felsen eingeschnitten ist. Unsere Gräben und Schluchten sind auf diese Art entstanden. Hier rauscht das Wasser vom Berg ins Tal. Meist ist ein solches Bächlein ein harmloser Geselle. Aber wehe

den Dorfbewohnern im Tale, wenn große Regengüsse und Wolkenbrüche kommen oder ein warmer Südwind die Schneemassen im Gebirge zu rasch zum Schmelzen bringt! Aus dem harmlosen Bächlein wird ein tosender Wildbach, ein schrecklicher Riese mit unheimlichen Kräften und Tücken. Das Bachbett kann diese gewaltigen Wassermengen nicht fassen, das Wasser tritt über, reißt alles mit sich, was sich ihm in den Weg stellt. Die Menschen versuchen zwar immer wieder, das Übertreten solch gefährlicher Wildbäche durch Dämme und Verbauungen zu verhindern. Doch nicht immer gelingt es ihnen. Sehr oft hört man von Verwüstungen durch Wildbäche.

Doch nicht alle Bächlein werden in kurzer Zeit zu solchen Zerstörern. An manchen stehen Mühlen, kleine Säge- und Elektrizitätswerke. Das Wasser treibt die großen und kleinen Schaufelräder und leistet nutzbringende Arbeit. Je weiter das Bächlein zu Tale rinnt, desto mehr Wasser nimmt es von allen Seiten auf. Aus dem Bächlein wird ein Bach. Fließen mehrere Bäche in ein Wassergerinne ein, so wird das Bett natürlich breiter und tiefer. Wir nennen dieses Gerinne einen Fluß. Rechts und links sind seine Ufer. Auf seinem Rücken kann er schon kleine Schiffe tragen oder eine mächtige Ladung von Baumstämmen, die zu Flößen zusammengebunden sind. Der Fluß wird allenthalben

zur Arbeit gezwungen. Fließt ein Fluß in einen anderen, so heißt der Ort des Zusammenfließens die Flußmündung. Das große Wassergerinne, welches mehrere Flüsse zusammen weiterführt, ist der Strom. In unserem Vaterlande haben wir einen großen Strom, das ist die Donau.

Alle anderen fließenden Gewässer sind Bäche und größere oder kleinere Flüsse. Der größte Fluß eines Landes ist der Hauptfluß. Die ihm zufließenden

kleineren Flüsse sind die Nebenflüsse. Die verschiedenen Flüsse fließen verschieden schnell. Das hängt von der Neigung des Flußbettes ab. Diese Neigung heißt das Gefälle.

Flüsse und Ströme münden zuletzt in das Meer, das größte stehende Gewässer. Kleinere stehende Gewässer, das sind Wasseransammlungen in Vertiefungen der Erdoberfläche, nennen wir Tümpel, Teiche und Seen.

Einige Fragen

Wie heißt dein Schulort?

**Welche Orte oder Gassen oder Stadtteile gehören zu
deinem Schulsprengel?**

Wie heißt die Gemeinde, in welcher die Schule liegt?

Wie heißt der politische Bezirk?

Welche Ortschaften gehören zu deiner Gemeinde?

Wie viele sind es?

Wie viele Einwohner hat deine Gemeinde nach der letzten Volkszählung?

Wie viele Häuser hat dein Schulort?

Nenne die Häuserzahl deiner Gemeinde.

Welche Seehöhe (Meereshöhe) hat dein Schulort?

Wie heißt der Bürgermeister eurer Gemeinde?

Wie heißt der Bezirkshauptmann eures Bezirkes?

Nenne mir das Wahrzeichen deines Schulortes.

**Schreibe mir die Namen der Bräuche in deiner nächsten
Umgebung oder in deinem Schulort auf.**

**Welche Ausflüge würdest du mir raten?
Welche Berggipfel sieht man von deinem Heimatort?
Welche Ausflüge kann man von deinem Heimatort aus zu Fuß machen?**

**Welche Sagen oder wahre Begebenheiten aus deinem Schulort und deiner näheren Umgebung kennst du?
Erzähle eine Sage aus der Heimat!**

**Leben oder lebten in deinem Schulort Persönlichkeiten,
welche Großes vollbrachten?**

**Welche schwere Schicksalsschläge haben deinen Schul-
ort betroffen?**

**Weißt du noch etwas Besonderes von deinem Heimat-
ort?**

Findest du in der Zeitung oder in einer Zeitschrift
Abhandlungen über deinen Schul- oder Wohnort,
welche dir etwas Besonderes sagen, so schneide diese
Artikel heraus und hefte sie hier ein.

2. Teil

Leopold

lernt die Heimatkarte von Niederösterreich kennen



Ein Gespräch

Personen: ein Schüler der vierten Volksschulkasse, eine Schulwandkarte von Niederösterreich.

(Es ist eine halbe Stunde vor Schulbeginn. Außer dem Schüler Leopold ist noch niemand in der Klasse. Leopold steht vor der großen Wandkarte und betrachtet sie.)

Landkarte: Mein lieber Leopold, du...

Leopold: (erschrickt und blickt in der Klasse umher.)

Landkarte: Na, na, erschrick nicht! Ich bin's, die Landkarte, die mit dir ein wenig plaudern will. Weißt du, mir ist es langweilig, immer so an der Wand zu hängen und stumm zu sein. Und da ich merke, wie du mich neugierig betrachtest, möchte ich einige Minuten mit dir sprechen. Willst du?

Leopold: Du hast mich ordentlich erschreckt! Ich habe schon gedacht, es geistert, als ich meinen Namen rufen hörte. Da ich aber nun weiß, wer mit mir redet, so freue ich mich auf ein Gespräch. Weißt du, es war schon lange mein Wunsch, dich genau kennenzulernen. Aber dein Gesicht hat so viele Linien und Strichlein, Farben, Pünktlein, Kreise und Zeichen, daß man fast Angst bekommt, dich anzuschauen. Man wird verwirrt und verliert die Lust, mit dir zu sprechen.

Landkarte: Schau, schau, den Traumichnicht! Wozu hänge ich in der Klasse? Glaubst du, nur mir zum Spaß oder als Staubfänger oder nur als ein Stück bedrucktes Papier? Nein, mein Lieber! Ich bin da, um täglich mit dir und deinen Kameraden zu reden. Ich spreche nur jetzt ausnahmsweise mit dir die

Sprache der Menschen, sonst spreche ich in einer Bilder- und Zeichensprache.

Leopold: Das ist es ja, was mich und alle meine Mitschüler so verwirrt. Wir verstehen deine Bildersprache noch nicht. Würdest du immer mit Worten sprechen, so wie jetzt, dann würden wir immer bei dir sein und mit dir sprechen.

Landkarte: Du wirst sehen, Leopold, daß meine Zeichensprache viel einfacher ist als die Sprache der Worte. Mit einem Zeichen sage ich oft eine ganze Buchseite.

Leopold: Das verstehe ich zwar noch nicht ganz, bin aber sehr neugierig, wie es ist.

Landkarte: Gleich wirst du es begreifen. Schau mich an! Was fällt dir zum Beispiel auf?

Leopold: Die verschiedenen schwarzen Ringe. Manche ohne Punkt, manche mit einem Punkt in der Mitte, manche mit einem Punkt und noch einem schmalen Ring um den Punkt, und da, wo das Wort Wien steht, ist ein großer schwarzer Fleck, mit weißen Linien durchzogen.

Landkarte: Leopold, das ist ganz einfach! Schau meine linke Ecke an. Dort steht in einem Viereck als Überschrift: Zeichenerklärung. Da findest du fast alle Zeichen erklärt, die in meinem Gesicht gedruckt stehen. Vergleiche sie einmal mit den Zeichen auf der Karte.

Leopold: Das ist aber wirklich einfach! Nun sage mir, was bedeuten die dicken roten Linien, die ab und zu so kleine Kästchen drinnen haben?

Landkarte: Das sind die Eisenbahnlinien mit den Bahnhöfen.

Leopold: Richtig, richtig.

Daß die Flüsse, Bäche und Seen blau gezeichnet sind, das weiß ich schon, auch, daß die Täler grün sind. Aber etwas begreife ich noch nicht. Da hast du so eine große Menge lichtbrauner, dunkelbrauner und grüngelblicher Flecken auf dir. Was ist das?

Landkarte: Das sind die Zeichen für die Berge und Gebirge.

Leopold: Du, Landkarte, was bedeuten die runden, lichtbraunen Ringlein oder die Dreiecke mit den Zahlen auf den Bergen? Sind das Zahlen, die uns sagen, wie hoch der Berg etwa ist?

Landkarte: Ganz richtig. Mit diesen Zeichen wird die höchste Spitze des Berges bezeichnet, und die Zahl gibt an, wie hoch diese Spitze über dem Meeresspiegel liegt.

Leopold: Gut: Der Berg oder das Gebirge sind braune oder gelbgrüne Flecken. Aber da sehe ich in diesen Farben noch merkwürdige Linien gezogen. Was ist das?

Landkarte: Ja, das ist etwas schwieriger zu verstehen. Paß auf! Den Berg kann man sich in gleichdicke Scheiben geschnitten denken und jeweils eine Scheibe nach der anderen mit einer Linie umzogen. Also zuerst die größte Scheibe, dann schneidet man eine gleichdicke Scheibe wieder ab und gibt den Rest auf die vorher umzeichnete Fläche. Die neue Linie wird innerhalb der ersten sein, weil ja der Rest immer kleiner ist, und das so fort, bis nichts als ein winziges Zipferl übrigbleibt. Auch dieses wird umzeichnet, und das gibt dieses Ringlein, welches du ja schon kennst: die höchste Spitze des Berges. Probier es einmal mit einer Kartoffel zu Hause und schneide sie in Scheiben. Du wirst sehen, daß du die ganze Form der Kartoffel mit ihren Ein- und Ausbuchtungen und Buckeln als Umrißlinie darstellen kannst. Das sind Schichtlinien, die die Höhenlage angeben. Warum sie Schichtlinien heißen, wird dir dein Lehrer später genau erklären.

Leopold: Das war zwar etwas schwer, aber ich kann es verstehen. Nun aber sehe ich zwischen den Schichtlinien noch eine Menge kleinere Striche, fast wie Beistriche sehen sie aus, bald sind sie dicker, bald dünner, bald enger beisammen, bald weiter auseinander. Da auf dir jedes Zeichen etwas bedeutet, so müssen diese Strichlein sicher wichtig sein.

Landkarte: Ja, mein lieber Leopold, auch diese Strichlein bedeuten etwas. Du wirst an der Kartoffel bemerken, daß sie nicht so schön rund wie ein Ball ist. An einer Stelle wird sie etwas bucklig sein, an der anderen wieder ganz leicht gewölbt, dann wird wieder ein Stückchen steil in die Höhe springen. Und so ist auch der Berg. Die Höhe und die

Oberfläche kann man mit den Schichtlinien darstellen. Um aber auf der Landkarte auch zu zeigen, wie seine Oberfläche aussieht, ob sie steil, flach, gewölbt oder eingeschnitten ist, hat man diese Strichlein als Zeichen erfunden. Sie heißen **Schraffeln**. Auch darüber wird dir dein Lehrer später alles genau erklären.

Leopold: Das ist ja wunderbar. Mit Hilfe der Höhenschichtlinien, der Schraffeln und der Farbe kann man also genau den Berg vor Augen haben.

Landkarte: Ganz richtig. Du mußt allerdings bei den verschiedenen Karten erst richtig „einsehen“ lernen. Nach kurzer Zeit wird es dir keine Schwierigkeiten mehr bereiten, und du wirst eine ganze Erzählung auf Grund der Kartenzeichnung machen können.

Leopold: Nun hörte ich schon so oft das Wort: Grenze, Staatsgrenze, Landesgrenze, Bezirksgrenze. Hast du dafür auch ein Zeichen?

Landkarte: Und ob! Zwar hast du sie in der Zeichenerklärung aufgezeichnet. Ich sage es dir aber nochmals. Du siehst knapp unter dem oberen Rand meines Antlitzes kurze, waagrechte Striche, dazwischen Klammern offen, Punkte, Klammern zu und so fort; darunter einen röthlichbraunen Farbstreifen. Das ist die Staatsgrenze. In der Nähe des linken und des unteren Kartenrandes erblickst du etwas, das wie liegend aneinander gereihte römische Einser aussieht, und außerdem wieder eine röthlichbraune Linie darunter. Das ist die Grenze gegen die Nach-

barländer, die Landesgrenze. Innerhalb der Staats- und Landesgrenzen ist dein Heimatland. Innerhalb des Landes bemerkst du Linien aus schwarzen Punkten, die sich nach einer bestimmten Richtung hinziehen. Das ist das Zeichen für die Bezirksgrenze.

Leopold: Ja, da sehe ich sie schon. Zwei, dann drei, dann wieder mehrere, dann ist wieder ein Stückchen frei, dann wieder. Ja, ja, ich umfahre einen Bezirk.

Eine Frage hätte ich noch. — Bitte, sage mir schnell, was ist ein Relief?

Landkarte: Ein Relief ist eine wirkliche, verkleinerte Abbildung der Erdoberfläche. Du kannst also die Berge angreifen, du bist ein Riese und die Gebirge vor dir Zwerge. Weißt du was, wir bauen jetzt ein Relief im Sandkasten.

Leopold: Au, das ist fein! (Leopold baut im Sandkasten ein Relief.)

Landkarte: (Nach einer Weile.) Na, was sagst du jetzt?

Leopold: Ich danke dir! Vor Freude möchte ich dich umarmen.

Landkarte: Um Gotteswillen, nicht! Ich werde zerknittert. Ich sage dir später heimlich noch etwas!

(Als in der Heimatkundestunde der Klassenlehrer von den Kartenzeichen sprach, da wußte Leopold alles. Der Klassenlehrer war verwundert. Leopold schmunzelte nur und sah, wie ihm die Landkarte zunichte.)

Was die Landkarte nach der Heimatkundestunde Leopold erzählte

Dein Heimatland, dein Vaterland und die Welt sind groß und schön. Kaum wirst du alles mit deinen eigenen Augen an Ort und Stelle ansehen können.

Um dir aber trotzdem ein Abbild von aller Schönheit und Größe zu geben, haben verschiedene Dichter und Forscher diese Schönheiten beschrieben. Viele Maler malten Bilder davon, und viele Lichtbildner und Filmleute haben alles auf stehenden oder laufenden Bildern festgehalten.

Doch auch diese Schriften der Dichter und Forscher und diese Bilder kannst du nicht alle lesen oder anschauen: Du würdest nie damit zu Ende kommen. Es ist zuviel.

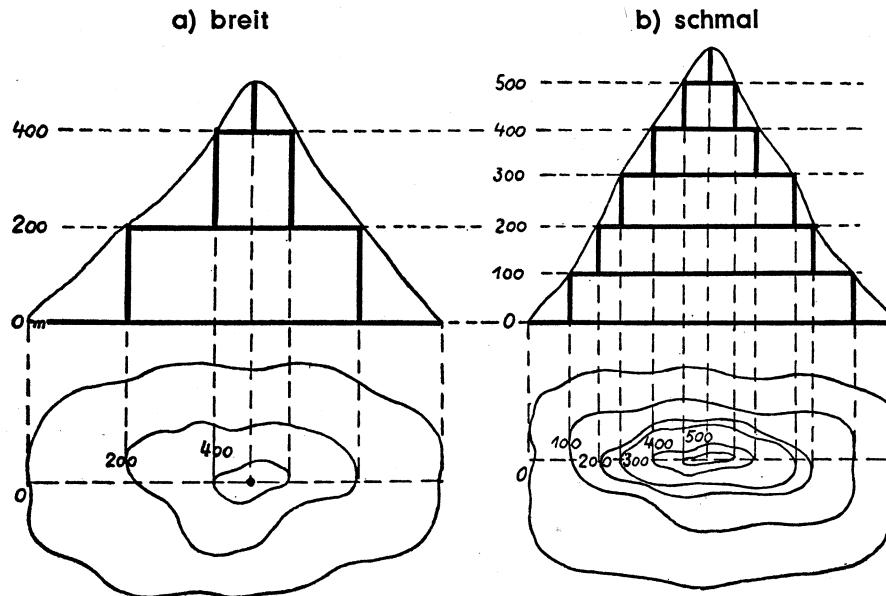
Und doch gibt es ein Bild von der Heimat, vom Vaterland und von der weiten Welt, welches dir alles sagt. Es zeigt dir die Berge, die Täler, die Flüsse, die Seen. Es lässt dich die Ebenen schauen, die Meere, die Städte, Märkte, Dörfer. Du siehst die Straßen, Eisenbahnen, Burgen und Fabriken, siehst die Straßen über die Berge klettern und bemerkst die Grenzen. Dieses Bild heißt die Landkarte. Sie zeigt dir auf einer kleinen oder größeren Papierfläche alles, allerdings mit eigenen Zauberzeichen. Diese Zeichen der Landkarte mußt du verstehen lernen. Du wirst dann aus ihr wie aus einem Buche lesen und dich daran erfreuen. Wenn du noch

dazu einzelne Schriften von Dichtern und Forschern und Gelehrten über die Heimat liest, dir Lichtbilder oder Filme darüber ansiehst und Vorträge im Radio anhörst, wird es lebendig vor deinen Augen. Du kannst dir dann das Gebirge, die Stadt oder den See wirklich vorstellen, wenngleich du nur vor der Landkarte stehst.

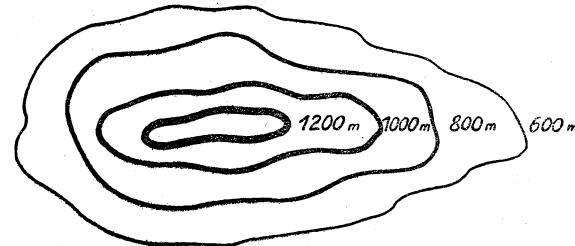
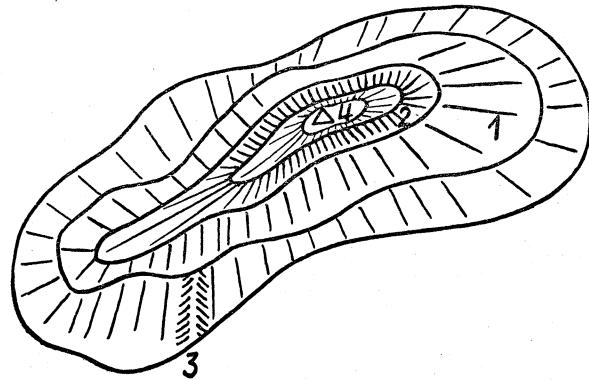
Auf der Landkarte kannst du in einem Augenblick weite Strecken zurücklegen, als ob du in einem Zauberflugzeug säbest oder ein Märchenvogel wärst. Du siehst alles von hoch oben aus vielen tausenden Metern über dem höchsten Berg. Unter dir siehst du schmale, grüne Flächen, blau schlängeln sich die Flüsse, Bäche und Ströme durch die Täler, blaue Flecken sind die Seen, größere oder kleinere Ringlein Städte, Märkte oder Dörfer. Die eis- und schneedeckten Berge schimmern weißbläulich, und braun siehst du die anderen Berge. Die roten Bänder zeigen dir die Eisenbahnlinien an, und die schwarz eingesäumten Bänder sind die Straßen. Ein richtiger Zauberdecke ist so eine Landkarte unter deinem Blick. Du selbst bist ein Zauberer und kannst mit dem Worte alles lebendig machen. Versuche es nur einmal!

Wie wir die Erhebungen der Erdoberfläche auf der Karte darstellen

1. Wir stellen uns den Berg oder Hügel in gleichen Abständen in waagrechte Schichten geschnitten vor.
2. Wenn ich mir nun den Berg oder Hügel in Schichten zerlegt denke, so kann ich die einzelnen Schichten mit einer Linie umfahren und bekomme dann die Schichtlinien. Je schmäler die Schichten geschnitten sind, desto genauer wird die Darstellung, je breiter die Schichten, desto ungenauer wird das Bild. Hier zwei Beispiele von zwei Hügeln:



3. Zwischen die Schichtlinien können dann noch Schraffen gezeichnet werden. Je dicker und enger sie stehen, desto steiler ist der Abhang, je dünner und je weiter auseinander sie gezeichnet sind, desto sanfter ist der Abhang. Verschiedene Farben geben die Höhe des Berges oder Gebirgszuges an. Wenn dann noch die Höhenbezeichnung vermerkt ist, kann ich mir die Form und das ganze Aussehen des Berges oder Hügels genau vorstellen. Zur leichteren Feststellung der Schichthöhen werden die Linien bestimmter Höhen in verschiedener Stärke oder verschiedenfarbig gezeichnet.



- 1 flacher Hang
- 2 Steilhang
- 3 Grat
- 4 Höhenmarke
oder
Höhenzeichen

(Die oberste Schichtlinie umschließt eine Ebene. Sie wird nicht genannt.)

Die Zeichenerklärung zu unserer Wand- und Handkarte:

- | | | | |
|------|------------------------------------------------|--|--------------------------------------------------------|
| | (braun)
Höhenschichtlinien | | (grauer Raster) Ort
mit über 10 000 Ein-
wohnern |
| | (blau)
Höhenschichtlinien
auf Gletschern | | Stadt mit weniger als
10 000 Einwohnern |
| | (braun) Terrassenrand | | Markt |
| | Höhle | | Ortsgemeinde
Ortschaft oder |
| | Höhenpunkt | | einz. Gebäude |
| 2415 | Höhe in Metern | | Ruine |
| | Paß | | Kloster |
| | (blau) Bach | | Schloß |
| | (blau) Fluß | | Heilbad |
| | (blau) See, Teich
(Stausee) | | Schutzhütte |
| | (schwarz auf rot)
Staatsgrenze | | Bergwerk |
| | (schwarz auf rot)
Landesgrenze | | Hochofen |
| | Bezirksgrenze | | Bohrturm |
| | | | Industrieanlage |
| | | | Kraftwerk |
| | | | Starkstromleitung |
| | | | Soleleitung |

Ergänzungen zu deiner Handkarte:

	Autobahn
	Bundesstraße
	Landesstraße
	Bezirks- oder Gemeindestraße
—	Eisenbahn, Normal- spur
—	Eisenbahn, Schmal- spur
—·—·—·—	Eisenbahn mit Zahnradstrecke
—□—	Eisenbahnstation
—□—	Eisenbahnhaltstelle
□—+—□	Seilbahn
—·—·—·—	Schrägaufzug
—	(rot) Eisenbahn
—	(rot) elektrisch be- triebene Strecke
	(rot) Bergbahn
‡	Wallfahrtsort
—□—	Steinbruch
~~~~~	Überleitungsstollen
====	Sumpf
====	Torfstich
X 650	Höhenangabe

### Arbeit für dich

1. Verdecke den Text nach den Kartenzeichen und erkläre sie!
2. Verdecke die Kartenzeichen und zeichne auf dem Deckblatt das zum folgenden Text richtige Zeichen!
3. Zeichne auf einem Beiblatt eine einfache Karte deines Heimatortes ohne Höhenschichtlinien! (Das ist ein Meisterstück!)

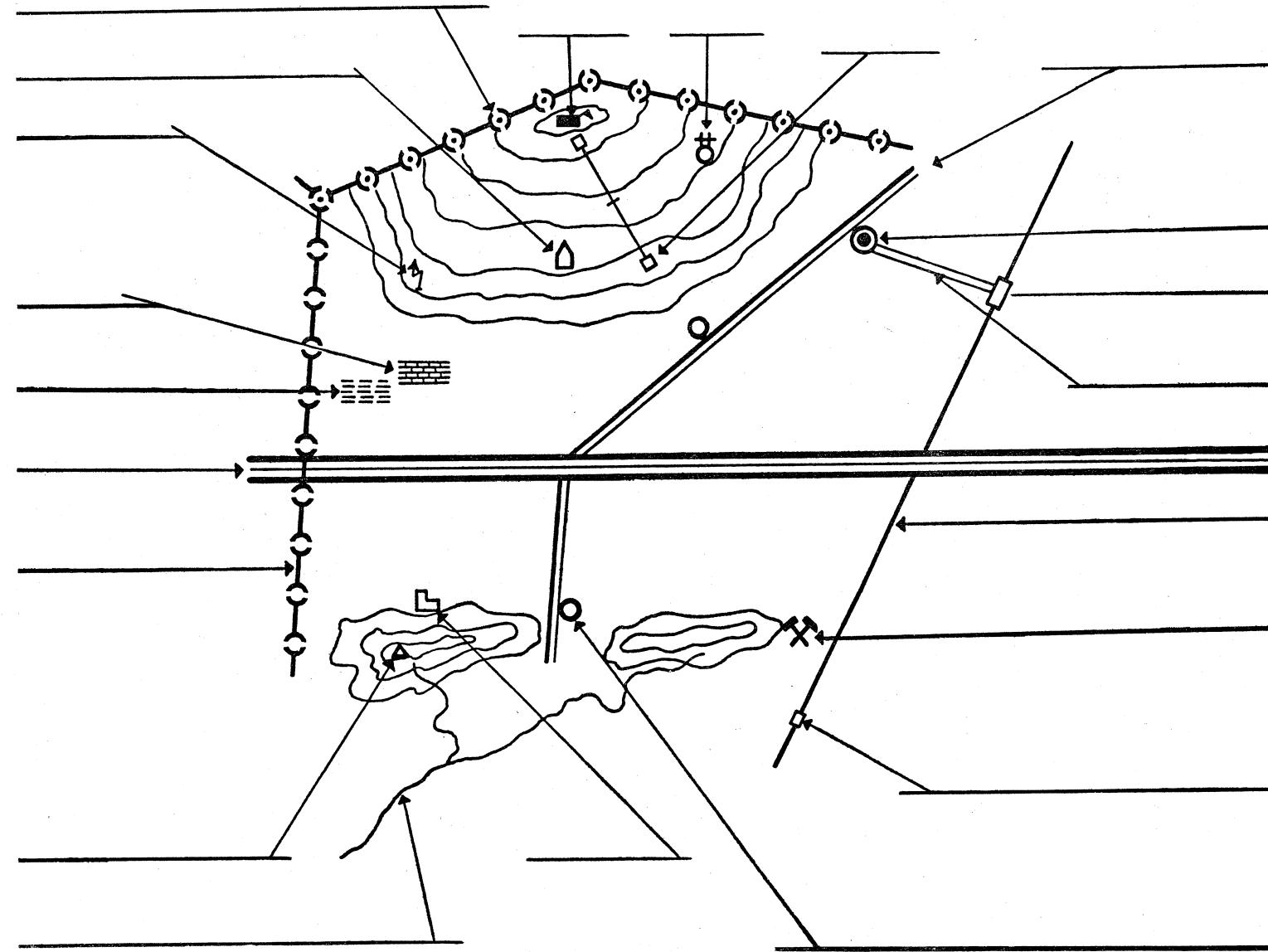
Die Farbstufen für die Höhenangaben sind sowohl bei der Wandkarte als auch bei der Handkarte rechts unten angegeben.

**Arbeit für dich**

1. Schreibe auf Seite 52 dazu, was die Zeichen bedeuten, auf die die Pfeile hinzeigen!
2. Baue diese Landschaft im Sandkasten auf! (Gruppenarbeit.)
3. Schreibe auf einem Beiblatt einen kleinen Aufsatz, wie die Gegend auf Seite 52 wirklich aussieht und was es dort zu sehen gibt!

**Antworten**

## Prüfe dich selbst



## Man kann nicht alles in Naturgröße zeichnen

### Vom Maßstab der Karte

Du hast sicher schon einen Bauplan für ein Haus oder eine Zeichnung für ein Möbelstück gesehen. Oder habt ihr in der Klasse schon einen Plan eures Schulzimmers gezeichnet? Da ist es dir bestimmt aufgefallen, daß dieses Haus, dieses Möbelstück oder das Klassenzimmer nicht in wirklicher Größe auf dem Plan gezeichnet war. Alles war kleiner, entweder um die Hälfte oder den zehnten Teil oder den hundertsten Teil kleiner. Aber trotzdem ist vor deinen Augen das Bild so, als ob alles in Wirklichkeit wäre, nur kleiner. Der Sessel z. B. hatte keine zu langen Beine, das Haus keine zu großen Fenster, und auf dem Klassenzimmerplan waren die Bänke oder Tische wirklich alle da und standen schön gereiht hintereinander, und der Tisch stand nicht zu groß und nicht zu klein dort auf der Zeichnung. Auf dem Plan steht dann irgendwo geschrieben: Dieser Plan ist im Maßstabe 1 zu 10 gezeichnet, oder kurz: Maßstab 1 : 10, Maßstab 1 : 100.

Wie ist das zu verstehen? Es ist sehr einfach. Die Zeichnung eines Sessels, eines Tisches oder eines Klas-

senzimmers im Maßstab 1 : 10 anfertigen heißt, ich muß den zehnten Teil der wirklichen Größe auf meinem Plan zeichnen. Z. B. der Tisch hat eine Länge von 60 cm in der natürlichen Größe. Ich muß nun nur den zehnten Teil von dieser Länge auf meinen Plan zeichnen, das sind also 6 cm. Oder umgekehrt: Der Tischler bekommt eine Zeichnung für ein Möbelstück, welches im Maßstab 1 : 10 gezeichnet ist. Da wird der Tischler das Maß vom Plan nehmen. Z. B. die Breite eines Bettes ist im Plan mit 8 cm angegeben. Er wird nun nicht ein Bett von nur 8 cm machen, sondern wird 80 cm Breite nehmen. Das ist 10× soviel.

Man kann sagen: Der Maßstab 1 : 10 heißt, 1 cm auf der Zeichnung oder auf dem Plan entspricht 10 cm in der Wirklichkeit oder in der natürlichen Größe. Was heißt nun 1 : 100 oder 1 : 1000?

Auf jeder Karte steht der Maßstab. In welchem Maßstab ist die Schulwandkarte von Niederösterreich gezeichnet? Und in welchem Maßstab die Schülerhandkarte?

**Arbeit für dich****Antworten**

1. Wie lange ist eine Strecke von 1 cm in der Wirklichkeit gemessen auf:

- a) der Schulwandkarte (Maßstab 1 : .....)
- b) der Handkarte von Niederösterreich (Maßstab 1 : .....)
- c) der Bezirkskarte (Maßstab 1 : .....)

2. Wie lange brauchen wir zum Gehen für diese Strecke?

- a) 1 cm auf der Schulwandkarte =

..... km = ..... Stunden

..... Min. Gehzeit!

- b) 1 cm auf der Handkarte =

..... km = ..... Stunden

..... Min. Gehzeit!

# Wo is d' Hoamat?

Josef Welland

Wo da wollt soll a kloans Fleckerl  
für an niadn d' Hoamat sein:  
zebm a Winkerl, do a Eckerl —  
's oan ghört mein und des ghört dein.

Zschlogert leicht da Sturm mein Ackerl,  
tat's ma weh, jo, weh tat's schon!  
Ober schau! Min lestn Sackerl  
Soma bau i's wieder on.

Brennert ma mein Hütt'n nieder,  
und nahm 's Unglück so sein' Lauf,  
beiß i's Biß zsumm und bau wieder  
's Haus am nämling Fleckerl auf.

Tat mi latzt da Weltbrond jauka  
außi über d' Hoamatbruck,  
i roas do, bold si da Rauka  
glegt hot, i mein Hoamat zruck.

Und wurd unser Landl ztretn  
unter Millionen Tritt,  
i bi ongschmiedt on da Ketn,  
i voloß mein Hoamat nit!



Da du jetzt viele Kartenzeichen kennst und den Maßstab begreifst, die Weltrichtungen weißt, wirst du auf der Landkarte bald wie zu Hause sein. Betrachte recht oft die Landkarte von Niederösterreich, du wirst anfangs verwirrt sein durch die vielen Farben, Linien und Zeichen. Aber nach und nach werden dir die Zeichen von der Schönheit deiner Heimat erzählen.

Damit du die Vielfalt leichter verstehst, werden dir die folgenden Blätter dein Heimatland Niederösterreich im großen Umriß immer wieder zeigen. Bald wirst du nur Berge sehen, bald nur die Flüsse, bald nur die Städte oder etwas anderes.

Immer wird Niederösterreich zu dir sprechen.

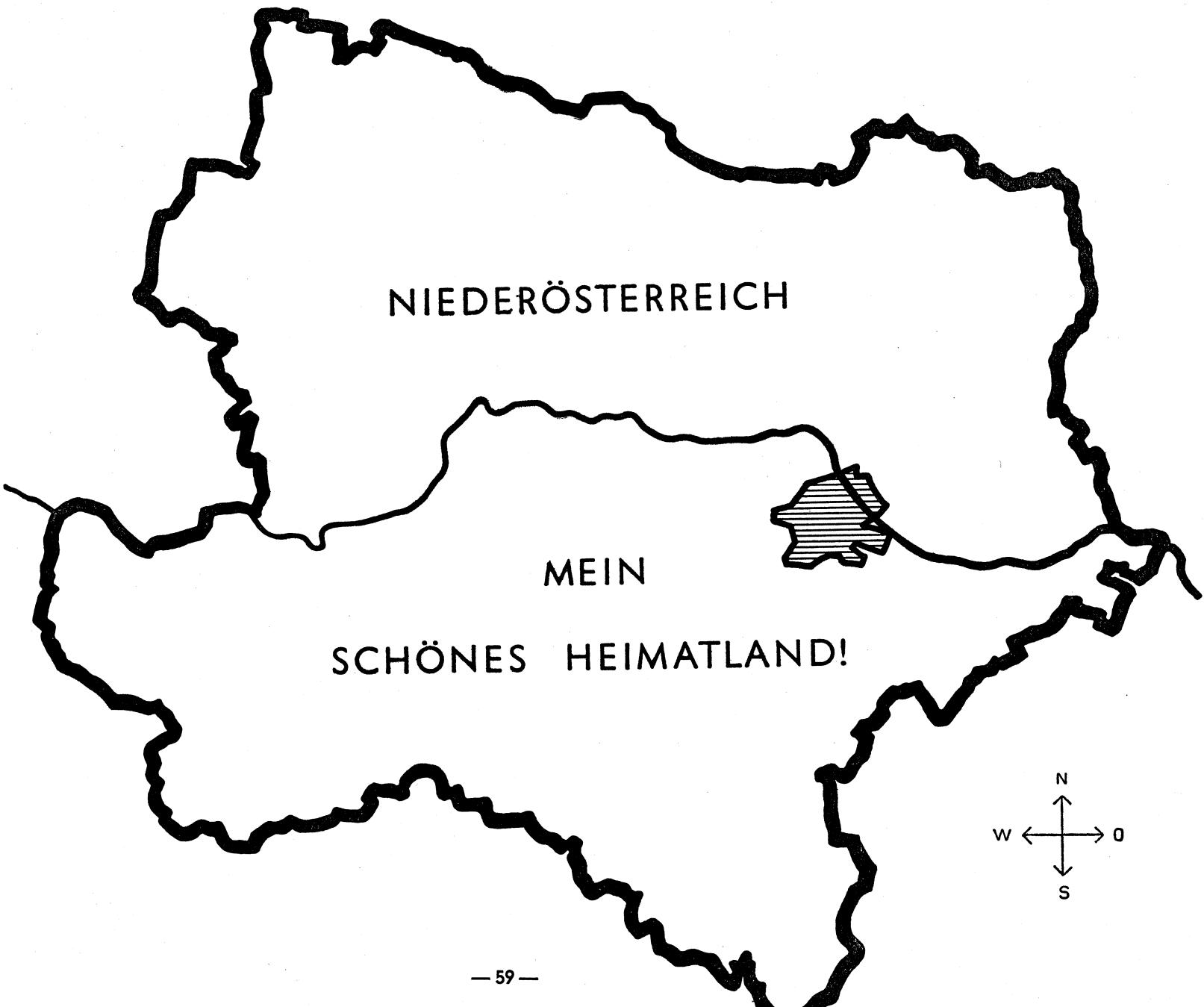
Horch auf diese Stimme! Es spricht

**DEINE HEIMAT!**

„Nie prahl‘ ich mit der Heimat noch  
und liebe sie von Herzen doch.“

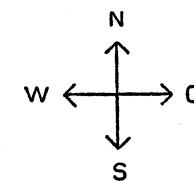
**C. F. Meyer**





NIEDERÖSTERREICH

MEIN  
SCHÖNES HEIMATLAND!

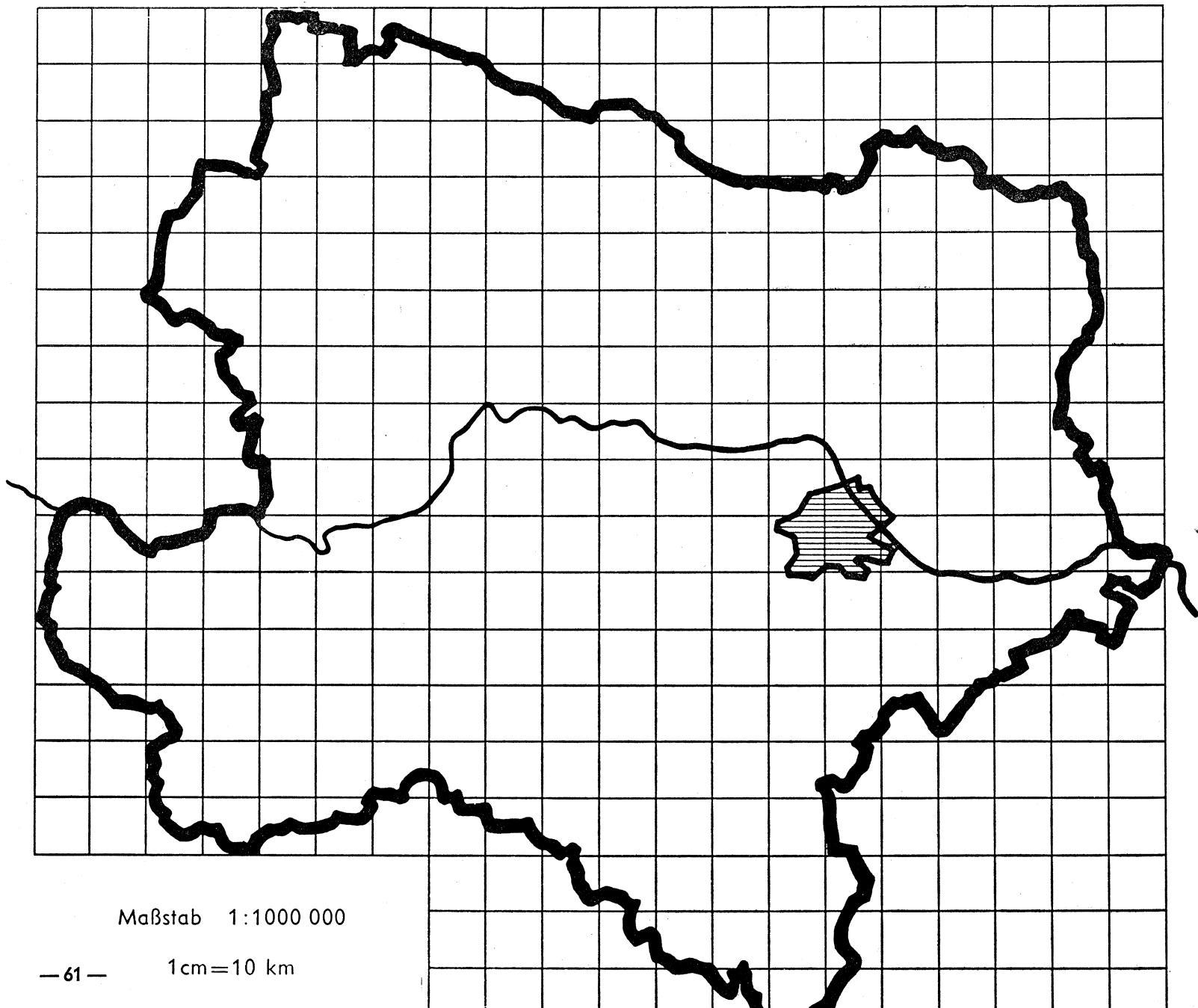


Die Karte ist im Maßstab 1 : 1 000 000 gezeichnet. Was heißt das? Schätze, wie lang und wie breit unser Bundesland ist. Miß nach. Bestimme die Bodenfläche des Schulzimmers durch Abmessen. Schätze die Bodenfläche des Schulortes nach dem Ortsplan. Schätze die Bodenfläche des Bezirkes nach der Bezirkskarte. Bestimme die Bodenfläche des Bundeslandes Niederösterreich (zuerst schätzen, dann messen).

Auf der Fläche von 20 000 km² leben ungefähr 1 300 000 Einwohner. 65 Menschen leben auf 1 km².

Welche Orte sind 10 km von deinem Schulort entfernt? Welche 50 km? Welche 100 km? Wie weit ist Wien entfernt?

Wo ist euer Wetterwinkel? Wo ist das Windloch? Wie heißen die kalten Winde?



Maßstab 1:1000 000

Zeichne die Grenze farbig ein.  
Wie heißen die Nachbarländer?

Wie heißen die Nachbarstaaten? Sprechen die Menschen, die dort wohnen, dieselbe Sprache wie wir?  
Welcher Unterschied ist zwischen Nachbarland und Nachbarstaat?

Welcher Unterschied besteht beim Überschreiten der Grenzen des Nachbarlandes und des Nachbarstaates?

Die Verkehrsmöglichkeiten an der 414 km langen Staatsgrenze Niederösterreichs sind stark behindert.

Das wirkt sich ungünstig auf die Wirtschaft aus. Sehr deutlich merkt man das am Bevölkerungsrückgang in den nördlichen Bezirken Niederösterreichs.

Wo bilden die Flüsse die Grenze? Wie heißen diese Flüsse? Schätze, wie lang die Landesgrenze ist. Miß mit dem Meßblatt der Karte auf Seite 61 nach.

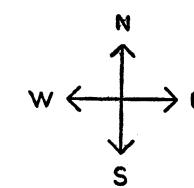
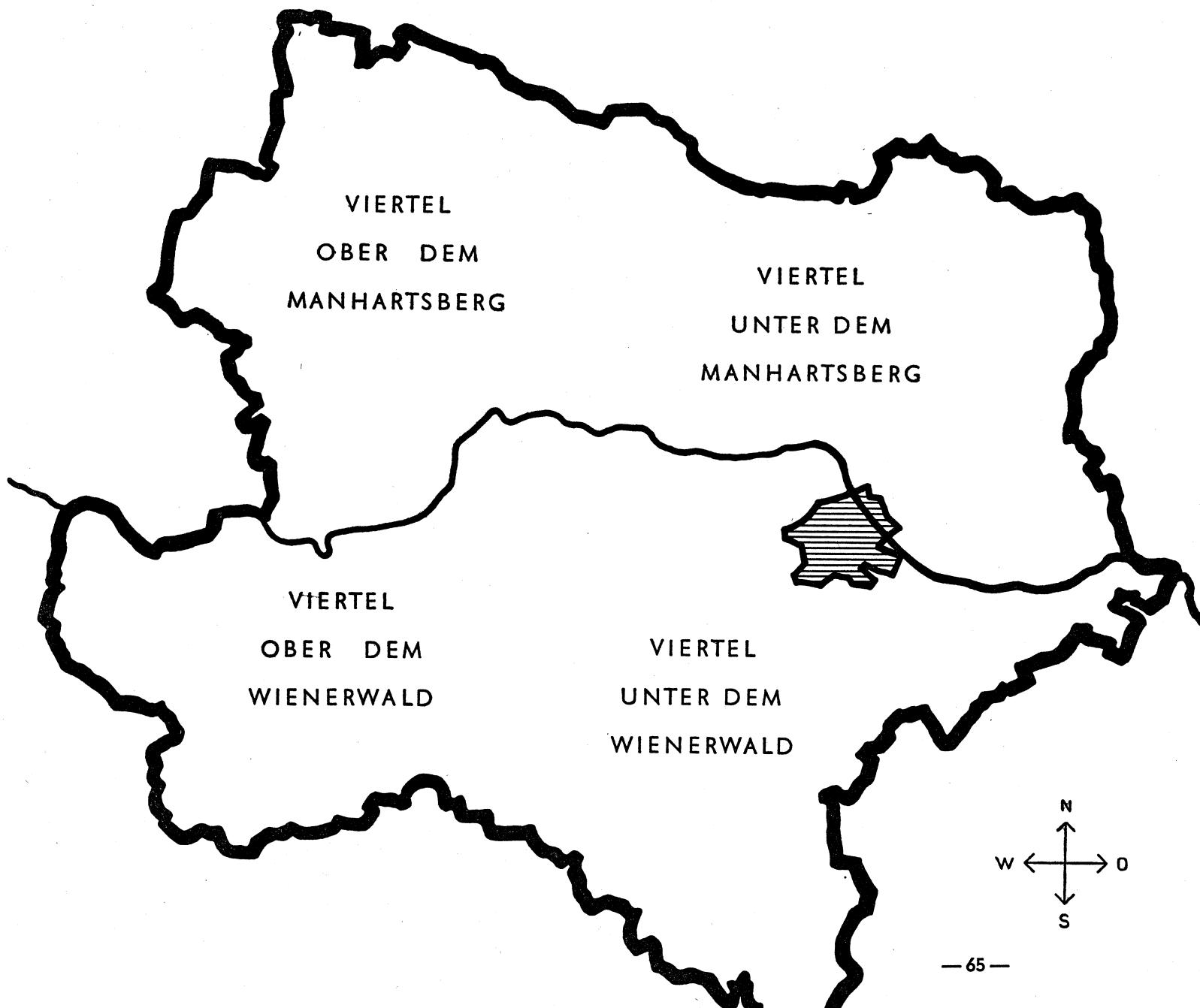
Auch Wien ist ein Bundesland. An welchen Nachbarn grenzt Wien? Das hier eingezzeichnete Wien ist nur das verbaute Gebiet. Die genauen Landesgrenzen von Wien siehst du auf der Karte Seite 79.



Niederösterreich zerfällt in vier Landestelle. Wie heißen sie? Haben sie noch andere Namen? Was sagen uns diese Namen? In welchem Viertel liegt dein Schulort? Bezeichne ihn durch einen roten Punkt und schreibe den Namen des Schulortes dazu. Zeichne

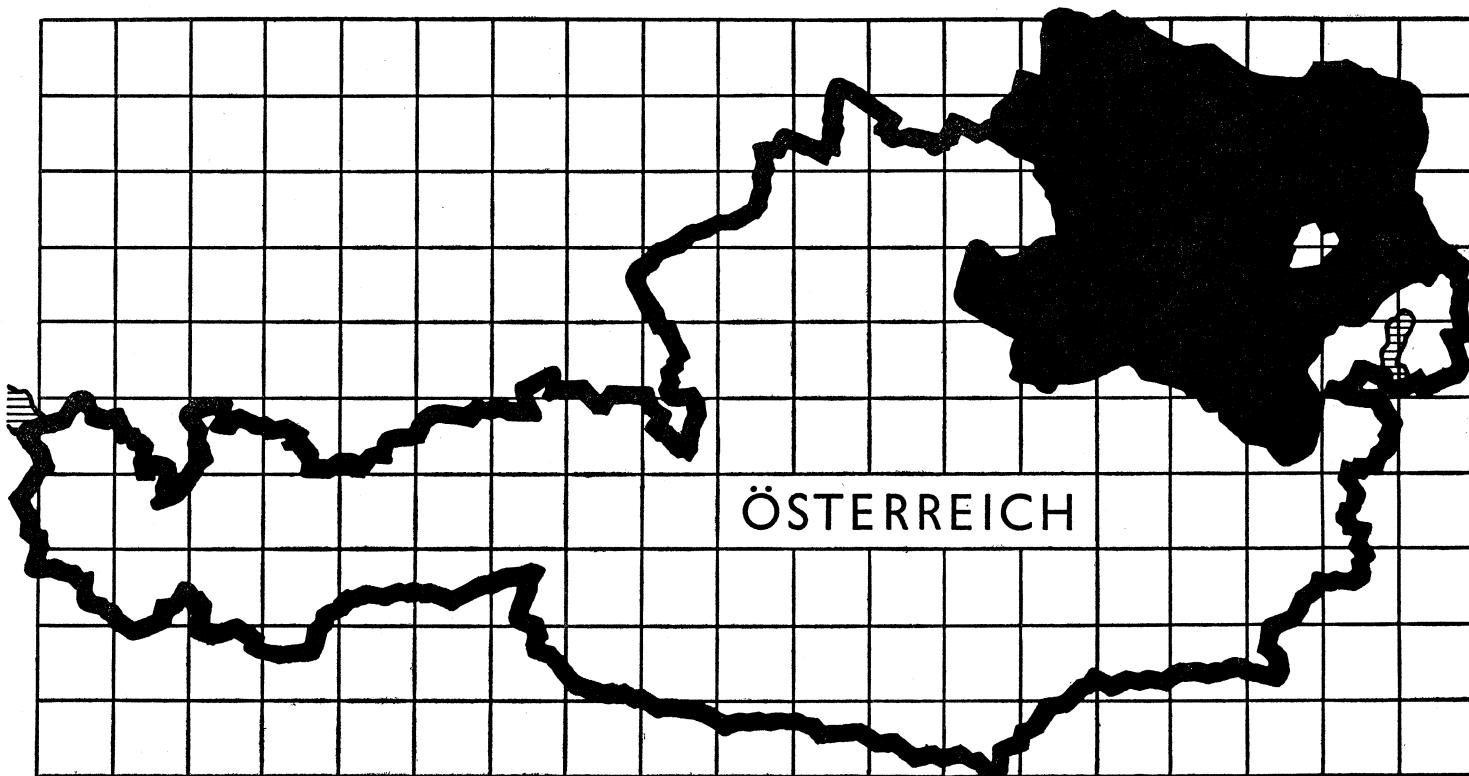
deinen Schulort in die folgenden Karten immer wieder ein. Die Diözesangrenzen verlaufen noch heute nach den alten Viertelsgrenzen.

Zeichne in die Skizze den Manhartsberg und den Wienerwald ein!



Niederösterreich ist ein Teil Österreichs.  
Warum wird es „Wiege Österreichs“ genannt?  
Warum ist der hl. Leopold der Landespatron?  
Bezeichne auf der Karte die Weltgegenden.  
Niederösterreich ist das nördlichste Bundesland.

Schätze, der wievielte Teil es von Österreich ist.  
Diese Karte ist im Maßstab 1 : 3 000 000 gezeichnet.  
Warum wurde durch diesen Maßstab Niederösterreich so klein?  
Wie oftmal so groß ist Niederösterreich auf der vorhergehenden Karte?



Maßstab 1:3 000 000

1 cm=30 km

Du findest hier viele Flußläufe eingezeichnet, längere und kürzere. Welcher ist der größte? In welchen münden die meisten? Wovon hängt die Länge oder Kürze eines Flusses ab? Was kannst du aus der Flußkarte über die Bodengestaltung des Landes entnehmen? Welchen Einfluß haben die Flüsse auf den Verkehr? Warum liegen große Städte meist an großen Flüssen? Haben Flüsse Einfluß auf das Wirtschaftsleben?

Der Hauptfluß des Landes ist die Donau. Schreibe die Namen der Flüsse auf, die selbst Nebenflüsse haben. Welcher Fluß liegt in der Nähe deines Schulortes? Wie helfen die Flüsse den Menschen?

Wo sind große Elektrizitätswerke? (Zeichne folgende E-Werke in deine Karte ein: Ybbs-Persenbeug, Wallsee, Wienerbruck, Opponitz, Dobra-Krumau, Thernberg-Wegscheid, Erlaufboden.)

Bei der großen Schleusenanlage Ybbs-Persenbeug sind die gefährlichen Wirbel durch Sprengung und Baggern völlig verschwunden. Die gefährlichsten Wirbel waren bei Grein.

Die Donau ist eine Verkehrsstraße. Nimm einen Fahrplan und schau nach, wie lange ein Schiff von Wien

bis Melk fährt. Wie lange braucht es zum umgekehrten Weg? Wie lange dauert die Bahnfahrt?

Der Donauhafen in Krems dient dem Güterumschlag.

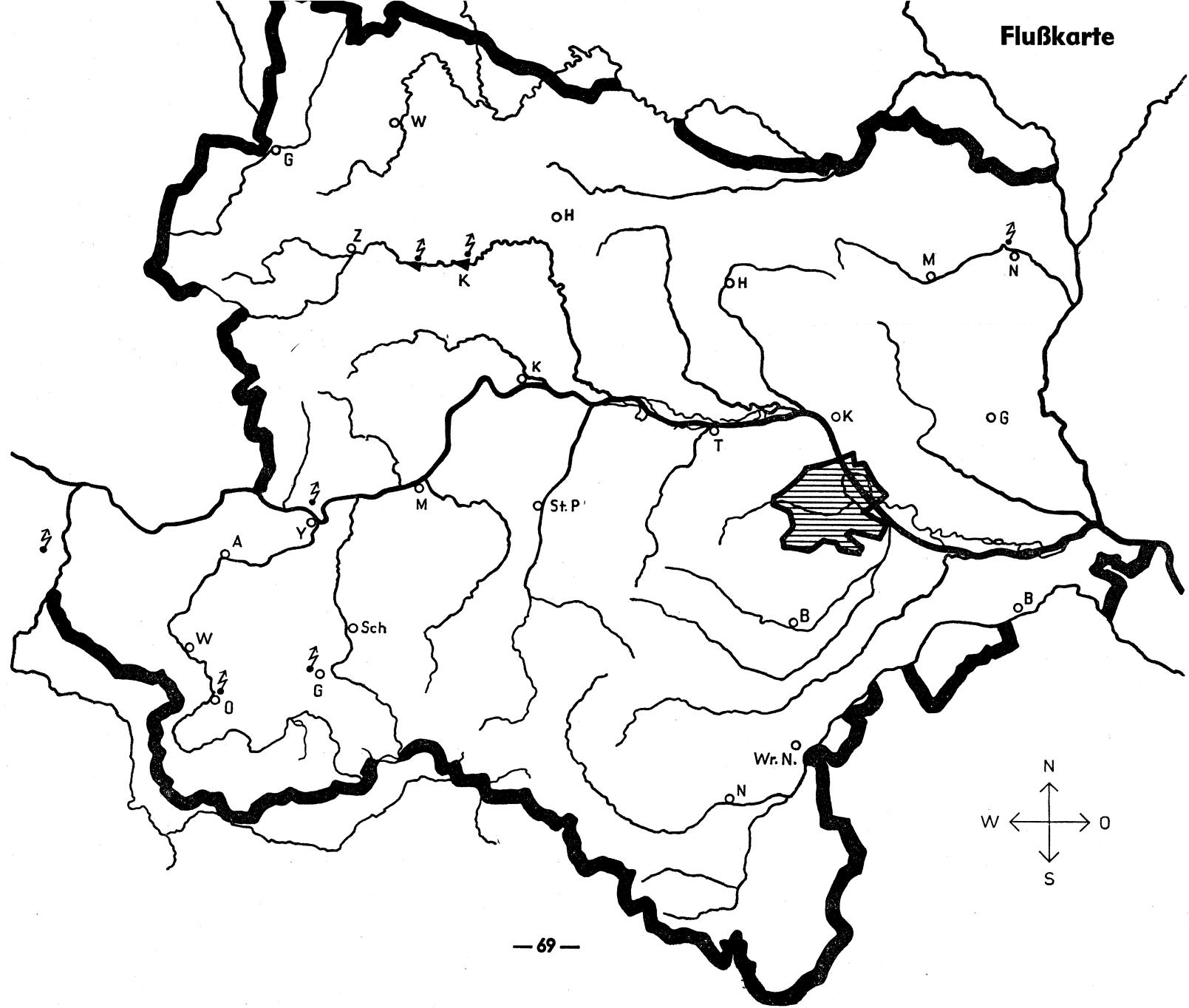
Wo gibt es Donaubrücken? Zeichne sie in deiner Karte ein (Mauthausen, Ybbs-Persenbeug, Krems, Tulln, Wien. Erste Holzbrücke in Krems 1462, erste Eisenbahnbrücke in Wien 1839). Wo gibt es Überfuhren (Tiefenbach, Persenbeug, Marbach, Pöchlarn, Melk, Spitz, Weißenkirchen, Dürnstein, Traismauer, Korneuburg, Deutsch-Altenburg)?

Was weißt du vom Hochwasser? Schon die Babenberger begannen die Donauufer zu schützen. Im vorigen Jahrhundert wurde die Donauregulierung fertiggestellt. Der Marchschutzdamm wurde von 1928 bis 1938 gebaut. Warum? Wo gibt es noch Regulierungen? Wo Wildbachverbauungen?

Wo gibt es eine Wasserscheide? Wo sind viele Teiche?

Wie heißen die Seen in Niederösterreich?

# Flußkarte



Wer will mit uns fahren? Wir fahren kreuz und quer durch Niederösterreich. Durch welche Städte kommen wir auf dieser Reise?

Suche in einer Autokarte die Straßennummern und trage sie ein.

In welche Länder kann man auf diesen Straßen fahren?  
Nenne Fahrzeuge für den Personenverkehr und solche für den Warenverkehr!

Welche Verkehrstafeln gibt es?

Welche Verkehrsregeln kennst du?

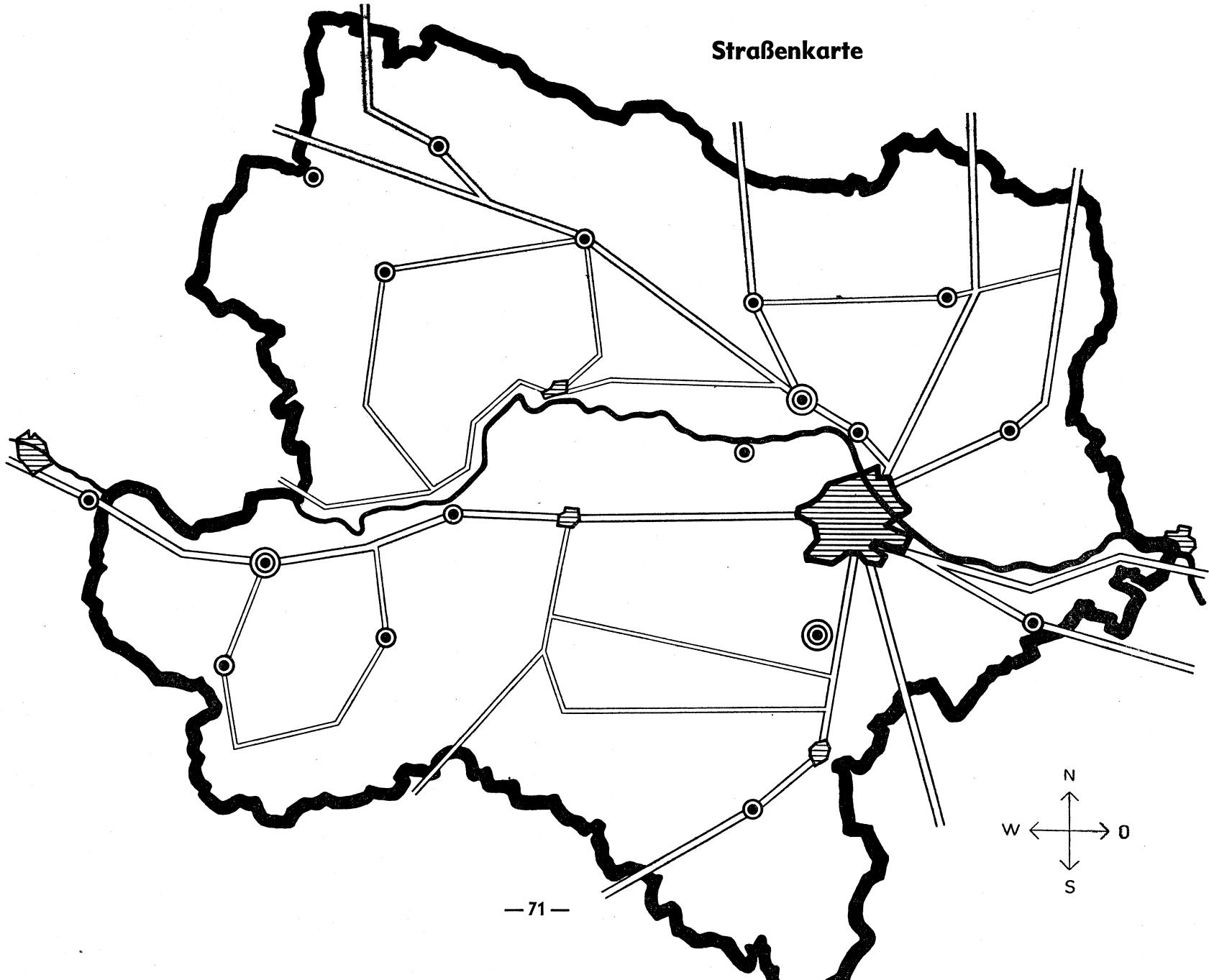
Welche Arten von Straßen kennst du?

Feldwege  
Ortsstraßen  
Bezirksstraßen  
Bundesstraßen  
Autobahnen

Schau zu, wenn eine Straße neu gebaut, ausgebessert, modernisiert, staubfrei gemacht wird. Berichte darüber!

Beobachte auf einer Straße zu verschiedenen Tageszeiten die Verkehrsdichte (Fußgänger, Fahrräder, Autos).

## Straßenkarte



Woher? Wohin? Zeichne eine Lokomotive, schneide sie aus und fahre von deinem Heimatbahnhof aus nach allen Richtungen. Fahre nach Wien.

Fährst du besser mit der Bahn oder mit dem Omnibus? Schätze und miß einige Entfernungen. Z. B. Wien—Gmünd, Wien—Semmering, Bruck a. d. Leitha—St. Pölten, Amstetten—Gmünd usw.

Nenne wichtige Stationen auf folgenden Eisenbahnlinien: Westbahn, Südbahn, Aspangbahn, Ostbahn, Nordbahn, Nordwestbahn und Franz-Josef-Bahn.

Welche Arten von Eisenbahnen gibt es?

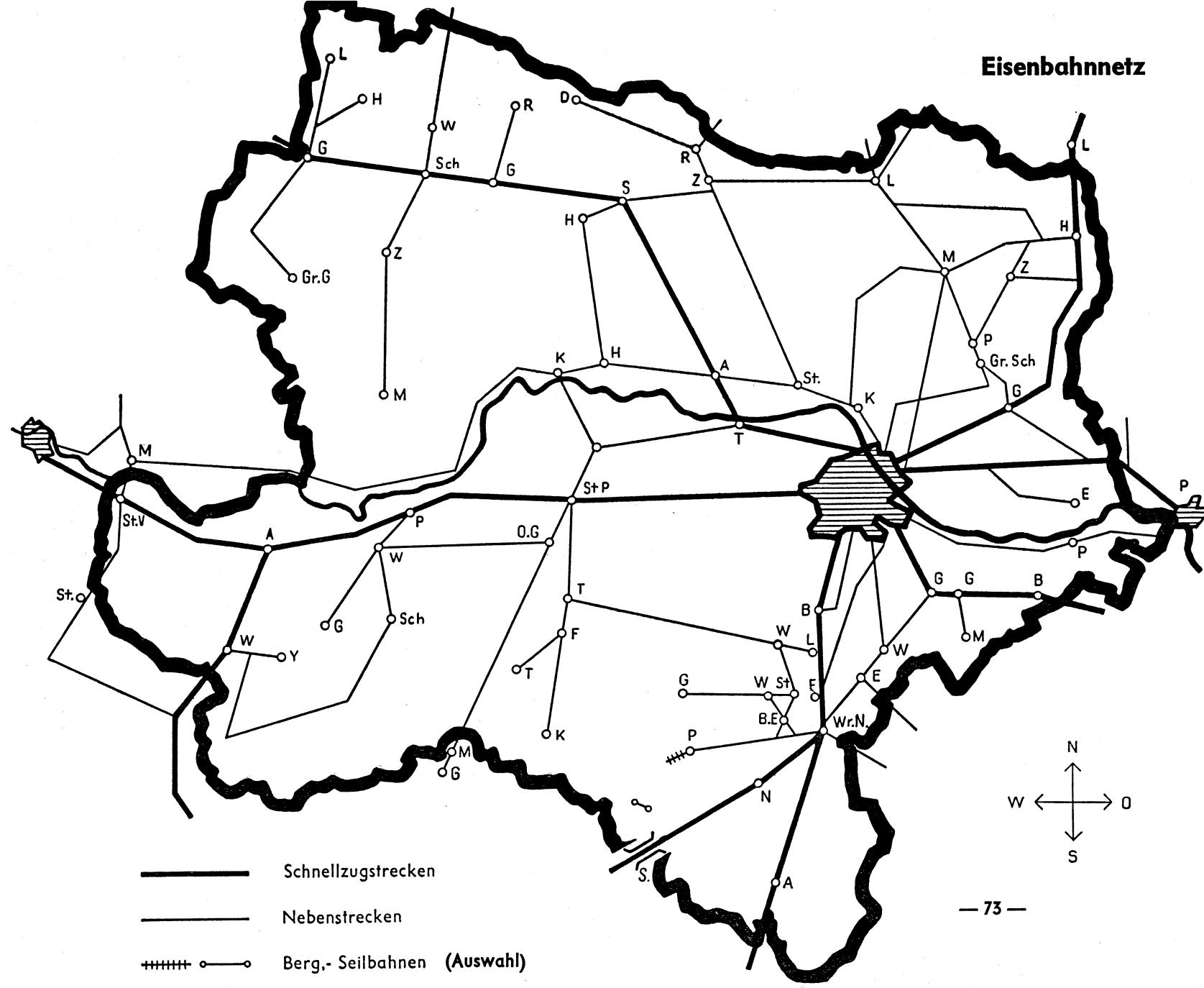
Welche Arten von Lokomotiven gibt es?

Was weißt du von der Post?

Wie viele Personenzüge fahren täglich auf der Bahnstrecke, die du kennst? Wie viele Lastzüge?

Was haben die Lastwagen geladen, woher kommen sie, wohin fahren sie?

# Eisenbahnenetz



Niederösterreich ist ein Land der Berge, der Hügel und der Ebenen. Kannst du diese Landschaft im Sandkasten darstellen? Suche die höchsten Gipfel der einzelnen Landesviertel.

Die Gesteine des Waldviertels sind Granit und Gneis. Aus diesem kristallinen Schiefer sind auch das Wechselgebiet, das Rosaliengebirge, das Leithagebirge und die Kleinen Karpaten aufgebaut. (Am Leithagebirge hat ein Meer, das seither verschwunden ist, Kalk aufgelagert.) Das Weinviertel ist sehr fruchtbar. Wer macht es fruchtbar? Die Ackererde, der Schotter, der Lehm, der Löß?

Der Buschberg und die Falkensteiner Klippen sind aus Kalk. Das Alpenvorland und der Wienerwald bestehen aus Sandstein (Flysch).

Die steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen haben viele Höhlen. Warum? Stelle aus der Mineraliensammlung alle genannten Gesteine zusammen.

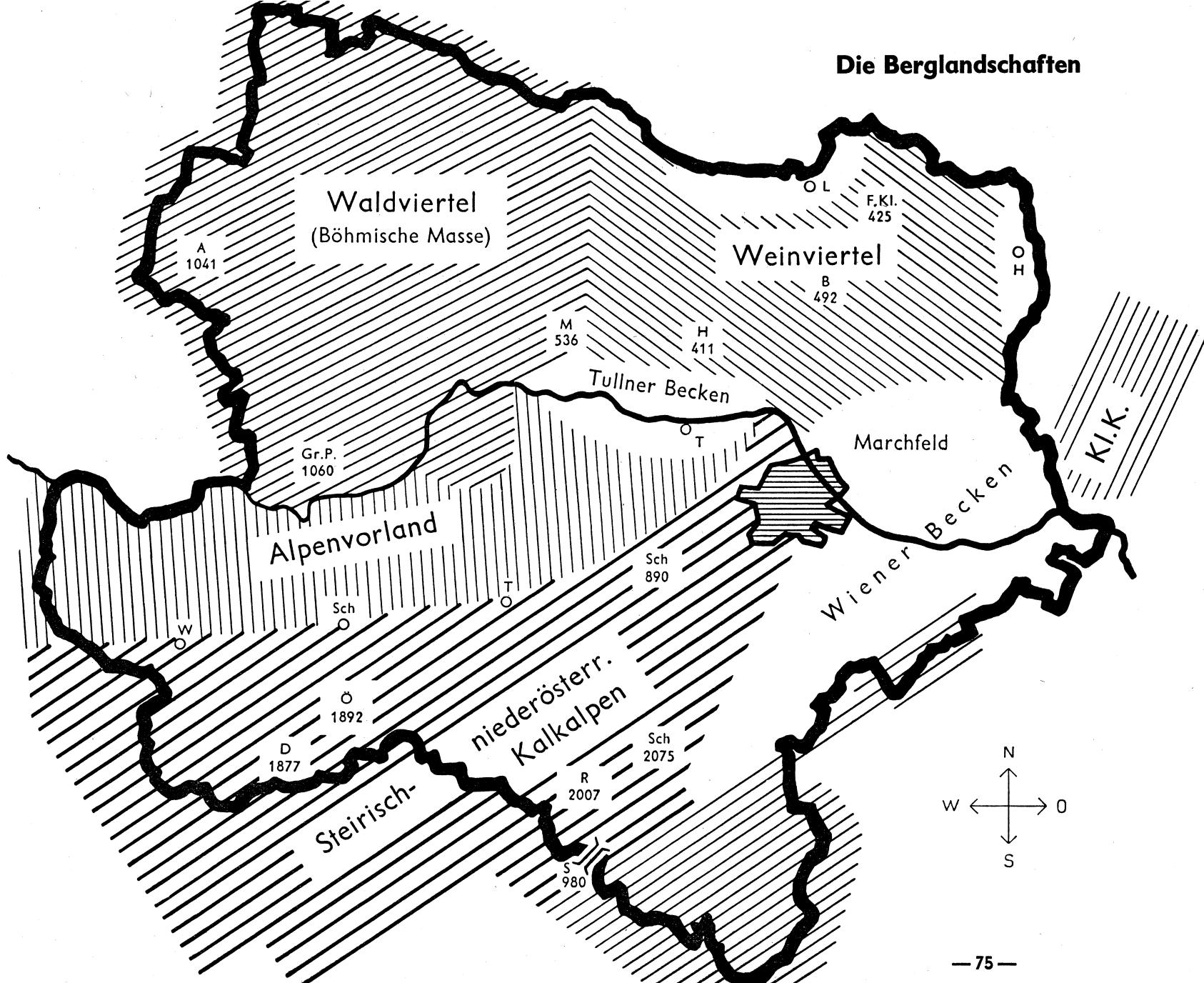
Welchen Einfluß haben diese Gesteine auf die Wirtschaft ihrer Landschaft? Schätze, welchen Anteil die einzelnen Gebirgszüge und Gesteinsarten am Bundesland Niederösterreich haben.

Suche auf der Karte das Ende der Kalkalpen bei Wien, Baden und Neunkirchen. Zeichne auf dieser Bruchlinie die Thermenlinie ein. Warum gibt es an manchen Stellen dieses Bruches warme Quellen?

Welche Vorteile hat das Wohnen im Hügelland und im Bergland? Welche Nachteile hat es?

Wie ändern sich die Pflanzenwelt und die Tierwelt in den verschiedenen Höhenzonen der Bergwelt?

## Die Berglandschaften



Welche Erhebungen begleiten die Donau von Grein bis Wien?

Welche Hänge begrenzen die niederösterreichischen Ebenen?

Wie heißt die nördliche Grenze des Tullner Feldes und des Marchfeldes?

Suche die Engen und Weiten des Donautales auf der Landkarte.

Schau dir die Farbenskala der Landkarte an und bemalte demgemäß die niederösterreichischen Flachlandgebiete.

Bezeichne den tiefsten Punkt des Landes. (Wo die Donau Niederösterreich verläßt.)

Bezeichne den höchsten Punkt. Wieviel beträgt der Höhenunterschied?

Wo ist die Wiener Pforte? (Kahlenberg — Leopoldsberg — Bisamberg.)

Wo ist die Ungarische Pforte? (Braunsberg — Thebener Kogel.)

Was sagt dir der Name Theresienfeld? Steinfeld?

Wodurch wurden die Schotterablagerungen im Steinfeld verursacht?

Das Wiener Becken ist der Boden des ehemaligen Meeres, das etwa 400 m tief war. Welche Funde in den Schottergruben geben über diese Zeit Aufschluß?

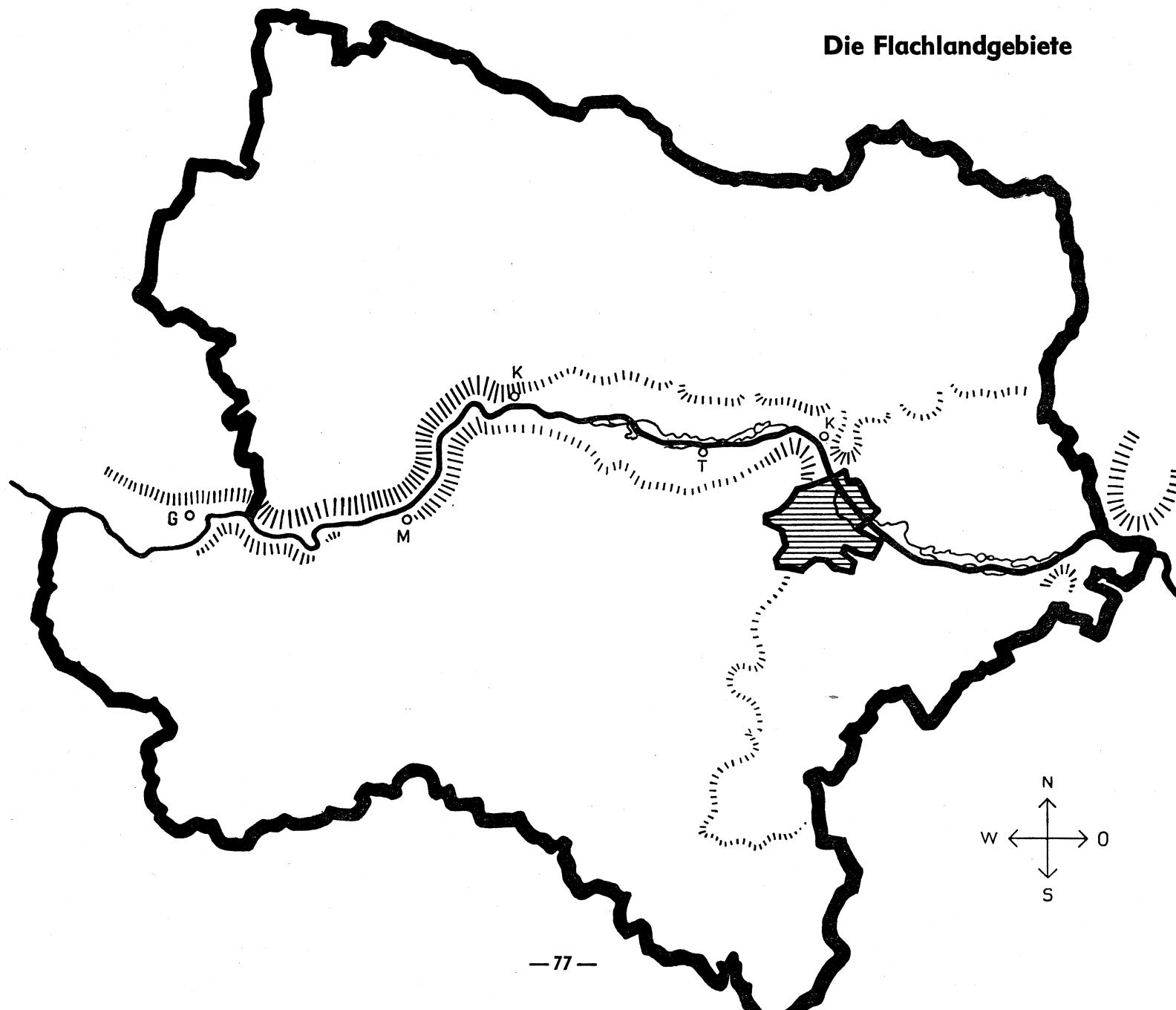
An welche Erhebungen grenzt das Wiener Becken?

Das Wiener Becken ist eine Tiefebene, sie ist gegen Nordosten gesenkt, dorthin fließen alle Flüsse. Daher ist im Süden trockener Schotterboden, im Nordosten feuchtes Ackerland.

Welche Vorteile hat das Wohnen im Flachland?

Welche Nachteile hat es?

## Die Flachlandgebiete



Wo ist dein Heimatbezirk? Wie heißt er? Er ist nach jenem Ort benannt, in dem die Bezirkshauptmannschaft ist. Wie heißt der Bezirkshauptmann? Welche Aufgaben hat er? Welche Ämter sind in der Bezirkshauptmannschaft?

Wie heißen die Nachbarbezirke? Schau dir den Bezirk „Wien-Umgebung“ an. Er hat keine Bezirksstadt. Wo ist seine Bezirkshauptmannschaft?

Schraffierte die vier Teile dieses Bezirkes.

Wie heißt der Landeshauptmann?

Kennst du einen Abgeordneten?

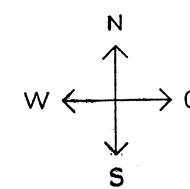
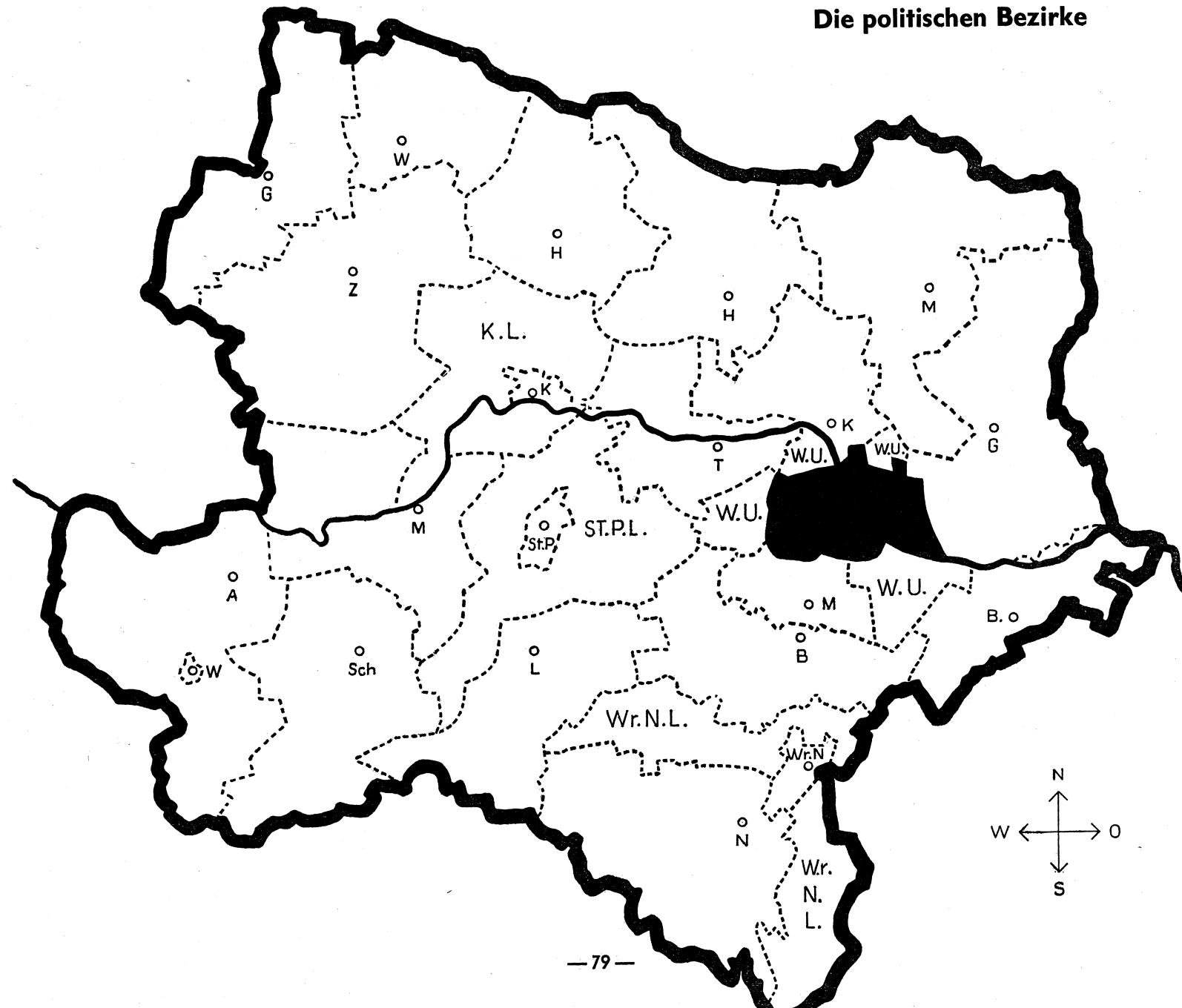
Zeichne folgende Orte ein:

Haugschlag (Bezirk Gmünd)  
Maltern (Bezirk Wiener Neustadt)  
Haiderhofen (Bezirk Amstetten)  
Berg (Bezirk Bruck an der Leitha)

Welcher von diesen ist der nördlichste, der südlichste, der westlichste und der östlichste Ort unseres Heimatlandes?

Lies über die Grenzen von Wien, Seite 62, nach.  
Was sagen dir die Auto- und Fahrzeugnummern (Kennzeichen)?

## Die politischen Bezirke



Teile ein Rechteck in 100 Teile.

Male farbig:

39 Teile Ackerland,  
37 Teile Wald,  
11 Teile Wiesen,  
3 Teile Weide,  
1,5 Teile Wein,  
0,5 Teile Obst — Gärten,  
8 Teile unproduktive Fläche.

Schreibe auf, wo Weinberge sind:

1. Südbahnstrecke,  
2. Wachau und Kamptal,  
3. Weinviertel.

Wo ist viel Nadelwald? Wo ist viel Ackerland?

Wann blüht der erste Frühlingsbote?

Wann blüht der Apfelbaum?

Wann blüht das Getreide?

Wann blüht der Wein?

Beginn des Getreideschnittes.

Beginn der Weinlese.

Abflug und Ankunft der Schwalben.

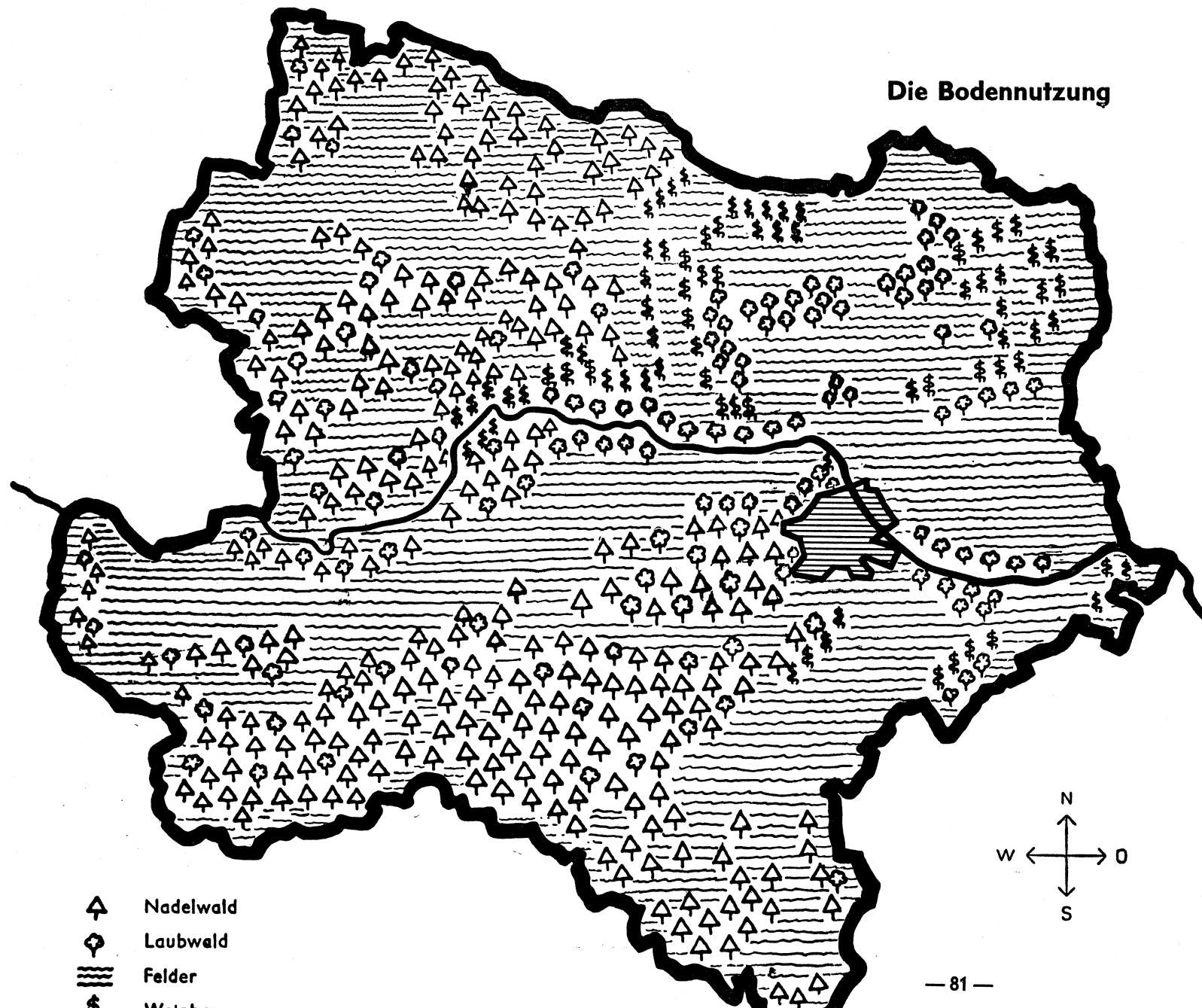
Wann fiel der erste Schnee?

Wann kam der erste Frost?

Beobachte die Windrichtung bei Schönwetter, bei Schlechtwetter.

In welchen Monaten gab es häufig Gewitter, den meisten Regen, die stärksten Schneefälle, wann war der Himmel wolkenlos?

## Die Bodennutzung

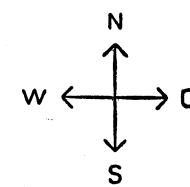


▲ Nadelwald

◆ Laubwald

~~~~~ Felder

◆ Wälder



Der Bergbau liefert nutzbare Bodenschätze.

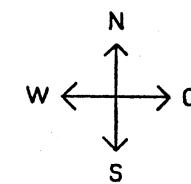
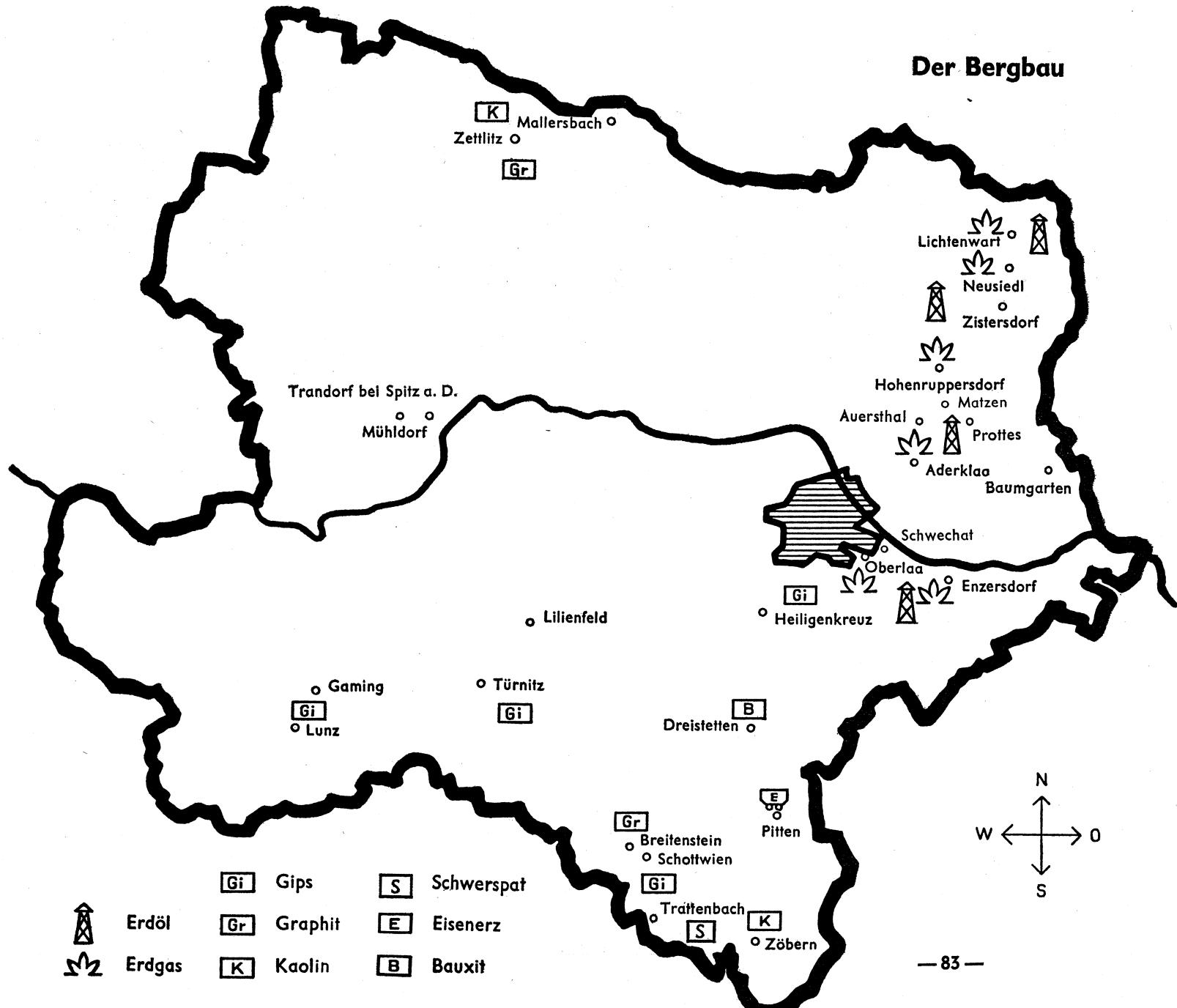
| | |
|------------------|-----------------------------|
| Wo gibt es Gips, | <input type="checkbox"/> Gi |
| Graphit, | <input type="checkbox"/> Gr |
| Kaolin, | <input type="checkbox"/> K |
| Eisenerz, | <input type="checkbox"/> E |
| Bauxit, | <input type="checkbox"/> B |
| Schwerspat | <input type="checkbox"/> S |

Wozu verwendet man Kohle, Eisen, Graphit, Gips? Und Kaolin? Das ist Tonerde, man benötigt es bei uns zur Papiererzeugung. Bauxit? Man braucht ihn zur Aluminiumerzeugung.

Man findet noch andere Bodenschätze. Zur Zement- und Ziegelerzeugung benötigt man Kalk, Ton und Lehm. Es gibt auch viele Steinbrüche und Sandgruben. Sand für die Glasindustrie findet man in Statzendorf bei Krems. Der Wellsand der March wird für feine Bauarbeiten verwendet.

Erdöltürme und Erdgas gibt es im Osten Niederösterreichs. Das Erdöl wird in der Raffinerie Schwechat zu Benzin, Petroleum, Dieselöl, Heizöl, Schmieröl und anderen Stoffen verarbeitet.

Der Bergbau



Schau dir einmal diese Karte an. Ein kleines Quadrat bedeutet ein Wohnhaus, in dem bis 100 Industriearbeiter leben. In einem Rechteck leben bis 500 Arbeiter, in einem Planeck bis 1000 Industriearbeiter und in einem großen Quadrat über 1000. Du siehst daraus, wo es in Niederösterreich besonders viel Industrie gibt. Im ganzen sind es 85 000 Industriearbeiter. Das Schwergewicht der Industrie liegt in den sechs Bezir-

ken Baden, Neunkirchen, St. Pölten, Wiener Neustadt, Mödling und Wien-Umgebung, wo zusammen mehr als die Hälfte der Industriebeschäftigte des Landes arbeiten. Am wenigsten Industrie ist in den Bezirken Zwettl, Hollabrunn und Horn. Industriemittelpunkte sind die Städte Wiener Neustadt, St. Pölten, Schwechat, Stockerau, Amstetten und Gmünd.

**Jahresdurchschnitt 1971 der Beschäftigten in der niederösterreichischen Industrie;
aufgegliedert nach Bezirken und Fachverbänden**

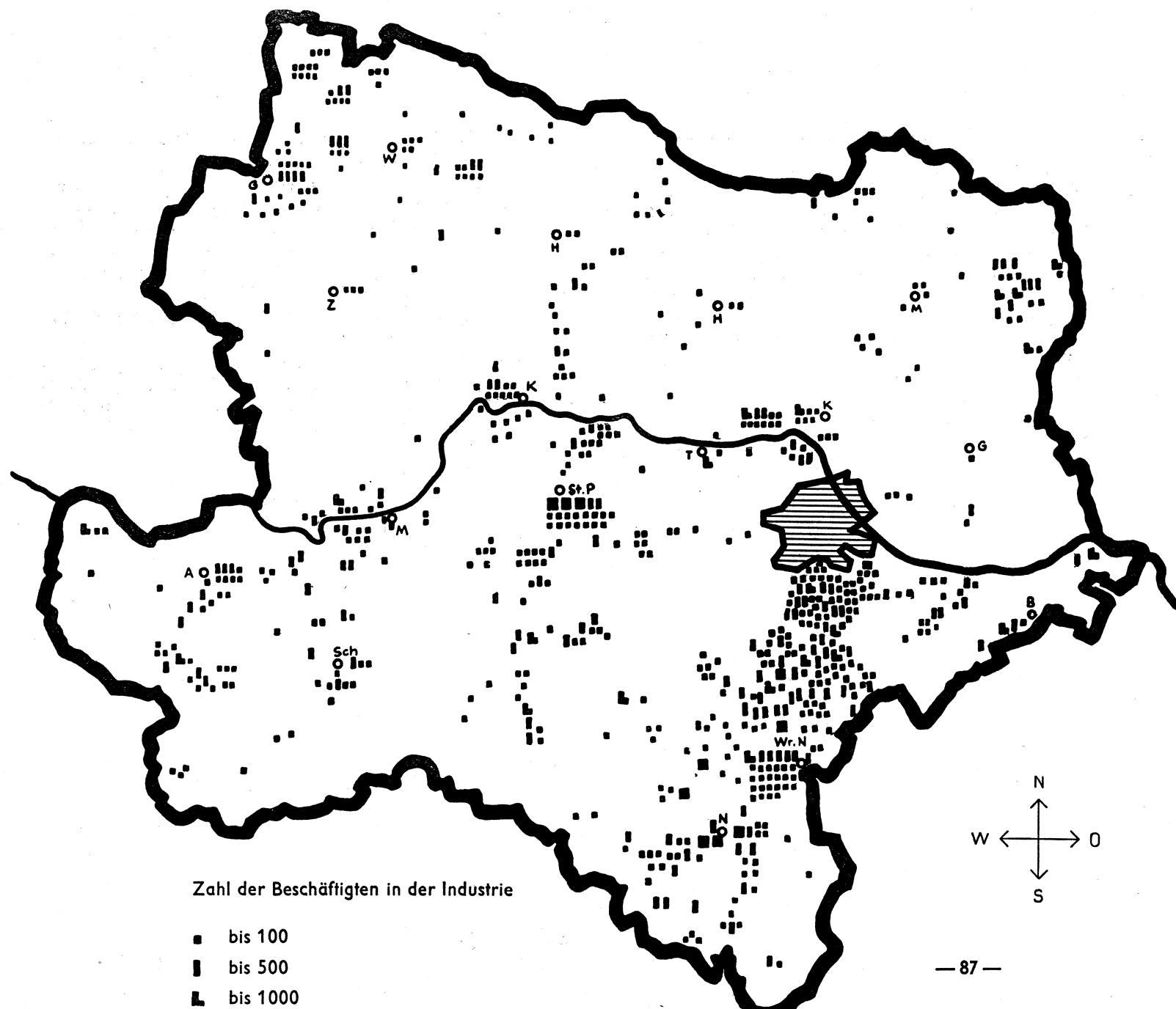
Einwohnerzahl: 1,414 161

| FV
Nr. | Fgr. FV | Amstetten | Baden | Bruck/L. | Gänserndorf | Gmünd | Hollabrunn | Horn | Korneuburg | Krems | Lilienfeld | Melk/D. |
|-----------|--------------------------------------|-----------|--------|----------|-------------|-------|------------|------|------------|-------|------------|---------|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 1 | Berg-Hütte | 607 | | | | | | | | 317 | | 78 |
| 2 | Erdöl | | | | 3 464 | | | | | | | |
| 3 | Stein: Keramik | 336 | 304 | 674 | 104 | 379 | 232 | 1 | 169 | 336 | 28 | 564 |
| 4 | Glas | 48 | | | | 767 | | 53 | 220 | | | |
| 5 | Chemie | 78 | 4 318 | 92 | 30 | 9 | 11 | | 185 | 941 | 7 | 55 |
| 6 | Papier | 849 | | | | | | | | | 24 | 28 |
| 7 | Papierverarbeitung | 101 | 235 | 54 | | 7 | 57 | | 65 | | 14 | 1 |
| 8 | Film | | | | | | | | | | | |
| 9 | Säge | 355 | 54 | 6 | 22 | 101 | 169 | 124 | 45 | 113 | 110 | 240 |
| 10 | Holzverarbeitung | 1 283 | 103 | | 15 | 447 | 29 | 41 | 115 | 546 | 508 | 121 |
| 11 | Nahrung | 305 | 757 | 905 | 2 116 | 263 | 83 | 59 | 199 | 575 | 12 | 91 |
| 12 | Ledererzeugung | | | | | | | | | 4 | | 6 |
| 13 | Lederverarbeitung | 106 | 82 | | | 27 | | | 77 | 517 | | 73 |
| 14 | Gießerei | 3 | 359 | | | | | | 181 | | 834 | 120 |
| 15 | Metallindustrie | 374 | 1 221 | | | | | | | | | 290 |
| 16 | Maschinen- und Stahlbau | 882 | 1 544 | 26 | 151 | | 11 | | 2 217 | 453 | 29 | 110 |
| 17 | Fahrzeuge | 308 | 366 | | | 1 | | | 77 | | | 112 |
| 18 | Eisen- und Metallwaren | 1 578 | 1 674 | 43 | 164 | 912 | | 172 | 278 | 1 006 | 1 972 | 691 |
| 19 | Elektro | 11 | 149 | | 754 | 408 | | 312 | 45 | | 1 | 195 |
| 20 | Textil | | 5 392 | 703 | 41 | 3 412 | 449 | 38 | 109 | 460 | 20 | 958 |
| 21 | Bekleidung | 560 | 596 | 51 | 197 | 371 | 91 | 136 | 311 | 103 | 58 | 285 |
| 22 | Gaswerke und Wärmeversorgungsanlagen | | | 46 | 22 | | | | 26 | 34 | | |
| | Insgesamt | 7 784 | 17 200 | 2 554 | 7 080 | 7 104 | 1123 | 936 | 4 319 | 5 405 | 3 907 | 3 728 |

**Jahresdurchschnitt 1971 der Beschäftigten in der niederösterreichischen Industrie;
aufgegliedert nach Bezirken und Fachverbänden**

| FV
Nr. | Fgr. FV | Mistelbach | Mödling | Neunkirchen | St. Pölten | Scheibbs | Tulln | Waldhofen/Th. | Wr. Neustadt | Wien-Umgebung | Zweifl | In-
gesamt
I. und
II. Teil
der
Tabelle |
|-----------|-------------------------------------------|------------|---------|-------------|------------|----------|-------|---------------|--------------|---------------|--------|-------------------------------------------------------|
| | | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |
| 1 | Berg-Hütte | | 65 | 2 383 | 10 | | | | | | | 3 460 |
| 2 | Erdöl | | | | | | | | | 1 476 | | 4 940 |
| 3 | Stein: Keramik | 144 | 581 | 379 | 1 106 | 3 | 25 | 63 | 685 | 558 | 59 | 6 730 |
| 4 | Glas | 30 | 633 | | 31 | | | | | 168 | | 1 950 |
| 5 | Chemie | 77 | 2 504 | 2 772 | 1 707 | 5 | 266 | 37 | 1 043 | 1 473 | | 15 610 |
| 6 | Papier | | | 1 093 | 253 | 164 | | | 939 | | | 3 350 |
| 7 | Papierverarbeitung | | | 786 | 57 | 38 | | | 490 | 115 | | 2 020 |
| 8 | Film | | 6 | | | | | | 12 | 2 | | 20 |
| 9 | Säge | 47 | 21 | 220 | 195 | 137 | 88 | 63 | 206 | 88 | 276 | 2 680 |
| 10 | Holzverarbeitung | 103 | 947 | 31 | 356 | 42 | 18 | 33 | 219 | 285 | 398 | 5 640 |
| 11 | Nahrung | 290 | 285 | 124 | 348 | 282 | 631 | | 332 | 1 809 | 24 | 9 490 |
| 12 | Ledererzeugung | | 55 | 73 | | | | | 79 | 23 | | 240 |
| 13 | Lederverarbeitung | | 146 | 103 | 23 | 3 | | | 283 | | | 1 440 |
| 14 | Gießerei | | 142 | 228 | 1 096 | 31 | | | 326 | 110 | | 3 430 |
| 15 | Metallindustrie | | 103 | | 24 | | | | 112 | 36 | | 2 160 |
| 16 | Maschinen- und Stahlbau | 132 | 1 391 | 859 | 2 253 | 129 | 30 | 1 | 579 | 222 | 1 | 11 020 |
| 17 | Fahrzeuge | 110 | 26 | 3 | 13 | | | | 167 | 227 | | 1 410 |
| 18 | Eisen- und Metallwaren | 139 | 2 402 | 1 788 | 1 815 | 949 | 20 | 545 | 1 008 | 961 | 3 | 18 120 |
| 19 | Elektro | | 1 004 | 30 | 199 | 3 | 154 | 112 | 402 | 241 | 50 | 4 070 |
| 20 | Textil | 324 | 181 | 1 064 | 1 024 | | | 1 350 | 2 284 | 1 012 | 9 | 18 830 |
| 21 | Bekleidung | 355 | 198 | 602 | 269 | 30 | 383 | 60 | 1 908 | 143 | 23 | 6 730 |
| 22 | Gaswerke und Wärme-
versorgungsanlagen | | 30 | 264 | | 78 | 1 | | 39 | | | 540 |
| | | 1 781 | 10 954 | 12 538 | 10 857 | 1 816 | 1 616 | 2 264 | 11 113 | 8 949 | 843 | 123 880 |

Davon 11 202 ausländische Arbeitskräfte



Die wichtigsten Zweige der Industrie

Das Schoeller-Bleckmann-Stahlwerk in Ternitz erzeugt Edelstahl und Werkzeugstahl von Weltruf. Die Böhlerwerke liegen mitten in der Eisenwurzen. In der Hütte Krems werden Feinbleche erzeugt. Im Triestingtal und im Piestingtal finden wir Metallwarenfabriken. In Wiener Neustadt gibt es eine Waggonfabrik, in St. Pölten die Maschinenfabrik Voith. Wo gibt es Textilfabriken? Wir merken uns die Glanzstofffabrik in St. Pölten, die Vöslauer Kammgarnfabrik, die Pottendorfer Spinnerei, die Felixdorfer Weberei und die Wirkereien haben wir in Heidenreichstein und in Litschau. In Pöchlarn ist die Bastfaserindustrie (Hanf, Jute). Aus Krems-Stein kommen Teppiche und Läufer.

Von der Glasindustrie merken wir uns Brunn am Gebirge und Alt-Nagelberg.

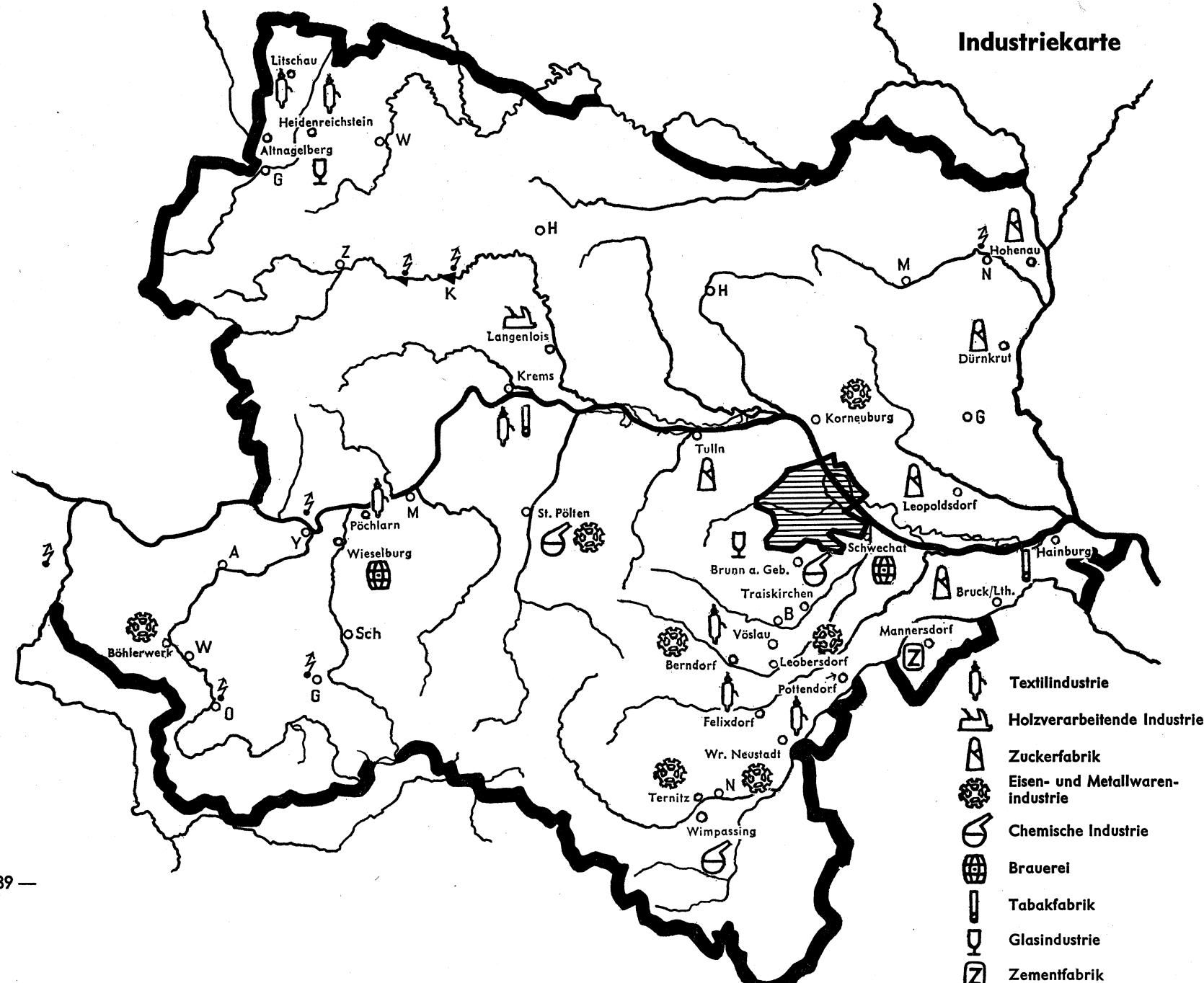
Die chemische Industrie erzeugt u. a. Lacke, Farben, Kunststoffe und Kautschuk. Semperit (Wimpassing, Neunkirchen und Traiskirchen) erzeugt Autoreifen, Fahrradreifen und Gummibekleidung.

Zuckerfabriken gibt es in Bruck an der Leitha, Dürnkrut, Leopoldsdorf, Hohenau und Tulln.

In Langenlois ist der größte holzverarbeitende Betrieb.

Merke dir noch: Schiffswerft in Korneuburg, Brauereien in Schwechat, Rannersdorf und Wieselburg, Tabakfabriken in Hainburg und Krems-Stein. Eines der größten österreichischen Portlandzementwerke ist in Mannersdorf.

Industriekarte



Textilindustrie

Holzverarbeitende Industrie

Zuckerfabrik

Eisen- und Metallwaren-industrie

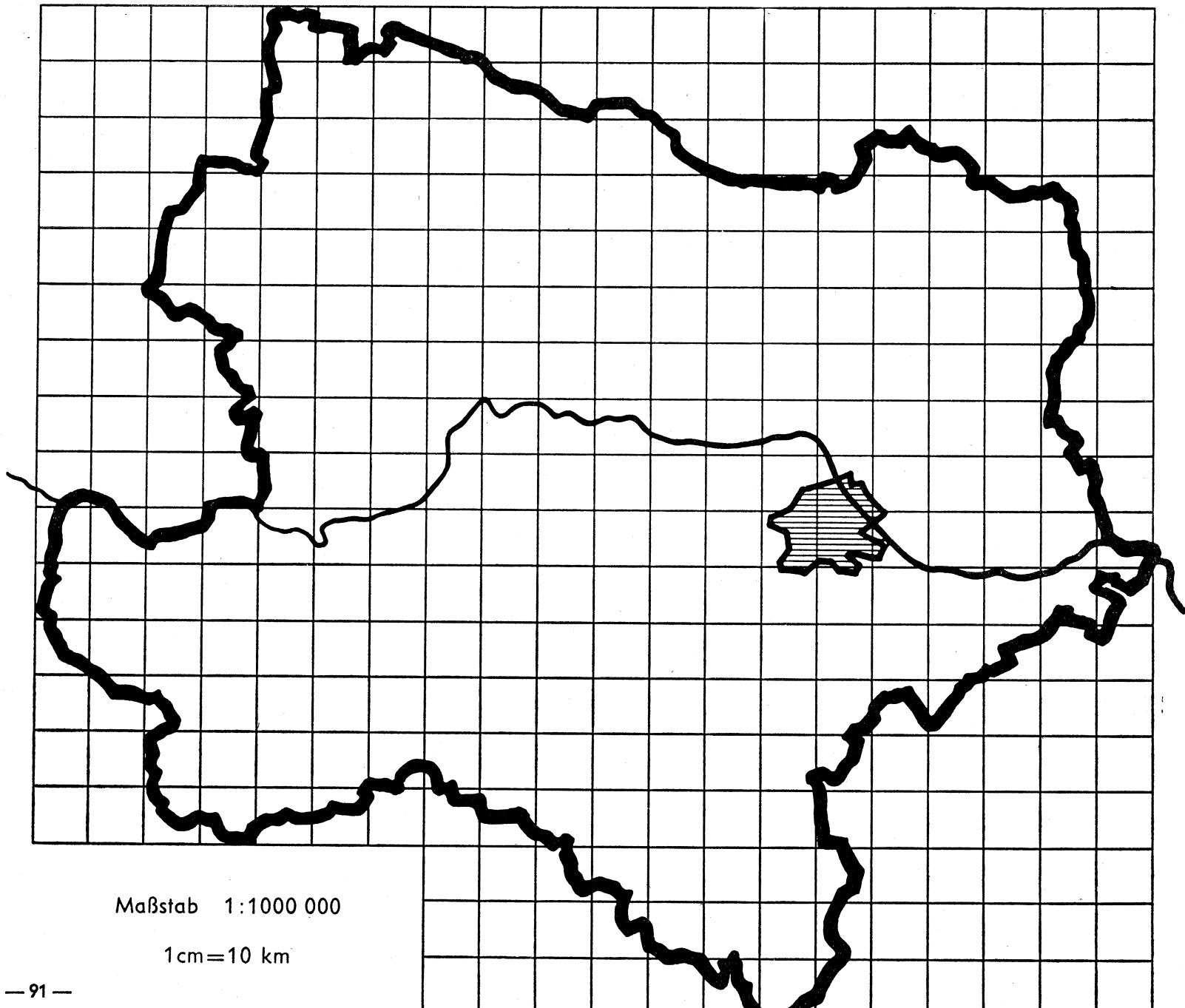
Chemische Industrie

Brauerei

Tabakfabrik

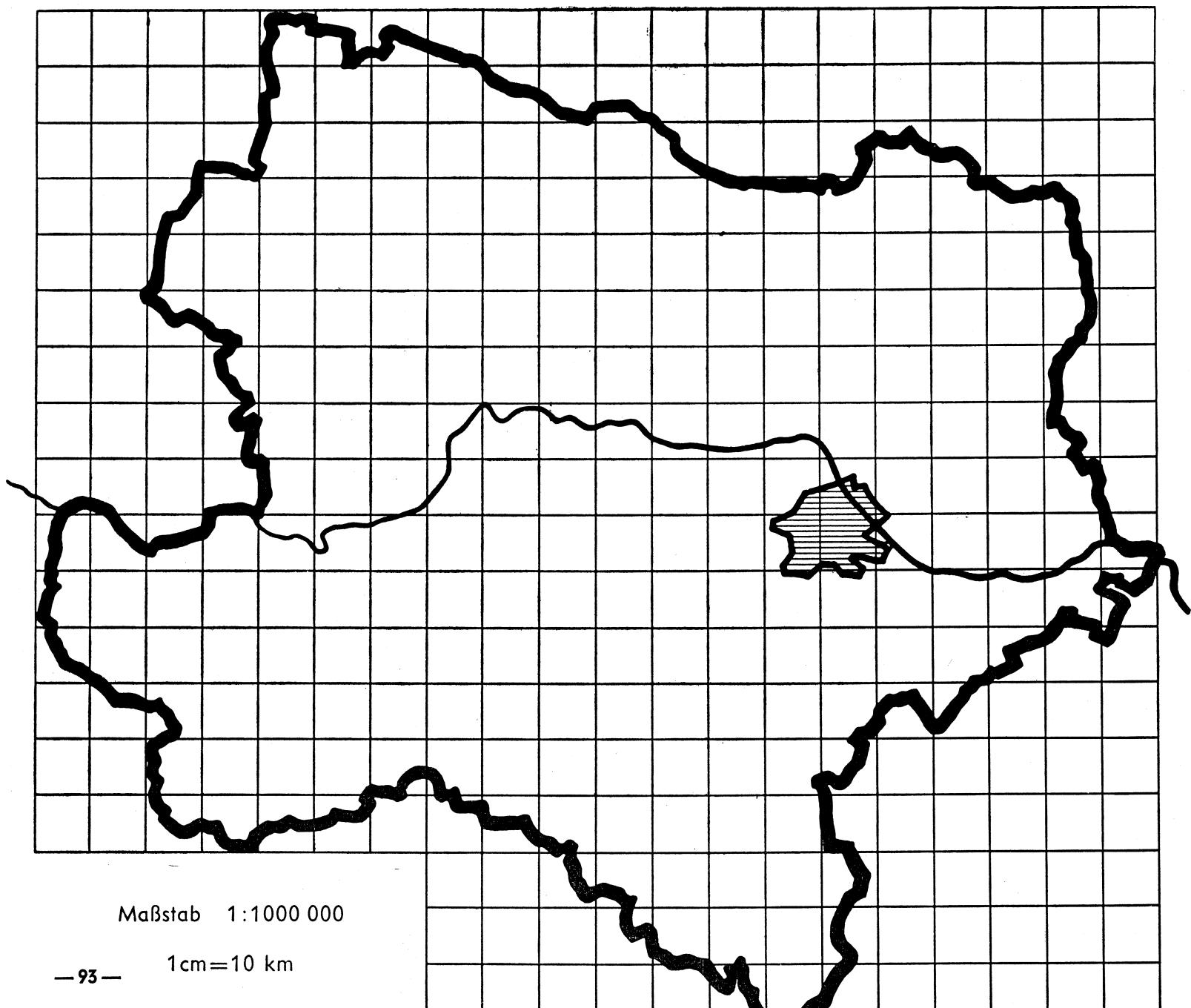
Glasindustrie

Zementfabrik



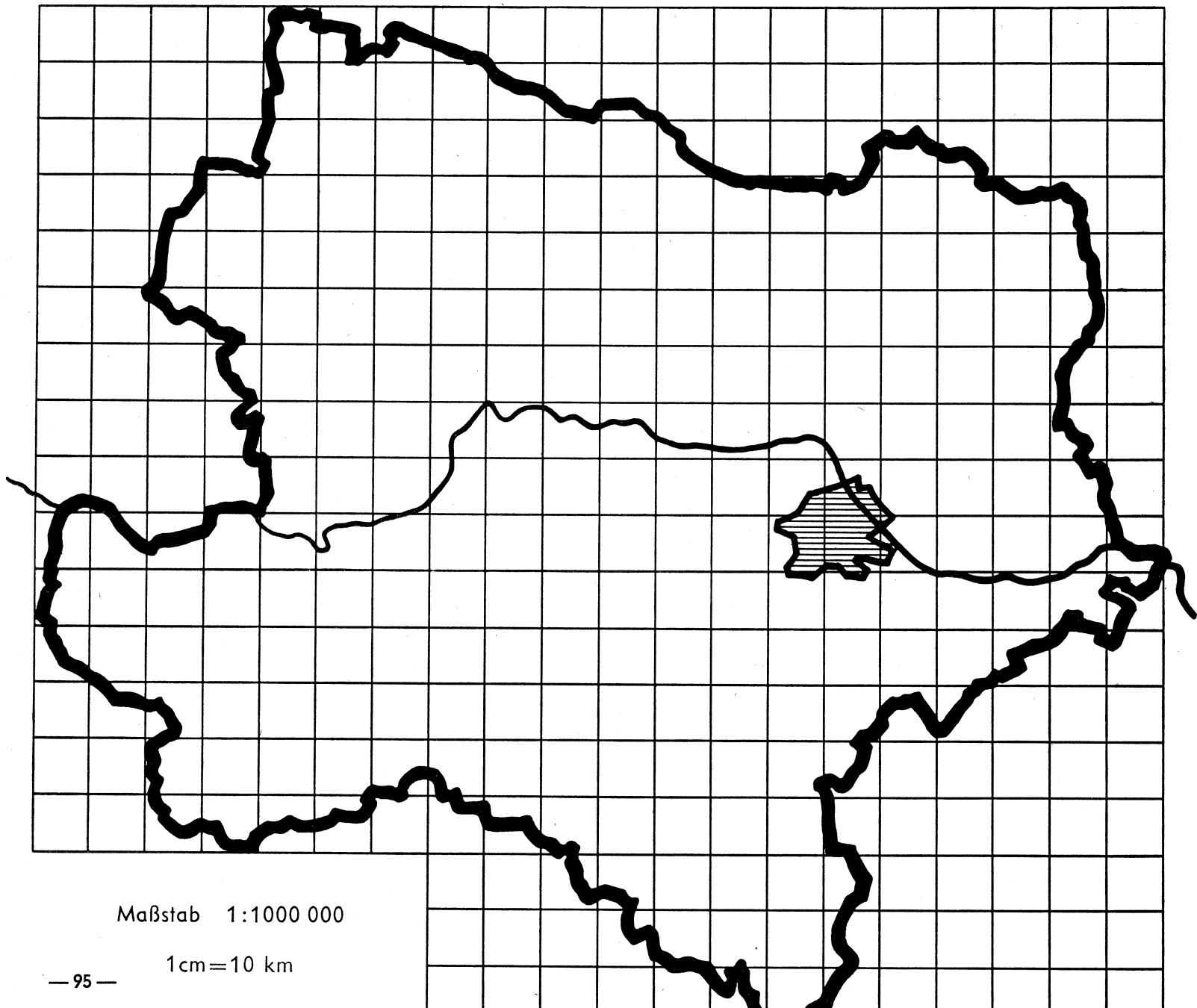
Maßstab 1:1000 000

1cm=10 km



Maßstab 1:1000 000

1cm=10 km



Maßstab 1:1000 000

1cm=10 km

3. Teil

Ich will noch mehr von meiner Heimat wissen

Niederösterreich an der Arbeit

Wie der Mensch die Landschaft verändert

Denk einmal nach, wie die Landschaft aussehen würde, wenn kein Menschenfuß Niederösterreich je betreten hätte. Ohne Menschen gäbe es gewiß Sonne und Frost, Wolken und Regen, Berge, Wiesen und Wälder, Flüsse und Seen. Aber der Mensch kam wie ein Gärtner in unser Land. Was muß ein Gärtner bei seiner Arbeit beachten? Er muß seinen Garten so pflegen, daß alles wächst und blüht.

Jetzt wollen wir ein wenig von der Arbeit und von der Wirtschaft in Niederösterreich lernen und darüber nachdenken. Stimmt das: Der Mensch ist der Schöpfer der Landschaft? Kannst du Beispiele sagen?

Siedlungsformen: Streusiedlungen bestehen aus vielen Einzelhöfen, die manchmal um eine Kirche oder um einen Anger als Haufendorfer (Kirchendorfer, Angerdörfer) auftreten, wobei die Lage der Äcker (Fluren, Lüsse) eine Rolle spielt. Entlang der Wege bildeten sich Zeilendorfer und Straßendorfer.

Es gibt verschiedene Hofformen: der Streckhof (Giebel zur Straße), der Hakenhof (Scheune im Haken quer gestellt), der Dreiseithof und der Vierseithof. Der Vierkanter ist ein geschlossener Vierseithof mit firstgleichem Dach.

Versuche im Sandkasten verschiedene Siedlungsformen darzustellen.

Warum gibt es im Waldviertel so viele Orte mit den Endungen -schlag, -reut, -brand, während im Weinviertel die Endungen -dorf, -brunn, -feld, -bach vorherrschen? Es gibt verschiedene Wirtschaftsformen. Z. B. Ackerwirtschaft im Weinviertel und Industriewirtschaft im Viertel unter dem Wienerwald oder Bergbauernwirt-

schaft im Süden Niederösterreichs (wo?). Erzähle vom Unterschied dieser Landschaften, vom Unterschied in der Arbeit und Beschäftigung, von der unterschiedlichen Art und Lebensgewohnheit der Menschen. Welch ein Unterschied ist zwischen Dorflandschaft und Industrielandschaft? Was heißt das: Industrie verdrängt Ackerland? Hast du von der Landflucht gehört? Was könnte die Landflucht verhindern?

Können uns Ortsnamen etwas über Besiedlung und Wirtschaft sagen? Z. B. Heiligenkreuz (Siedlung im Anschluß an eine Klostergründung), Baden (Heilquelle), denke über die Namen nach: Neusiedl, Wr. Neustadt.

Was sich alles geändert hat: Wohnen in der Schmiedgasse noch Schmiede, in der Spenglergasse Spengler, in der Sellergasse Seller, in der Färbergasse Färber? Welche neuen Straßennamen gibt es? Fabriksgasse...

Ist der Satz richtig: Der Mensch hat aus der grünen, blühenden Welt eine Steinwüste und eine Metallsteppe gemacht? Was heißt das: Wir leben im Maschinenzeitalter?

Lerne richtig schauen und denken! Wie beeinflußt die Industrie die Landschaft? Was alles verändert wird: Landschaftsbild, Verkehr, Wohnungen (wo möchtest du wohnen, in einer Mietskaserne oder in einer Kleinsiedlung?). Auch die Menschen wurden durch die Industrie verändert. Wie haben sich Nahrung, Kleidung, Geräte, Waffen, Wohnungen und Städte geändert? Welche Entfernung konnte ein Germane an einem Tag zurücklegen? Welche Entfernung kann man heute mit einem Fahrrad, mit einem Auto, mit dem Flugzeug in der selben Zeit zurücklegen?

Erzähle die Geschichte eurer Kirche, die Geschichte deines Vaterhauses, die Geschichte eines Zaunes, wie er gemacht wurde, bis zur Zeit, als er verfiel. Welche Zäune gab es früher, und welche gibt es jetzt?

Vom Klima

Wann und wie spüren die Menschen das Wetter? Haben wir in Niederösterreich überall dasselbe Klima? Wovon ist das Klima abhängig? Erzähle von der Wetterbeobachtung.

Im Waldviertel ist es rauh und feucht. Beeinflußt dieses Klima die Bodenkultur der Landschaft? Im hohen Waldviertel (wo ist das?) gibt es vom September bis Mai Frosttage. Hat dieses kalte Wetter Einfluß auf den Pflanzenwuchs? Was weißt du über Frostschutz? Welche Bodenlagen sind besonders frostgefährdet? Wie kommt es, daß im Frühjahr und im Herbst in Krems an der Donau manchmal dichter Nebel liegt, zur selben Zeit aber in Pöggstall die Sonne scheint? (Wie hoch liegt Krems, wie hoch Pöggstall?) Was meint der Bauer, wenn er sagt: Der böhmische Wind weht, jetzt wird es kalt? Die Niederschlagsmenge im Gebiet des Jauerlings ist doppelt so groß wie im Horner Becken. Suche im Niederösterreich-Atlas die Regenkarte und vergleiche die Niederschlagsmengen. Die Schneedecke liegt in der Wachau vom Dezember bis Februar, in Zwettl vom November bis März. Wirkt sich das auf die Wahl der Feldfrüchte aus? Warum wird Spitz an der Donau das niederösterreichische Nizza genannt? Im Bezirk Baden findest du Weinbau, Mandelbäume und Edelkastanien. Dieses Gebiet ist eine niederösterreichische Wärmeinsel. Das Weinviertel hat warmes und trockenes Klima. Hier ist die regenärmste Gegend von Niederösterreich. Der größte Teil der Niederschläge fällt im Juni, der geringste im Februar. Warum gibt es in die-

sem Viertel Eichenbuschwald, während im Waldviertel Nadelwald wächst? Warum wurden im Marchfeld Föhrenwälder gepflanzt? Bitte deinen Lehrer, er soll dir von der Versteppung des Marchfeldes und von den Versuchen zur Berieselung dieses Gebietes erzählen. Im Gebiet der Rax sind Ackergebiete, auf denen manchmal nicht einmal der Hafer zur Reife kommt. Hafer ist die anspruchsloseste Getreideart, sie wächst noch auf Berghalden, wo kein anderes Getreide mehr gedeiht. Warum heißt das Ötschergebiet das niederösterreichische Sibirien? Neuhaus hat 200 Frosttage im Jahr. Wieviel Frosttage hat euer Ort? Erzähle vom Frost als Freund und Feind des Menschen. Was weißt du über die Aktion des Jugendrotkreuzes „Obst an Bergschulen?“

Von der Bewässerung

Was weißt du vom Kreislauf des Wassers? Welche Flußgebiete findest du in Niederösterreich? Wo gibt es Wasserscheiden? Warum baute der Mensch seine Siedlungen in die Nähe der Gewässer? Was weißt du von der Wasserversorgung des Hauses? Was es beim Wasser alles gibt: Quelle, Lauf, Mündung, Bett, Ufer, Quellwasser, Grundwasser, Überschwemmung, Wassernot, Entwaldung und Vertrocknung, Entwässerung, Trockenlegung, Bewässerung, Sumpf, Teich, See, Donauregulierung, Wildbachverbauung, Abwässer, Staudamm, Talsperre ...

In den Moorwäldern von Gmünd wird Torf gestochen. Wie entsteht Torf? Wozu benützt man ihn? Warum ist es klüger, Torf statt Waldstreu zum Düngen der Äcker zu nehmen. (Denk an die Düngung des Waldes.) Warum heißt Torf die Kohle des Sumpfes? Erzähle vom Torfstechen und vom Torftrocknen! Welche Pflanzen wachsen im Moor? Welche Vögel nisten beim Wasser? Der Teich ist eine große Lebensgemeinschaft. Kannst du

davon etwas erzählen? Was weißt du von den Waldviertler Teichen?

Von der Landwirtschaft

Warum sagt man: Niederösterreich ist die Kornkammer, der Kartoffelkeller und das Weinfäß Wiens? Mehr als die Hälfte unseres Ackerlandes dient dem Getreidebau. Unsere wichtigste Brotfrucht ist das Korn. Einst war Hirse die verbreitetste Getreideart. Als die Kartoffel aus Amerika kam, wurde die Hirse verdrängt. (Was weißt du vom Erzfeind der Kartoffel?) Auch Mais kam damals zu uns. (Was ist Kukuruz?) Welche Früchte gehören zum Getreide? Wodurch wird dem Landwirt die Arbeit erleichtert? Welche Maschinen benötigt er für die Feldbestellung? Was kannst du geschichtlich über folgende Dinge sagen: Sichel, Sense, Bindemäher, Mähdrescher? Kennst du landwirtschaftliche Maschinen? (Elektromotor, Vergasermotor, Dieselmotor, Traktor, Raupenschlepper, Mähdreschine, Kartoffelerntemaschine). Niederösterreich steht bezüglich Verwendung der landwirtschaftlichen Maschinen an der Spitze aller Bundesländer.

Was gewinnt man durch Hackfruchtbau? Was geschieht mit den Qualitätskartoffeln? Die industrielle Verwertung der Kartoffel erfolgt in den Stärkefabriken und in den Spiritusbrennereien. Anbaufläche 1971: 57 967 ha, Ernte in Tonnen: 1 435 014.

Wie beachtet und beeinflußt der Bauer die Bodenbedingungen für das Wachstum der Pflanzen? (Durchlüftung, Feuchtigkeit, Wärme, Dünger.)

Der Weinbau ist bei uns sehr alt. Schon die Römer pflanzten bei uns Weinreben. Vom hl. Severin heißt es, daß er sich „zu den Weinbergen“ niederließ. Was ist ein Buschenschank? Es wird berichtet, daß Karl der Große auf seinen Weingütern Buschenschanken errich-

tete und sie durch ausgehängte grüne Kränze kennlich machte. Die Klöster, Städte und die Adeligen betrieben Weinbau. Allein im Jahre 1492 wurden auf der Donau mit Schiffen 27 000 Fässer voll Wein befördert.

Warum heißt das Viertel unter dem Manhartsberg Weinviertel? Im Bezirk Hollabrunn gibt es 6944,66 ha Weingärten, in Mistelbach 4636,33 ha. Zum Vergleich: in Baden 1930 ha, in Bruck an der Leitha 912 ha. Hat der Name Weinviertel daher Berechtigung? Wo wächst außerdem Wein? Der Ertrag 1970: 1 753 406 hl, 1971: 1 057 355 hl.

Was der Wein braucht: Sonniges, warmes Klima, kalkreichen Boden. Steilhänge, die sich zu anderer Verwertung nicht eignen, werden durch Terrassen nutzbar gemacht. Welche Feinde des Weinstockes gibt es? Wie schützt sich der Bauer gegen Hagelschlag und Frost? (Wetterschießen, Schirme, Räuchern, Versicherung.) Wie bekämpft man Rebenschädlinge? (Oidium, Reblaus, Peronospora.) Erzähle von der Rebschule, von der Arbeit im Weingarten, von der Weinlese, von der Kellerarbeit, von der Gärung! Besichtige in Krems das Weinmuseum! Wie wird Süßmost erzeugt? Welche Bedeutung hat er? Welchen Schaden stiftet der Alkohol?

Die sauren Holzäpfel und Holzbirnen wurden durch die Römer veredelt. (Wie macht man das? Pflropfen, Äugeln; Unterlage, Edelreis.) Die Römer brachten auch Marillen und Pfirsiche, Nüsse und Quitten. (Wo wachsen die bei uns?) Karl der Große erließ Vorschriften über den Obstbau. Geh in eine Baumschule und laß dir von der Baumpflege erzählen! Nenne mir die Freunde und die Feinde des Obstbaumes! Schädlingsbekämpfung: Schilddlaus, Blutlaus, Frostspanner, Apfblütenstecher. Wie werden sie bekämpft? Soll man Obstbäume düngen? Warst du schon in einer Obstausstellung? Erzähle davon! Wie kann man Obst verwer-

ten? Erzähle vom Sortenobst, von der Marmelade und vom Fruchtsaft! Warum heißt das Viertel ober dem Wienerwald Mostviertel? Hast du schon Mohnfelder gesehen? Du kannst sie im Waldviertel häufig finden. Wozu verwendet die Mutter Mohn?

In Niederösterreich wird auch Tabak gebaut. Der meiste Tabak aber kommt aus Ungarn, Griechenland, aus der Türkei und aus Amerika. Hast du schon ein Tabakfeld gesehen? Darf jeder Tabak bauen?

Die Haustiere sind unsere Helfer und versorgen uns mit Nahrung. Sie bedürfen der Pflege und guter Behandlung. In Niederösterreich gibt es 1 140 115 Schweine, 605 248 Rinder und 9 491 Pferde. Was sagen dir diese Zahlen? Warum geht die Pferdehaltung immer mehr zurück? Wir haben heute in Niederösterreich um 60 000 Pferde weniger als vor zehn Jahren.

In der Viehwirtschaft ist die Rinderzucht von großer Bedeutung. Was weißt du vom Nutzen des Rindes? Was für ein Unterschied ist zwischen Arbeitstier, Mastvieh, Zuchtvieh und Milchkühen? Erzähle von der Schulmilchaktion! Warum soll man den Rat beherzigen: Trink mehr Milch. Die Molkereien sind verpflichtet, die ihnen angebotene Milch zu übernehmen. Was hat das für einen Vorteil? Erkläre: Molkerei, Käserei, Butterproduktion, Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Trockenmilch. In Niederösterreich gibt es 237 046 Milchkühe. Es werden 711 612 Tonnen Milch gemolken. 449 116 t werden verkauft. 103 369 t verfüttert. Erkundige dich bei einem Bauern um den Tagesmilchverbrauch im eigenen Haus.

Wodurch nützt uns das Schwein? Was weißt du von der Schweinehaltung? Was heißt das: das Schwein hat die Schlachtreife bei 100 kg? Warum gibt es beim geschlachteten Schwein eine Fleischbeschau?

Was weißt du von der Hühnerzucht? Niederösterreich hat 4 410 123 Hühner. Vom Futterverbrauch der Gänse? Von den Enten? Was heißt das: die Gänse sind Weidetiere? Wieviele Schafe, wieviele Ziegen werden in deinem Ort gehalten? Was heißt das: die Ziege ist die Kuh des armen Mannes? Geh zu einem Kaninchenzüchter und frage ihn, warum er Kaninchen züchtet! Maria Theresia gründete vor 200 Jahren die erste Bienenzuchtschule. Warum ist der Wald die Heimat der Biene? Beobachte einen Bienenzug und berichte! Betreuen wir die Bienen nur wegen des Honigs? Wer hat in deinem Ort noch Bienennöcke?

Welche Futterpflanzen kennst du? Hast du schon eine Silowirtschaft gesehen? In betonierten Grünfuttergruben werden Rübenblätter und Zuckerrübenschnitzel eingesäuert.

Forstwirtschaft und Jagd

Niederösterreich ist nach der Steiermark das waldreichste Bundesland. Deshalb steht die Forstwirtschaft, verglichen mit ganz Österreich, an zweiter Stelle der Bundesländer. Es gibt große Forstbetriebe, ein Teil des Waldes ist jedoch in der Hand bäuerlicher Betriebe.

Welche Nadelhölzer gibt es, welche Laubhölzer? Gehe in ein Sägewerk und berichte, was du dort gesehen hast! Wozu wird Holz verwendet? Möbelerzeugung, Sperrholzplatten, Holzfaserplatten, Bahnschwellen, Telegraphenmasten, Fässer, Kisten... Alle Fabriken, in denen Papier erzeugt wird, liegen südlich der Donau. Kennst du solche Fabriken? Hast du auf der Wiener Messe die hübschen kleinen Holzhäuser gesehen? Die meisten davon werden im Bezirk Zwettl und im Bezirk Horn hergestellt. In Aggsbach, in der Wachau, kannst du zusehen, wie Holzschiffe gebaut werden.

Warum heißt das Viertel ober dem Manhartsberg Waldviertel?

Wie wirkt sich das Abholzen der Wälder auf das Klima und auf die Landwirtschaft aus? Gegen das Austrocknen des Bodens und gegen eine Versteppung werden Windschutzgürtel aus Baumstreifen und Strauchreihen geschaffen. Wo befindet sich eine solche Landschaft? Was weißt du über die Arbeit der Holzknechte? Wie werden die Stämme im Gebiet der Isper und in den Alpen zu Tal befördert? Wie forstet man einen Wald auf? Wie pflegt man ihn?

Sehr selten trifft man in den Alpenwäldern noch den Köhler. Laß dir von seiner Arbeit erzählen!

In den Wr. Neustädter Föhrenwäldern gewinnt man Harz. Bitte deinen Lehrer, er soll dir von den Pechern und ihrer Arbeit erzählen. In den Raffinerien Pottenstein und Piesting werden Kolophonium und Terpentin erzeugt. Wie geht das vor sich?

Was benötigt man vom Baumstamm für die Gerberei? In Niederösterreich gibt es sieben Lohgerbereien. Was weißt du von der Ledererzeugung? Welche Lederarten gibt es? Viele kostbare Felle werden von der Nerzfarm in Gebharts bei Schrems jährlich auf den Markt gebracht.

Von der Arbeit des Jägers. Bist du auf deinen Wanderungen schon einem Jäger begegnet? Im September schießt er Rebhühner. Um diese Zeit kann man das Röhren der Hirsche hören. Im Oktober werden Fasane und Hasen geschossen. Im Dezember beginnt die Wildfütterung. Auch im Jänner ruht die Jagd auf Nutzwild. Ein Hegemonat ist auch der Februar, der Jäger führt Heu und Kastanien in die Wälder. Wenn du Glück hast, kannst du zu dieser Zeit im Wald ein Hirschgeweih finden (wieso?). Im März darf nur Raubwild geschossen

werden (Fuchs, Marder, Wiesel, Iltis, Krähe, Elster, Habicht, Sperber, Häher, Bussard). Im April versäume nicht, wenn du Gelegenheit hast, mit auf die Auerhahn- oder Birkhahnjagd zu gehen. Im Mai sieht man schon junge Rehkitze, man darf sie weder erschrecken noch berühren (warum?). Im Juni werden die Böcke geschossen. Zu dieser Zeit hat das Wildgeflügel sein Gelege (Fasane, Rebhühner). Im Juli und August beginnt wieder die Jagd auf Hirsche, Rehe und Gemsen.

Ergänze diese Angaben, nachdem du dich bei einem Jäger deines Ortes erkundigt hast, und mache dir darüber eine Aufstellung. Benutze dazu das Arbeitsblatt Seite 129. Mache eine ähnliche Aufstellung für die Berufe, die auf diesem Blatt noch angeführt sind.

Von der Industrie und vom Gewerbe

Warum heißt das Viertel unter dem Wienerwald Industrieviertel? Vergleiche das Industrieviertel und das Weinviertel auf der Industriekarte (Seite 85) und auf der Karte der Bodennutzung (Seite 81). Nimm die Eisenbahnkarte zur Hand (Seite 73), vergleiche die Bahnlinien im Waldviertel mit denen des Weinviertels. Schau dir die Straßenkarte an. Wie steht es mit dem Omnibusverkehr? (Nimm einen Fahrplan zu Hilfe.) Welche Industrie befindet sich in deinem Wohnort und welche wäre dort noch möglich? Welche Bedeutung haben die Verkehrswege für die Industrie? (Wasserweg, Straße, Eisenbahn.) Welche Nachteile hat es, daß vom Zwettler Raum keine Eisenbahnverbindung ins Donautal führt? Wäre es anzuraten, heute noch im Weitental und im Kremstal eine Bahn zu bauen? (Denk an den Wettbewerb zwischen Auto und Schiene.)

Hast du schon von der Salzstraße, von der Bernsteinstraße, von den Römerstraßen gehört?

Zeichne in die Industriekarte die Verkehrswege ein.

Kennst du Rohstoffe? (Erze, Spinnstoffe, Leder, Holz.) Welcher Unterschied ist zwischen Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigware? Nenne Beispiele.

Welche Kraftstoffquellen kennst du? Was weißt du von der Kohle und vom Kohlenbergwerk? (Zeichnung!) Erzähle vom Erdöl, von der Elektrizität und vom Wasser als Kraftquelle. Der Verbrauch von Strom und Erdöl nimmt zu, der Verbrauch von Kohle nimmt ab. Warum?

Bitte deinen Lehrer, er soll dir von einer Fabrik erzählen. Z. B. von den Böhlerwerken oder von den Semperitwerken. Wo sind diese Werke, welche Rohstoffe benötigen sie? Erfrage Zahl und Wohnort der Beschäftigten. Woher kommen die Rohstoffe? Wohin geht die Fertigware?

Eisen ist das wichtigste Metall des täglichen Lebens. Wir brauchen Eisen: Im Haushalt (Werkzeuge ...), im Verkehr (Schienen ...), in den Fabriken (Maschinen ...), in der Landwirtschaft (Pflüge ...). Eisenerz kommt vom Erzberg (Steiermark). Aus Roheisen kann man Schmiedeeisen und Stahl machen. Das Eisen wurde früher in den Hammerwerken der Eisenwurzen, heute in großen Fabriken verarbeitet.

Das Industrieviertel kann die erforderlichen Lebensmittel nicht in der nötigen Menge erzeugen. Woher müssen die landwirtschaftlichen Produkte zugeführt werden? Wann und wo gibt es Arbeitslosigkeit?

Das eigentliche Waldviertel ist industriearm. Jedoch: Waldviertler Glashütten gab es schon vor 600 Jahren. In Altnagelberg werden jährlich 3000 t Flaschenglas erzeugt. Wo gibt es noch Glasindustrie? (Brunn am Gebirge, Moosbrunn.) Was hast du von der Glaserzeugung gelernt?

Die Spinnerelen, Strickereien und Wirkereien entstan-

den aus der Hausindustrie. Erkläre diese Entwicklung, die sich in folgendem Raum abspielte: Litschau, Weitra, Waidhofen, Amaliendorf, Groß-Siegharts. Die Wirkwarenfabrik in Heidenreichstein ist die größte Strumpffabrik Österreichs. Sie beschäftigt 600 Arbeiter.

Die Zuckerrübe ist ein wichtiger Rohstoff. In Niederösterreich werden jährlich zwölf Millionen Zentner Zuckerrüben angebaut. In den Monaten Oktober und November stellt der Zuckerrübenanfall große Anforderungen an die Bahn. Erzähle vom Zuckerrübenanbau. Früher süßte man mit Zucker aus Zuckerrohr, der aus Indien und Amerika eingeführt werden mußte, oder man verwendete Honig. Bei uns versuchte man aus Möhren, Birkensaft und Ahorn Zucker zu erzeugen. Erst im Jahre 1844 wurde die älteste Zuckerfabrik Niederösterreichs in Dürnkrut erbaut. Welche Zuckerfabriken sind hinzugekommen? Die Menge der in der Zuckerfabrik verarbeiteten Rüben ist stark angewachsen. Vor 90 Jahren wurden in Hohenau in einem Jahr 780 Waggonladungen Rüben verarbeitet, heute sind es jährlich 30 000 Waggonladungen (ein Waggon zu 10 t). Daraus erzeugt die Fabrik jährlich 5500 Waggon Zucker. Wie geschieht das?

Zeichne in deine Landkarte die Grenzen des Rüben einzugsgebietes. Kein Rübenanbau oder unbedeutender ist in den Bezirken Gmünd, Lilienfeld, Neunkirchen, Pöggstall, Scheibbs, Waldhofen an der Thaya und Zwettl. Die meisten Zuckerrüben werden in den Bezirken Gänserndorf und Mistelbach gebaut. Was sagt dieses Einzugsgebiet? (Entfernung, Klima.)

Was geschieht mit den Rübenblättern, mit den Rübenschnitzeln und mit der Melasse?

Welche Gewerbe gibt es? Metall-, Holz-, Textil-, Leder-, papierverarbeitende Gewerbe, Nahrungs- und

Genußmittelgewerbe, Baugewerbe, Friseure und Rauchfangkehrer. Welche Gewerbetreibende wohnen in deinem Schulort? Erzähle von der Arbeit dieser Gewerbetreibenden. Welche Gewerbe betreiben Männer? Welche Gewerbe betreiben Frauen?

Vom Erdöl und Erdgas

Warum heißt Erdöl flüssiges Gold? In der Tschechoslowakei, in Egbell, wurde 1908 in der Tiefe von 350 m Erdgas gefunden. Auch bei uns vermutete man Erdgas und Erdöl. Frage deinen Lehrer, wie das Erdöl entstand. Im Jahre 1930 fand man im Zistersdorfer Raum, 785 m tief, zum erstenmal Erdöl. Heute gibt es einige tausend Bohrtürme, die aus einer Tiefe bis zu 3000 m Erdöl fördern. Was sagen dir die Wörter: Bohrturm, Bohrgestänge, Bohrkrone, Bohrloch, Spülwasser, Bohrkern, verrohren, fündig werden, Ölleitung, Öltank, Sonde, geologische Schichten? Das Rohöl fließt in Rohrleitungen (Pipeline) in die Mineralwerke Lobau und in die Raffinerien Floridsdorf, Kragan, Korneuburg, Schwechat, Moosbierbaum und Vösendorf. Mache eine Skizze der Rohrleitung (Mühlberg, Zistersdorf, Matzen, Korneuburg, Aderklaa, Lobau, Schwechat).

Erdölförderung 1970: 2 228 630 t, 1971: 2 128 827 t.

In der Raffinerie erhitzt man das Rohöl auf 400 Grad.

Bei 50 Grad sondert sich ab Leichtbenzin (für Flugzeuge),

| | |
|--------------|------------|
| bei 150 Grad | Autobenzin |
| „ 200 „ | Petroleum |
| „ 250 „ | Dieselöl |

bei 300 Grad

„ 400 „

Schmieröl

Asphalt

Kennst du diese Stoffe? Wozu benötigt man sie?

Er d g a s. 1913 wurde bei Oberlaa Erdgas entdeckt. 1966 wurden 1831 Mill. m<sup>3</sup> Erdgas gewonnen und von Gastankstellen verkauft, an die Gaswerke abgegeben oder direkt an die Abnehmer (Fabriken und Haushalte) geleitet.

Erdgasförderung 1970: 1 204 839 t, 1971: 1 173 151 t.

Wie hat das Erdöl die Landschaft verändert? Was weißt du über Schichtarbeiter, Werksauto und Pendelverkehr? Hast du schon von einem Gasausbruch gehört?

Notstandsgebiete

Wr. Neustadt war vor dem Jahre 1945 eine blühende Stadt mit 4000 Häusern. Dann aber fielen auf diese arme Stadt 52 000 Bomben. 1000 Häuser wurden völlig zerstört, es blieb bloß ein Schutthaufen übrig. Nur 18 Häuser hatten keinen Schaden erlitten. Begreifst du nun, warum Wr. Neustadt zum Notstandsgebiet ausgerufen wurde? Auch andere Teile Niederösterreichs, insbesondere das Waldviertel, haben durch die Kampfhandlungen des Krieges und durch die Verwüstungen der Nachkriegszeit stark gelitten. Dazu kam die völlig abgeschlossene Grenze gegen die Tschechoslowakei (Eiserner Vorhang), sodaß man auf lange und teure Handelswege angewiesen ist.

Der Wiederaufbau der zerstörten und beschädigten Wirtschaft konnte nur langsam und unter großer Anstrengung durchgeführt werden. Warum spricht man heute von einem Wunder der Wirtschaft? Hast du von diesem Wiederaufbau schon etwas gesehen? Berichte.

Vom Fremdenverkehr

Beschreibe eine Bahnfahrt von Wien durch den Wienerwald bis St. Pölten und von dort weiter bis Enns. Welche Orte und welche Berge siehst du von der Bahn aus? Bist du schon auf der neuen Autobahn gefahren? Was ist schöner: auf dem Motorrad dahin zurasen oder durch die Felder und Wälder der Voralpen zu wandern? Warum wird Niederösterreich „Schönes Ferienland“ genannt? Niederösterreich ist ein Garten, der Wien blühend umschließt. Was lieben die Fremden bei uns? Sie sagen, daß in Niederösterreich stille Orte inmitten von Bergen und Wäldern liegen. (Nenne einige.) Warum heißt der Schneeberg „Hausberg der Wiener“? Was wir auf dem Schneeberg alles beobachten können: die Grenze des Ackerlandes, des Laubwaldes, des Nadelwaldes. Das Gebiet der Latschen und der Felsen.

Welche Pflanzen, welche Tiere leben in den einzelnen Gebieten? Welchen Einfluß hat die Höhenlage auf Pflanze, Tier und Mensch? Welchen Einfluß haben Tageslänge und Jahreszeiten auf die Landschaft und auf den Menschen? Warum heißt Schöffel „Retter des Wiener Waldes“? Welcher Unterschied ist zwischen Urlaubs- und Kuraufenthalt? Hast du schon einen Betriebsausflug gesehen? Warum gibt es Reisebüros? Welche Bedeutung hat der Fremdenverkehr für Niederösterreich?

Niederösterreich besitzt viele heilbringende Quellen. Wie entstehen warme Quellen? An der Bruchlinie der „Thermalalpen“ gibt es die Thermalbäder Baden, Bad Vöslau, Bad Fischau, Bad Schönau, Bad Deutsch Altenburg. Baden hat 14 Schwefelquellen. Viele Fremde, darunter hochgestellte Persönlichkeiten, besuchen seit vielen hundert Jahren diese heilkräftigen Quellen.

Jeder Schüler ein niederösterreichischer Fremdenführer

Jedes Fleckchen unserer niederösterreichischen Heimat hat seine Besonderheiten. Wenn du sie gesehen hast, weißt du, wie schön dein Heimatland ist.

Deinen Heimatort, deine engere Heimat kennst du. Nun rate ich dir: Schreibe an einen Schüler der vierten Volksschulkasse einer anderen Schule in Niederösterreich. Erzähle von den Schönheiten deiner Heimat und bitte um die Beschreibung seines Schulortes und der Umgebung. Sende eine Zeichnung oder eine Ansichtskarte mit. Im Laufe des Schuljahres wirst du eine interessante Briefsammlung haben. Die Briefe, Zeichnungen und Ansichtskarten klebe in deine Mappe.

Über die Form des Briefes wird dich dein Klassenlehrer unterrichten. Vielleicht nennt er dir auch noch andere Orte, über die es Interessantes zu erfahren gibt.

Der Briefumschlag kann so beschriftet sein:

An

einen Schüler der
vierten Volksschulkasse an
der Volksschule

In

Vergiß nicht zu fragen, was der Antwortschreiber aus deiner Heimat wissen will. — Auf der Rückseite des Briefumschlages gib deine Adresse an und lege eine Briefmarke für das Rückporto bei.



Was man von seinem Heimatland erzählen könnte

Wovon ein Kind der Buckligen Welt und des Wechselgebietes schreiben könnte:

Vom schönen Wald, von den bunten Wiesen und von den hohen Bergen. Vom weiten Schulweg. Vom Schloß und von der Ruine Thernberg. Von den Ruinen Schwarzenbach, Thomasberg und Kirchschlag und vom Schloß Hochwolkersdorf. Warum es hier so viele Wehrkirchen gibt. Könnten wir nicht von einer Fahrt mit dem Sessellift erzählen von Mönichkirchen auf die Schweig? Von der Burg Aspang sieht man über die schweigsamen Bergwälder und bunten Almwälder. Was könnte die tausendjährige Linde von Kirchberg am Wechsel erzählen? Wir versäumen nicht, von einem Ausflug in die

Hermannshöhle zu berichten, Pitten wird schon im Nibelungenlied genannt. Was aber wollen wir von Wr. Neustadt erzählen? Daß dort Kaiser Maximilian begraben liegt. Warum nennt man Wr. Neustadt die „Allzeit Getreue“? Wir wollen aber auch in die Waldschule gehen und im Heim der Körperbehinderten Kinder einen Besuch machen. Wir freuen uns, daß auch diese Kinder lachen. Was weißt du sonst noch von Wr. Neustadt? Die Bucklige Welt war lange Zeit Grenzland, daher gibt es dort viele Burgen, Schlösser und Ruinen (Thomasberg, Landsee, Pitten, Kirchschlag). Auch die Kirchen wurden befestigt (Wiesmath, Lichtenegg, Hollenthon).

Was die Kinder des Kamp tales ihren Freunden erzählen:

Von den Quellflüssen des Kamp. Von der Bibliothek im Zisterzienserkloster Zwettl. Vom Schicksal des Ortes Döllersheim. Von den Burgen Rappottenstein und Rastenberg, von den Ruinen Lichtenfels und Schauenstein. Von der Talsperre des Kampkraftwerkes Ottenstein, von den Stauseen in Dobrak und Thernberg-Wegscheid. Vom herrlichen Benediktinerkloster Altenburg und seiner prächtigen Kirche. Ein Besuch im Höbarthmuseum in Horn und im Krahuletzmuseum in der alten Stadt

Eggenburg gibt uns ein Bild längst vergangener Zeit. Vielleicht erzählen uns die Kinder, wie sie im Hof des Schlosses Rosenburg das Lied sangen: Es liegt ein Schloß in Österreich. Warum die Leute nach Maria-Dreieichen wallfahren gehen. Warum sich die Fremden eine Badehose mitnehmen, wenn sie nach Gars fahren. Vom guten Wein in Schönberg, Zöbing und Langenlois. Von den Faltbootfahrern, die von Hadersdorf auf dem Kamp bis zur Donau fahren und was sie da noch alles sehen und erleben (Fischreiher, Kormorane, Tiere und Pflanzen der Au).

Willst du deinen Freunden nicht anraten, ins Waldviertel zu kommen, dort die Freuden des Schisportes zu erleben? Auf dem Jauerling etwa. Oder mit den Schleppliften in Hermannschlag und Groß-Pertholz mit einer Abfahrt vom Nebelstein. Den Zauber des Schiwinters erlebst du auch im Pöggstaller Hügelland. Oder willst du deine Freunde im Sommer einladen nach Litschau zu den vielen Teichen oder in die Einschicht seiner verstreuten Bauernhöfe?

An welchem Fluß liegen Weitra und Gmünd? Zeichne eine Skizze des Kamptales und des Kremstales mit folgenden Orten: Zwettl, Ottenstein, Dobra,

Die wogenden Kornfelder im Weinviertel, um Hollabrunn oder Mistelbach, um Ernstbrunn oder Gänserndorf sind wie die grünen Wellen des Meeres. Wir besuchen in Klein-Wetzdorf den Heldenberg mit dem Grabmal Feldmarschall Radetzkys. Sollten wir nicht auch das Kreuttal und den Matzner Wald besuchen? Vielleicht auch das historische Dürnkrut, Marchegg und die Marchfeldschlösser? Wie heißen sie? Laa liegt mitten im fruchtbaren Ackerland.

Wo mündet die Thaya in die March?

Wo mündet die March in die Donau?

Das Marchfeld wird „der Blutacker Österreichs“ genannt. Warum wohl? 140 Ortschaften sind im Weinviertel völlig verschwunden. Die Grenzkriege (gegen wen?), das Räuberunwesen in dieser Gegend und die Kriege

Schauenstein, Krumau, Rosenburg, Altenburg, Horn, Langenlois, Krems, Senftenberg, Hartenstein.

Wohin fließt die Lainsitz? Warum gibt es im Thayatal so viele Burgen und Ruinen? Suche sie auf der Landkarte und schreibe die Namen auf. In Kirchberg am Walde wurde Robert Hamerling 1830 geboren. Berühmt ist sein Roman „Aspasia“. Der große Teich von Allentspeig ist das Quellgebiet der Kleinen Thaya. Wer die Uhrenfachschule besuchen will, geht nach Karstein. Das Prämonstratenser Chorherrenstift Geras ist schon 800 Jahre alt. In Retz stehen mitten in den Weingärten zwei Windmühlen.

gegen die Schweden und Türken haben gerade hier viele Blutopfer gekostet, deshalb hat schon im Jahre 1524 Ferdinand I. im Marchfeld Kroaten angesiedelt.

Viele Schlösser erinnern an frühere Jahrhunderte: Orth, Eckartsau, Niederweiden, Schloßhof.

Denkwürdige Schlachten: Die Römer kämpften mit den Germanen, die Magyaren verwüsteten das Land, Rudolf von Habsburg kämpfte mit Ottokar (wo?), Erzherzog Karl kämpfte mit Napoleon (wo?).

Das Marchland ist Schwemmboden. Gegen den Flugsand setzte man Windschutzgürtel. Teilweise gibt es Heideland (Siebenbrunner Heide), teilweise fruchtbaren Ackerboden (Korn, Rüben, Kartoffeln, Raps).

Die Donauauen sind sehr tierreich. Im Wasser: Fische; am Wasser: Enten, Gänse, Reiher, Kormorane, Kiebitze, Möwen, Fischadler; in der Au: Hirsche, Rehe, Wildschweine, Füchse, Hasen.

Die Donau

Schreibe zwischen Y b b s und Melk „Nibelungengau“ und zwischen Melk und Krems „Wachau“. Welche Flüsse fließen im Nibelungengau in die Donau? Was kannst du vom Weinsberger Wald, Ödteich und von der Großen Isper, vom Ostrong sagen? Was alles sieht man vom Fenster des Schlosses Persenbeug aus? (Die Schleife der Donau, das große Kraftwerk, die alten Stadtmauern von Ybbs. Sieht man etwas vom Ostrong?) Wenn wir einen Ausflug in die Wallfahrtskirche Maria Taferl machen, besichtigen wir auch Schloß Artstetten, wo der 1914 ermordete Erzherzog Franz Ferdinand begraben liegt.

In Pöchlarn denken wir an Rüdiger von Bechthalen und in Melk an die Babenberger und an den hl. Coloman. Das Kloster Melk sieht aus wie ein Palast. In der Wachau bewundern wir Aggstein, Spitz (zeichne ein kleines Weinfäß ein, denn dort ist der 1000-Eimer-Berg), Dürnstein (Richard Löwenherz), Krems und Göttweig. Wir sehen Weingärten und Obstbäume (Pfirsiche, Marillen) auf den Südanhängen und Wälder auf der Nordseite des Donautales.

In Willendorf und Krems grub man Objekte aus der Steinzeit aus. Die neue Wachaustraße verbindet Krems mit Persenbeug. Über die Donaubrücke bei Tulln fährt die Franz-Josef-Bahn. Kreuzenstein und Greifenstein bewachen die Donau. Das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg ist reich an österreichischer Geschichte. Erzähle, was du weißt. Vom Kahlenberg aus übersieht man die Bundeshauptstadt Wien. Zwischen Deutsch-Altenburg und Petronell liegt Carnuntum. Zeichne das Heidentor. Die Stadtmauern und der Schloßberg von Hainburg zeigen, daß Hainburg eine wichtige Grenzstadt war. Und heute?

Länge der Donau in Niederösterreich 255 km. Gesamtlänge des Flusses: 2800 km. Gefälle der Donau: Seehöhe in Mauthausen 238 m, in Wien 182 m. Zeichne eine Kartenskizze der Wachau (Donau, Dunkelsteiner Wald, Jauerling, Tausendeimer Berg, Wachaustraße, Bahn, Melk, Schönbühel, Aggstein, Willendorf, Arnsdorf, Spitz, St. Michael, Dürnstein, Mautern, Krems, Göttweig).

Drei neue Donaubrücken werden in nächster Zeit dem Verkehr übergeben: Melk, Krems, Hainburg.

Der Wienerwald

Zeichne den Wienerwald mit seiner Begrenzung: Donau, Traisen, Gölsen, Triesting. Welche Bahnen können wir benützen, um den Wienerwald zu besuchen? (Westbahn, Südbahn - Leobersdorf umsteigen.) Der höchste Berg (Schöpfl). Auf seinen Hängen entspringt die Schwechat. Wo ist das Helenental? In Perchtoldsdorf besichtigen wir den Wehrturm. In Mödling schrieb Beethoven die Messe „Missa solemnis“. Am Berghang des Anninger wächst der berühmte Gumpoldskirchner Wein. Ebenso beliebt sind die Weine aus Perchtoldsdorf, Pfaffstätten und Traiskirchen.

Baden und Bad Vöslau sind Kurorte mit warmen Quellen. Heiligenkreuz ist eines der ältesten und schönsten Zisterzienserklöster Österreichs. Es liegt am Fuße des Lindkogels. Von der Burgruine Arn-

stein hat man eine schöne Fernsicht. Die Tropfsteinhöhle bei Alland und die Seegrotte, die man von Brühl aus erreicht, sind sehenswert. Kloster Mayerling war einst ein Jagdschloß. Der Wallfahrtsort Hafnerberg liegt zwischen Peilstein und Hafnerriegl. Welche Burgen, Schlösser und Ruinen des Wienerwaldes kennst du? Wie ist Klosterneuburg mit dem hl. Leopold verbunden? Verfolge den Lauf des Wienflusses!

Wie heißen die Stationen der Westbahn im Wienerwald zwischen Gablitz und Neulengbach? Und wie die Stationen der Franz-Josef-Bahn zwischen Heiligenstadt und Tulln? Was weißt du vom Hagenbach? Ausflugsziele sind auch die Täler des Kierlingbaches und des Weidlingbaches. Was sieht man vom Tulbinger Kogel aus?

Ötschergebiet

Die Narzissenblüte in der Umgebung des Ötschers ist wie ein Wunder Gottes. Wieso gibt es im Ötscher und in seinen Nachbarbergen so viele Höhlen? Der Dürrenstein ist ein Naturschutzgebiet. Was wird geschützt? Was wohl die Leute in der Biologischen Station am Lunzer See tun? Die Tormäuer sind eine 14 km lange wildromantische Felsenschlucht. Welcher Fluß fließt durch diese Schlucht? Früher pilgerten die Wallfahrer über Anninger nach Mariazell. Wie fahren sie heute? (Bahn, Auto?) Der Stausee von Wienerbrück liegt inmitten von Hochwald und Alpenblumen. Auf die Gemeindealpe führt ein Sessel-

lift. Von Puchenhäusern geht man zum Trefflingfall. Der Tirolerkogel ist ein beliebter Schiberg. Wer klettern will, kann von Wienerbrück über den Rauen Kamm auf den Ötscher steigen.

Der Ötscher ist der zweithöchste Berg Niederösterreichs. Die Tormäuer und die Ötschergräben sind wilde Schluchten, die die Erlauf in das Kalkgestein gegraben hat. Gern werden die Ötscherhöhlen besucht. Von Lakenhof führt ein Sessellift bis zum Ötscherschutzhause. Versuche auf Grund der Landkarte zu berichten, was man auf der Fahrt von St. Pölten nach Mariazell alles sehen kann!

Ybbstal und Erlauftal

Suche auf der Landkarte die Bahnstationen von St. Pölten bis St. Valentin. Inmitten von Wald und fruchtbaren Feldern liegt das Benediktinerkloster Seltnerstetten. Verfolge die Bahnlinie von Amstetten nach Selzthal. (In welchem Land liegt dieser Ort?) Einige schöne Plätze, die der Fremdenführer wissen muß: das Schloß St. Peter i. d. Au, den Erker auf dem Hauptplatz der Stadt Haag. Strengberg zeigt uns, wie man eine Straße für den modernen Verkehr umbaut.

Die Wallfahrtskirche Sonntagberg. Die mittelalterliche Stadt Waldhofen an der Ybbs. Die

Schmalspurbahn Waldhofen—Ybbsitz, von wo aus du noch die alten Hammerwerke sehen kannst. Die Schmalspurbahn von Waldhofen nach Kleinberg-Gaming. Von Göstling aus bestiegen wir den Dürrenstein und das Hochkar. Die Kartause in Gaming wurde als Ferienheim benutzt. Welche Bahn verzweigt sich in Wieselburg? Wieselburg hieß früher Zwieselburg. Es lag an einer Flusswiesel, am Zusammenfluß der Großen und der Kleinen Erlauf. Wir besichtigen die Schlösser Purgstall und Gresten. Im Schloß Scheibbs ist heute die Bezirkshauptmannschaft untergebracht.

Traisental

Zeichne St. Pölten als Bahnknotenpunkt und als Straßenknotenpunkt. Merke dir, daß in St. Pölten Georg Prandtauer und Daniel Gran lebten. Schau im Lexikon nach, wer diese beiden Männer waren. Bei Hollenburg beginnt schon der Weinbau. Wann hieß Traismauer Trigisimum? Wie alt ist also dieser Ort? Das Augustiner Chorherrenstift in Herzogenburg besitzt eine schöne Bibliothek und viele Kunstschatze. Schloß Pottenbrunn wurde 1945 stark beschädigt, sodaß einige Jahre später der Turm einstürzte. In St. Pölten sind der Dom, der Bischofshof und das Rathaus sehenswert. Die Zisterzienserabtei in Lilienfeld besitzt einen interessanten Chorungang.

Türnitz ist ein beliebter Wintersportort. Wer wenig Zeit hat, besichtigt in Hohenberg die Burgruine, wer viel Zeit hat, wandert auf die Reisalpe. Welche Menschen, welche Tiere, welche Pflanzen findet man auf einer Alm?

St. Agyd ist der Ausgangspunkt vieler Bergwanderungen (welcher?). Von Kernhof, es ist eine Endstation, wandern wir auf den Göller und auf den Gipfel. Wir wollen das Pielachtal mit der Ruine Rabenstein und der Sommerfrische Kirchberg nicht vergessen. (Welche Orte kennst du in Niederösterreich, die Kirchberg heißen?)

Das Gölsental

Wälder und Wiesen mit abgelegenen Bauerngehöften und kleinen verstreuten Orten charakterisieren das Landschaftsbild. St. Veit ist der Ausgangspunkt vie-

ler Wanderungen (welcher?). Von Hainfeld gehen wir nach Gerichtberg, dort ist die Wasserscheide zwischen Triesting und Gölsen.

Semmering und Raxgebiet

Kennst du das Stadtwappen von Neunkirchen? In Gloggnitz wurde ein modernes Freibad gebaut. Schloß Wartenstein ist ein schöner Aussichtspunkt.

Prigglitz liegt inmitten herrlicher Wiesen am Fuß der Rote Wand. In der Prein haben schon die Urmenschen Metallerze gesucht.

Um den Schneeberg

Welche Eisenbahnlinien zweigen von Leobersdorf ab? Bei Bad Fischau sieht man in den Föhrenwäldern die Pechgewinnung. Wir wandern weiter auf die Hohe Wand und nach Malleiten. In Grünbach besichtigen wir das Kohlenbergwerk. Durch Puchberg führte einst die Salzstraße nach Mariazell. Die Zahnradbahn auf den Schneeberg überwindet einen Höhenunterschied von mehr als 1000 m. Sie endet beim Hotel Hochschneeberg (1795 m.). (Der höchste Gipfel des Schneeberges 2075 m.)

Von Payerbach führt eine Schmalspurbahn bis zur Raxbahn. Mit der Seilbahn fahren wir zur Bergstation

von der Raxalpe. Dann wandern wir zum Otto-Haus und zum Ludwig-Haus und genießen dort eine überwältigende Fernsicht. Was man da wohl alles sieht?

Suche auf der Landkarte Kaiserbrunn! Von dort ließ Kaiser Franz Josef täglich frisches Trinkwasser nach Wien in die Kaiserburg bringen.

Zur Trinkwasserversorgung Wiens wurden die Wiener Hochquellenleitungen gebaut. Die erste (1870 bis 1873) hat ihre Quellen im Rax-Schneeberggebiet, die zweite (1900—1910) im Hochschwabgebiet, die dritte (im Bau) im Wiener Becken (Moosbrunn—Ebreichsdorf).

Piestingtal

Dieses Tal ist ein schönes Bilderbuch. Von Leobersdorf fährt man über Wöllersdorf nach Unterpiesting und Oberpiesting. Was sagen uns die Namen Hohe Wand und Dürre Wand? In der Burg Gutenstein starb Friedrich der Schöne

1330. In diesem Ort schrieb Ferdinand Raimund das Theaterstück „Alpenkönig und Menschenfeind“. Auf dem Friedhof erinnert ein Grabmal an diesen Dichter. Von Stollhof führt eine Straße auf die Hohe Wand.

Von Hirschwang machen wir einen Ausflug ins Höllental. Maria-Schutz ist ein Wallfahrtsort. Der Semmering ist ein Gebirgspaß. Über ihn führt eine Straße. Die Semmeringbahn ist die erste Gebirgsbahn Europas mit vielen Tunnels und Viadukten (Ghega, 1854). Der Semmering ist ein Höhenluftkurort mit vielen Hotels, Sanatorien und Erholungsheimen.

Gemeinschaftsarbeit der Klasse:

1. Welche Orte Niederösterreichs kennt ihr?
2. Wo habt ihr Verwandte und Bekannte?
3. Welche Wanderungen und Fahrten durch Niederösterreich habt ihr schon gemacht?
4. Welche Berufe sind im Bergland und welche im Flachland vorherrschend?
5. Welcher Berg deines Heimatlandes ist der höchste; welcher ist der zweithöchste? Wie hoch sind sie?
6. Stelle selbst noch einige Fragen!

Wien, die Bundeshauptstadt Österreichs

Wien ist ein eigenes Bundesland und die Bundeshauptstadt Österreichs. Heute hat diese Stadt 1 627 000 Einwohner, sie ist der Sitz des Bundespräsidenten, des Nationalrates, des Bundesrates und der Niederösterreichischen Landesregierung. Von den 23 Bezirken (wie heißen sie?) liegt der älteste Teil innerhalb des Ringes. Zwei Bezirke liegen am linken Ufer der Donau. Wichtige Bahnhöfe der Stadt: Westbahnhof, Südbahnhof mit Ostbahnhof, Bahnhof Praterstern, Franz-Josef-Bahnhof. Bekannte Geschäftsstraßen sind: Mariahilferstraße und Kärntnerstraße. An der Ringstraße stehen große und prächtige Bauten: Ringturm, Votivkirche, Universität, Rathaus, Burgtheater, Parlament, Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum, Heldenplatz, Neue Hofburg, Staatsoper, etwas abseits die Karlskirche und das Untere Belvedere, und schon am Kai die Urania. Schöne Parkanlagen dienen der Erholung: Rathauspark,

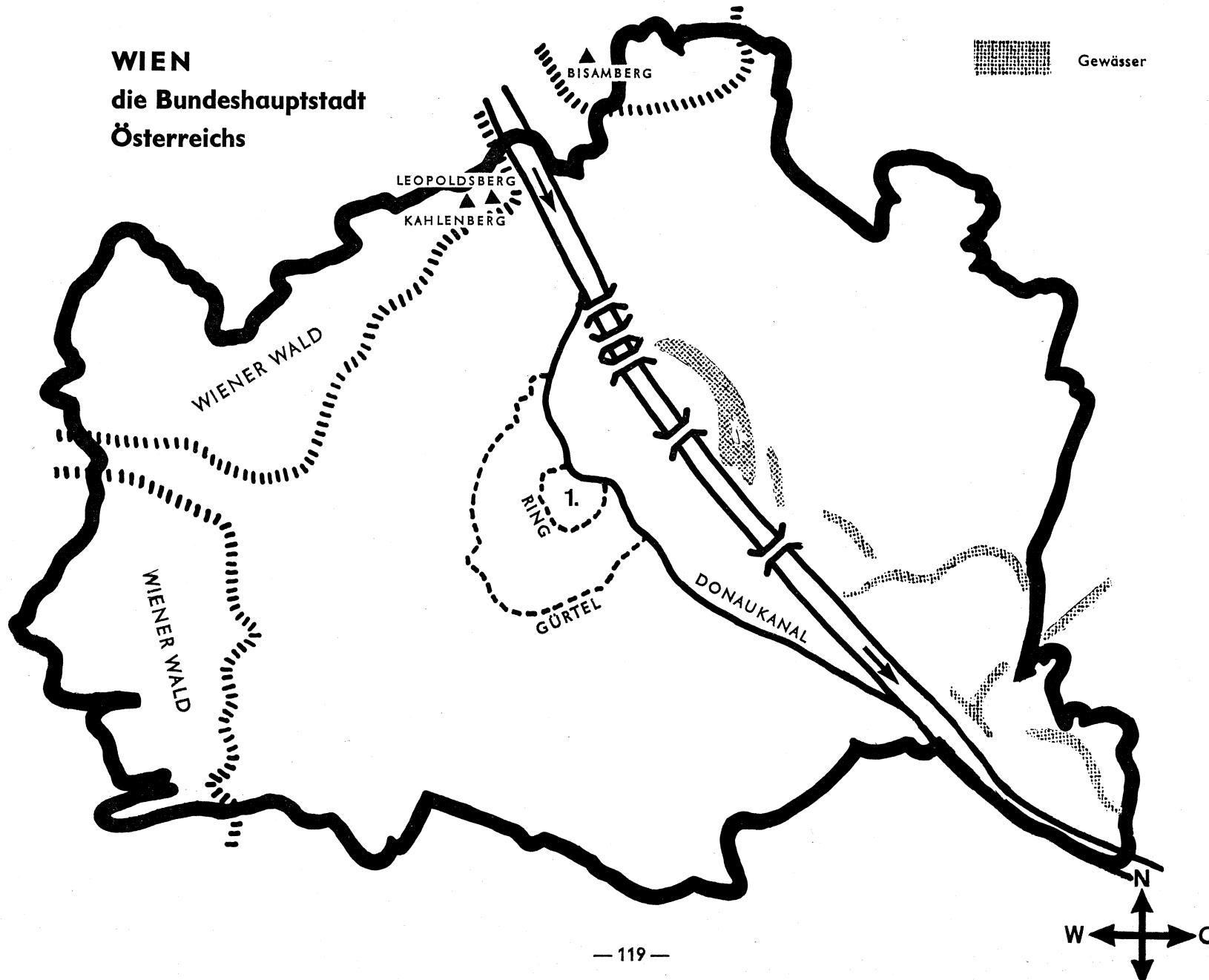
Volksgarten, Burggarten und Stadtpark. Einen Ausflug verdient Schloß Schönbrunn mit seinem Park, das ehemalige Sommerschloß des Kaisers. Im Tiergarten und im Palmenhaus Schönbrunn gibt es viele einheimische und exotische Tiere und Pflanzen. Ebenso gern wie Schönbrunn wird auch der Prater besucht, dort gibt es den Wurstelprater, das Stadion, das Messegelände und an der Donau den Winterhafen mit vielen Lagerhäusern.

Wien ist der Mittelpunkt der österreichischen Wirtschaft. Hier befinden sich die wichtigsten elektrotechnischen und metallverarbeitenden Betriebe, ferner Glas- und Keramikmanufaktur, Bekleidungsindustrie, Goldschmiede und Kunstgewerbe. Besonders erwähnenswert ist der Fremdenverkehr. Durchschnittlich kommen jährlich eine halbe Million Fremde nach Wien.

WIEN
die Bundeshauptstadt
Österreichs



Gewässer



Vom einfachsten Beförderungsmittel bis zum Flugzeug

Vor vielen tausend Jahren schlepppte der Jäger das erlegte Wild einfach über den Erdboden weg zu seiner Höhle. Oft wurde so das Fell des Tieres beschädigt und unbrauchbar gemacht. Da sann der Mensch nach, wie er das erlegte Tier leicht und mit unbeschädigtem Fell heimbringen konnte. Er legte es auf große Äste und schlepppte es so heim. Dies ging auf ebenen Wegen leicht und noch leichter im Winter, weil das tote Tier wie auf einem Schlitten lag. Auf steinigen Wegen war auch diese Art der Beförderung nicht gut. Das Fell wurde wieder beschädigt und unbrauchbar.

Einmal nahmen zwei Träger Holzstangen, luden das Tier quer darüber drauf und trugen es so heim. Dieses Tragen war sicher sehr mühsam. Da kamen die Menschen auf den Gedanken, unter diese Trage runde Hölzer zu legen und so die Last Stück für Stück des Weges zu rollen. Wie oft mag dieses Tragegestell abgerutscht sein und wie lange dauerte der Heimweg. Sie dachten lange nach, wie man dieses Gestell auf den runden Hölzern befestigen könnte. Es mögen manche Geschlechter darüber gestorben sein, bis es einem Menschen einfiel, das anders zu machen: Ein

Baumstamm wurde ausgehöhlt. Welche Mühe kostete das, nur mit der Steinaxt und dem Steinmesser den Baumstamm auszuhöhlen! Dieser ausgehöhlte Baumstamm war der Wagenkasten. Unter ihm befestigte der Erfinder zwei längere Rundhölzer, das waren die Achsen. Auf diese Achsen kamen vier Holzscheiben als Räder. Der Mensch hatte den ersten Wagen! Es war eine hervorragende Erfindung! Mögen wir Menschen heute noch so schöne und zweckmäßige Wagen haben, im Grunde sind sie nichts anderes als: Wagenkasten, Achsen, Räder. Eine Erfindung des Urmenschen, welche bis heute Ihre Güte und volle Zweckmäßigkeit bewiesen hat.

Mit den Schiffen ist es nicht anders. Früher verwendete man einen ausgehöhlten Baumstamm als Beförderungsmittel auf dem Wasser. Später wurden aus diesen Einbäumen große Holzschiffe, welche mit Rudern versehen waren. Oft wurden Kriegsgefangene oder Sklaven an die Ruderbänke angekettet und mußten rudern. Wieder später lernte man den Wind als treibende Kraft zu verwenden. Die Segelschiffe entstanden. Auf Flüssen und Kanälen fuhren Schiffe, die von

Pferden oder Menschen gezogen wurden. Die Menschen oder Pferde gingen am Ufer und zogen an Sellen das Schiff flußaufwärts. Nach der Erfindung der Dampfmaschine lernte man auch die Kraft des Dampfes zu verwenden. An Stelle der Ruder wurden Schaufelräder am Schiff befestigt und die trieben wie Mühlenräder das Schiff vorwärts. Der Raddampfer war da. Und wieder später erfand ein Österreicher, Ressel, die Schiffsschraube. Mit dieser Schraube sind alle Schiffe, welche heute die Weltmeere befahren, versehen. Noch heute sieht man in Häfen das einfachste kleinste Ruder- oder Segelboot neben den Riesenschiffen mit Platz für tausende Menschen und Raum für eine ungeheure Last. Eine Mücke neben einem Elefanten.

Noch vor hundert Jahren war das Reisen kein Vergnügen. Die Eisenbahnen wurden erst gebaut, die Schiffe waren noch unsicher. Es gab keine Automobile, keine Motorräder und keine Flugzeuge.

Das Beförderungsmittel war die Postkutsche. Sie fuhr in der Woche nur ein- oder zweimal auf einer bestimmten Strecke. Viel Platz war in einer solchen Kutsche nicht, und es war kein Vergnügen, mit vielen Menschen eingepreßt in einem solchen Kasten zu fahren, da die Straßen noch nicht so glatt waren wie heute, die Pferde nicht schnell und der Wagen schlecht gefedert. Man kannte noch nicht die Federung mit Stahlfedern, sondern die Kutsche war nur mit Lederriemern gefedert. Gar oft brach ein Rad. Da mußten alle Reisenden aussteigen und den Wagen aufrichten helfen, wenn er umgestürzt war. Man durfte sich daher nicht wundern, wenn die Postkutschen, trotz eines genau vorgeschriebenen Fahrplanes, oft mit Verspätungen ankamen! Wenn der Postwagen in eine Stadt einfuhr, da blies der Postillon sein Lied auf seinem

Horn. „Trara, die Post ist da!“ Die Ankunft einer Postkutsche war in einer Stadt immer ein kleines Ereignis. Zur Erinnerung an diese Zeit hat heute noch die Post das Posthorn als Wahrzeichen beibehalten.

Hatte es jemand aber besonders eilig, so fuhr er mit der „Extrapost“, mit dem Eilwagen. Solche Fahrten waren sehr teuer. Andere Reisemittel waren die Säften. Das war ein geschlossener oder offener Aufbau einer Kutsche, welcher zwischen zwei Stangen von zwei Pferden oder von zwei Menschen getragen wurde.

Hatte der Kaufmann oder ein Händler irgendwo Waren gekauft, so fuhr er meistens mit dieser Ware mit. Der Kutscher lenkte das Gespann von einem Pferde aus. Die Fahrt mit dieser Kutsche war auch nicht angenehm. Wir sehen, daß das Reisen in früherer Zeit langsam, unsicher, unpünktlich und unbequem war.

Große Veränderungen wurden durch den Bau der Eisenbahnen hervorgerufen. Es gab anfangs noch Pferdeeisenbahnen. Solch eine Fahrt war schon bedeutend angenehmer und auch pünktlicher. Als aber die Dampfkraft zum Antrieb verwendet wurde, da war ein großer Fortschritt getan. Heute kann der Mensch die verschiedensten Verkehrsmittel benützen: Dampfbahn, elektrische Bahn, Kraftwagen als Personewagen, Lastwagen, Krankenwagen, Autobus, Obus, ferner Motorrad und Fahrrad, Luftschiff und Flugzeug.

Das Reisen ist heute angenehm, schnell und, bis auf wenige Zufälle, sehr sicher.

In den Schnellzügen kann sich der Reisende im Schlafwagen ausruhen und im Speisewagen seine Mahlzeiten einnehmen. In besonderen Aussichtswagen kann er die Schönheit der Landschaft genießen. In Amerika und Rußland, wo Eisenbahnstrecken über

Tausende von Kilometern führen, gibt es Wagen mit Radio und drahtloser Telephonie, mit Bad und Gesellschaftsräumen.

Viele Signale sichern den Bahnbetrieb und gut geschulte Kräfte sind als Lokomotivführer eingesetzt. Der Verkehr wickelt sich pünktlich nach genauen Fahrplänen ab, wenn nicht besondere Umstände dies verhindern.

Die erste Eisenbahn in Niederösterreich führte von Floridsdorf nach Deutsch-Wagram.

Die Schiffe, welche die Weltmeere befahren, gleichen schwimmenden Städten. Alles ist auf dem Schiffe: schöne Schlafzimmer, große Speisesäle, Spielzimmer, Tanzsäle, Geschäfte, Schwimmbecken, Turn- und Sportplätze und Kinos.

Von Europa nach Amerika braucht man heute nur noch 4 bis 7 Tage mit dem Schiff. Der Entdecker Amerikas, Christoph Columbus, brauchte mehr als zwei Monate. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ brauchte zum

Umflogen der Erde 21 Tage. Eine Umsegelung dauerte früher 2 Jahre.

Am raschesten ist das Reisen mit Flugzeugen. Heute brauchen die Flugzeuge von Amerika bis Europa 20 Stunden und weniger. Mit den Düsenflugzeugen wird die Flugzeit noch mehr verringert. In den größten Flugzeugen kann man in einer Kabine schlafen, man bekommt zu essen und empfindet das Reisen sehr angenehm.

Merke dir: Die Verkehrsmittel entwickeln sich erst in der letzten Zeit so, daß das Reisen schnell, bequem, und sicher wurde. Früher war es kein Vergnügen zu reisen. Eine Reise unternahm nur der, der dazu gezwungen war. Die meisten Menschen kamen das ganze Leben lang nicht weit aus ihrem Geburtsort, es sei, sie wanderten zu Fuß. Diese Wanderungen waren nicht immer vergnüglich und erforderten einen gesunden Menschen.

Etwas zum Nachdenken!

Der Landtag und die Landesregierung

Das österreichische Volk wird in der Regel alle vier Jahre zur Wahl seiner Abgeordneten für den Nationalrat aufgerufen. Sie werden in geheimer Wahl gewählt. Für jedes Bundesland werden Landtagsabgeordnete und für die Gemeinden die Gemeinderäte gewählt. In den Niederösterreichischen Landtag wurden im Jahre 1969 56 Landtagsabgeordnete für eine Gesetzesperiode von fünf Jahren gewählt. Diese Abgeordneten wählen dann den Landtagspräsidenten, den Landeshauptmann, seine Stellvertreter und die Landesräte. Der Landeshauptmann, seine Stellvertreter und die Landesräte bilden die Landesregierung. An der Spitze der Landesregierung steht der Landeshauptmann. Der Landtagspräsident und die Landtagsabgeordneten bilden den LANDTAG.

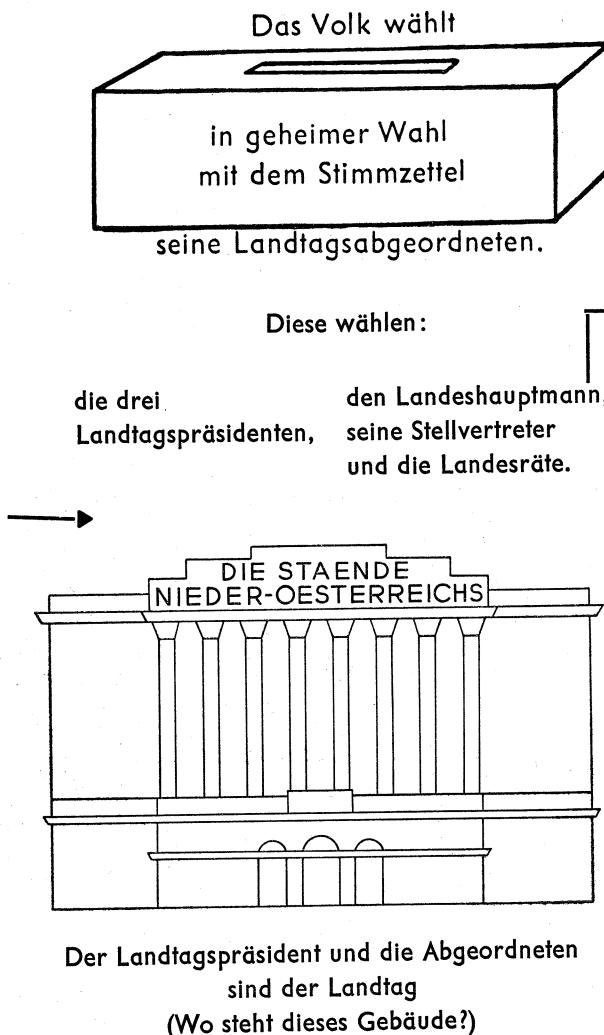
Der niederösterreichische Landtag hält seine Sitzungen in Wien. Warum in einem anderen Bundesland? In diesen Sitzungen berichten die Männer der Regierung

Über ihre Tätigkeit, es werden Aussprachen über viele Dinge gehalten, welche das gesamte Volk des Landes berühren, es werden Landesgesetze und Verordnungen nach gründlicher Beratung beschlossen. Die Aufgaben, welche die Regierung und die Abgeordneten zu lösen haben, sind nicht immer leicht und erfordern tüchtige und selbstlose Menschen.

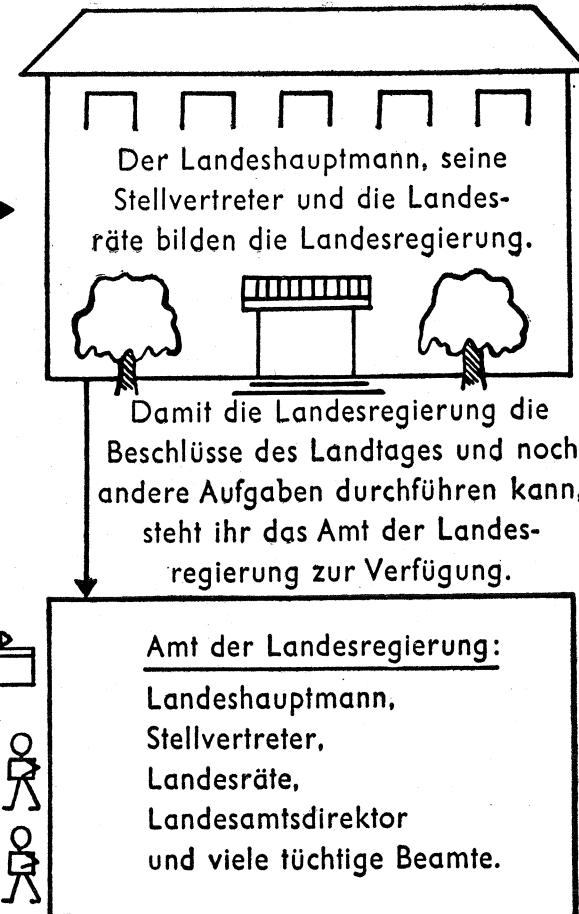
Damit die Landesregierung die Beschlüsse des Landtages und noch andere Aufgaben durchführen kann, steht ihr das Amt der Landesregierung zur Verfügung. Im Amte der Landesregierung arbeiten sehr viele tüchtige und fachlich gebildete Beamte. An der Spitze dieser Beamenschaft steht der Landesamtsdirektor.

Außer den Landtagen gibt es noch den Nationalrat und den Bundesrat. Die Nationalräte werden alle vier Jahre vom österreichischen Volk gewählt. Die Bundesräte werden vom Landtag gewählt. Niederösterreich hat 36 Nationalräte und 11 Bundesräte.

Unser Landeshauptmann heißt



So versteht ihr es besser:



Einige der wichtigsten Aufgaben der Landesregierung

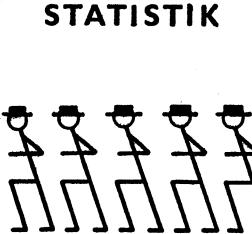
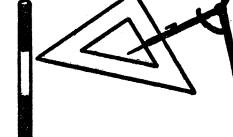
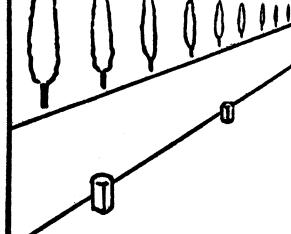
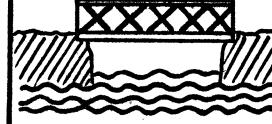
| | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------|
| | <p>WAHL
GESETZBLATT
VOLKSZÄHLUNG</p> | <p>NAMENS-ÄNDERUNG
Matriken
STAATSBÜRGERSCHAFTEN</p> | <p>GEMEINDE-AUFSICHT</p> | <p>KULTUR</p> |
| <p>LANDES-FINANZEN

Straßen, Brücken
Bauten
Schulen</p> | | | <p>GEWERBE</p> | |
| | <p>BAU-RECHT</p> | <p>JAGD
FISCHEREI
LAND-WIRTSCHAFT</p> | <p>AGRARBEHÖRDE</p> | <p>FORST-WESEN</p> |

Von der Verwaltung unseres Vaterlandes

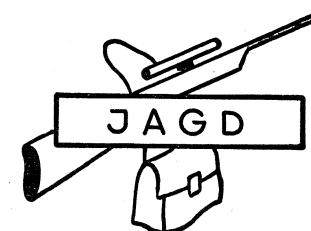
1. Gemeindeamt (Bürgermeister, Gemeinderäte)
2. Bezirkshauptmannschaft (Bezirkshauptmann)
3. Landesregierung (Landeshauptmann, Landesräte, Landtagsabgeordnete)
4. Bundesregierung (Bundeskanzler, Minister, Staatssekretäre, Nationalräte, Bundesräte)

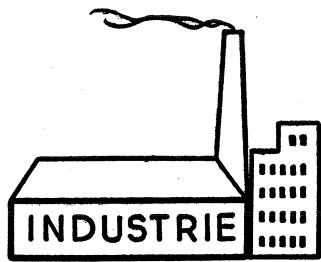
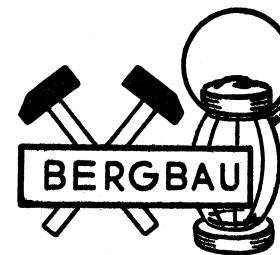
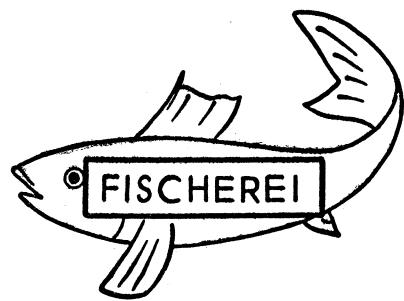
5. Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
Österreich ist ein Bundesstaat mit 9 Bundesländern.
Wie heißen sie?
Österreich ist eine demokratische Republik. Alle Rechte gehen vom Volke aus (Volksvertretung).

| | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  <p>VETERINÄR-
ANGELEGEN-
HEITEN</p> |  <p>KRANKENHAUS</p> |  <p>SANITÄTS-
DIREKTION</p> |  <p>KINDERGARTEN
JUGEND-
WOHLFAHRT</p> |  <p>FÜRSORGE</p> |
| | |  <p>STATISTIK</p> |  <p>MAURER</p>  <p>ZIMMERER</p> <p>MEISTER-
PRÜFUNGEN</p> |  <p>VERMESSUNG
LANDESBAUTEN</p> |
|  <p>HOCHBAU</p> |  <p>STRASSENBAU</p> |  <p>BRÜCKENBAU</p> |  <p>REGULIERUNGEN
SCHIFFAHRT</p> | |

Wegweiser durch Niederösterreichs Wirtschaft

Dieses Blatt brauchst du das ganze Jahr:
(Siehe die Seiten 99 bis 105)





Wildabschuß in Niederösterreich 1970/71

a) Haarwild:

Rotwild: 1305 m., 1754 w., 1177 Kälber
Sikawild: 34 m., 57 w.
Damwild: 2 m., 5 w.
Rehwild: 19 177 m., 15 647 w., 12 526 Kitze
Gamswild: 400 m., 347 w., 59 Kitze
Mufflon: 249
Schwarzwild: 1729
Hasen: 218 901
Wildkaninchen: 5898
Füchse: 11 881
Marder: 989
Wiesel: 12 941
Iltissee: 4865
Dachse: 1440
Bisamratten: 1061

b) Federwild:

Auerwild: 74
Birkwild: 98
Haselwild: 35
Schnepfen: 1206
Fasane: 241 503
Rebhühner: 72 040
Wildtauben: 6872
Wildenten: 12 704
Wildgänse: 317
Bläß-, Wassershühner: 981
Krähen, Elstern: 12 242
Nußhäher: 1654

Hier schreibst du die Überschriften der Sagen und Märchen aus unserer Heimat auf, welche du im Laufe des Jahres gelesen oder gehört hast.

Hier schreibst du bedeutende Ereignisse auf, die sich im Laufe des Jahres zugetragen haben (z. B. Eröffnung von neuen Straßen, von neuen großen Kraftwerken, große Unglücksfälle, geschichtliche Funde usw.).

Sammle Ausschnitte aus Zeitungen oder Zeitschriften, in welchen eine Besonderheit deines Heimatlandes behandelt wird. Hefte sie hier ein.

Ein Frage- und Antwortspiel

(Für jede richtige Antwort bekommst du einen Gupunkt. Mit 15 Gupunkten bist du ein Meister der Heimatkunde. Zur Beantwortung der Fragen kannst du die Karte von Niederösterreich zu Hilfe nehmen.)

Nenne die wichtigsten Industrieorte.

Wo ist die Eisenwurzen?

Wo ist das Bandlkramerland?

Welche Industriezweige gibt es in Niederösterreich?

Welche Bodenschätze liefert der niederösterreichische Bergbau?

Was weißt du von der weißen Kohle?

Welchen Einfluß auf Bodennutzung hat die Gestalt der Landschaft?

Wo gibt es Wald, wo Ackerbau, wo Weinbau?

Wo gibt es Zuckerfabriken?

Wie heißen die Hauptlandschaften des Landes?

Wo sind Fremdenverkehrsgebiete?

Wo sind Heilbäder?

Was weißt du von der Ortsverwaltung, was von der Bezirksverwaltung, was von der Landesregierung?

Welche Flüsse kennst du, welche Eisenbahnen, welche Straßen?

Was weißt du über die Grenzen des Landes?

Stelle selbst Fragen.

Von einst bis heute war ein weiter und beschwerlicher Weg

In der ältesten Zeit waren die Menschen Jäger und Fischer. Sie aßen auch Beeren, Früchte und Wurzeln, die sie im Walde fanden. Einige dieser Früchte schmeckten besonders gut, und die Menschen kamen auf den Gedanken, sie auf einem Stückchen Erde neben ihrer Behausung anzupflanzen. Die Pflanzen gedeihen, und aus dem Jäger, Fischer und Viehzüchter wurde der Ackerbauer. Es dauerte zwar lange Jahre, bis der Bauer darauf kam, wie man den Boden bearbeiten müsse, um eine gute Ernte zu erhalten. Doch allmählich lernte er es. Viele Menschenalter waren notwendig, um das zu erreichen, was wir heute haben. So entwickelte sich aus dem einfachsten Pflug, der nichts anderes war als eine Astgabel mit einem längeren Arm, der moderne oder Motorpflug mit seinen vielen Pflugscharen.

In uralter Zeit lebten die Menschen in Höhlen. Felle und Moos waren ihr Lager, Steine ihre Tische und Sessel, aus Stein die Messer und Äxte und Wurfgeschosse. Ein größerer Stein verschloß den Eingang in die Höhle, damit die wilden Tiere nicht hineinkonnten. Die ersten Menschen kannten das Feuer noch nicht. Sie aßen alles roh. Das Feuer lernten sie wahrscheinlich durch einen Zufall kennen. Es mag ein Blitz in einen Baum eingeschlagen haben. Der Baum brannte, die Flamme wärmte, und es war leicht möglich, daß ein Tier in den Flammen umkam. Die Menschen kosteten das „geröstete“ Fleisch. Es schmeckte gut. Das mag der erste Braten gewesen sein. Auch sahen sie, wie die Nachbarbäume und Büsche zu brennen anfingen und das Feuer kein Ende nahm, solange es Nahrung hatte. Wahrscheinlich ergriffen sie einen brennenden

Ast und trugen das Feuer fort, gaben ihm Nahrung und ließen es nicht ausgehen. Vielleicht trugen sie das Feuer auch gleich in ihre Höhle und empfanden die Wohltat der Wärme. Sie nannten es auch ein Geschenk des Himmels. Heidnische Völker beteten das Feuer als Gottheit an. Ja, auch wir haben in unserer Sonnwendfeier eine Erinnerung daran. Später lernte der Mensch selber Feuer machen, doch es brauchte ungemein viel Zeit, bis der Funke aus zwei gegeneinander geschlagenen Feuersteinen einen trockenen Baumschwamm oder ein trockenes Holz entzündete. Weit war der Weg vom Blitz einschlag zur Holzfackel, zur Kerze, zum Petroleumlicht, zum Gaslicht, zum elektrischen Licht.

Nach Jahrtausendelangem Wohnen in Höhlen verstand es der Mensch, Hütten zu bauen. Ein paar Holzstangen, schräg in die Erde gesteckt, sodaß sie oben eine gemeinsame Spitze bildeten, und mit Reisig rundherum verflochten, ergaben die Rundhütte. Später grub man Löcher in den Boden und setzte eine Hütte als Dach darauf. Es war dies die Grubenhütte. In dieser Hütte konnte der Mensch schon aufrecht stehen. Sie muß sehr ungemütlich gewesen sein. Bei jedem Regen war sie voll Wasser, die Schneeschmelze tat das ihre.

Da kamen die Menschen darauf, auf der Erde Hütten zu bauen. Sie schlügen vier Pfähle in die Erde und flochten dazwischen Wände aus Zweigen. Die Löcher wurden mit Lehm und Moos verstopft. Obendrauf legten sie dichte Zweige zu einem flachen Dach. Später lernte man schräge Dächer bauen, damit das Wasser leichter abfloß.

So vervollkommnete der Mensch seine Häuser und

seine Wohnung in vielen Jahrtausenden bis zur heutigen Form. Er schafft sich Wohnungen mit tadelloser Ofenheizung, mit Zentral-, Gas- oder elektrischer Heizung. Fast überall gibt es in den Häusern oder Wohnungen elektrisches Licht, Wasserleitung, Radio, Telefon und Bad. In neuerer Zeit haben die Menschen Fernsehapparate, Kühlschränke, Waschmaschinen und Elektroherde in den Wohnungen. Die Möbel sind praktisch. Die Sonne kommt durch die großen Fenster in die Wohnung.

Aus den ehemaligen Einzelhöhlen oder Einzelhütten wurden Orte, Städte und Industriegebiete. Der Mensch baut heute schon „Wolkenkratzer“. Wie weit war der Weg von der einfachsten Steinhöhle bis zum Stephansdom in Wien!

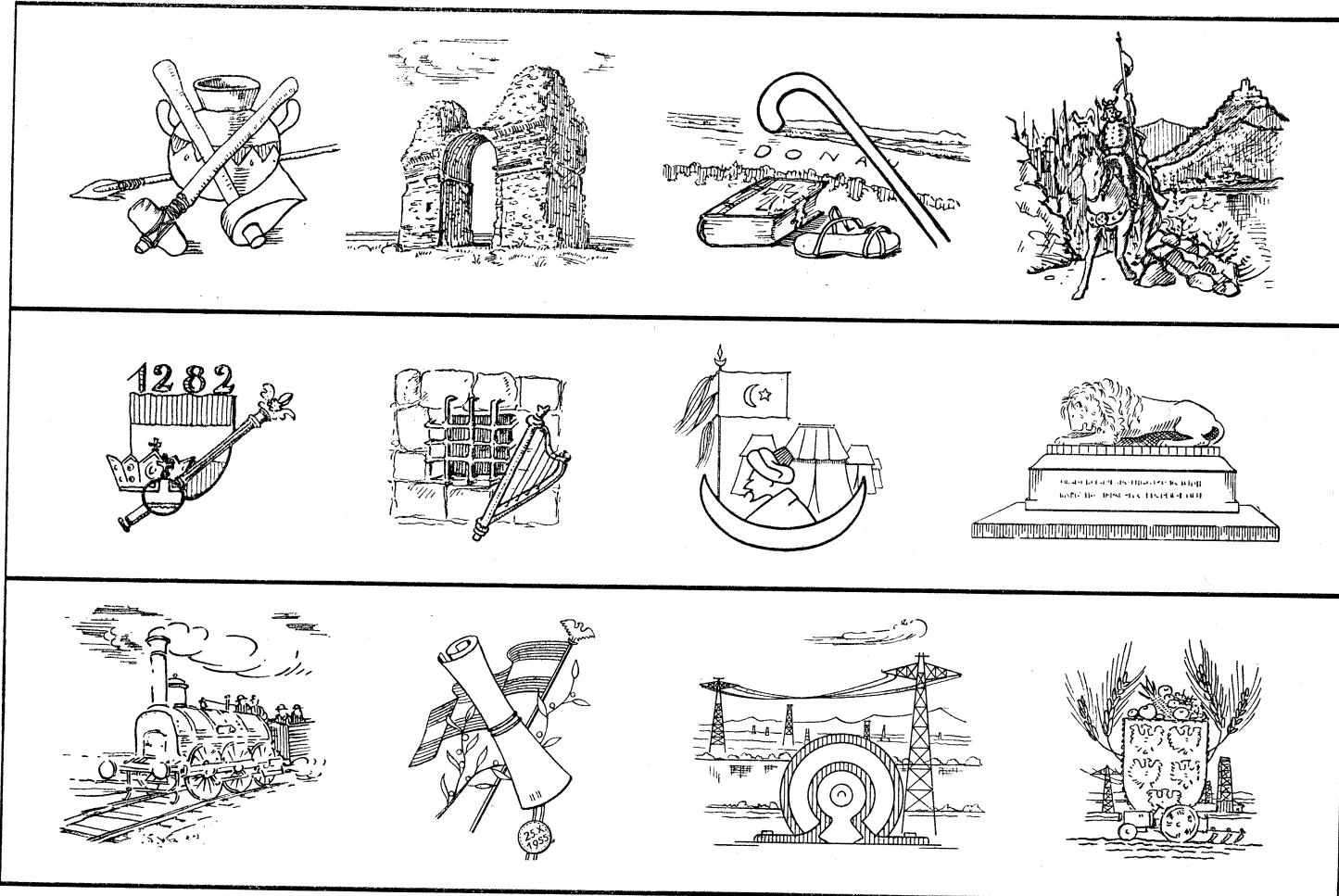
Wenn sich heute in zahlreichen Städten und Dörfern schöne Bauten erheben (Dome, Schlösser, Schulen,

Denkmäler...), und schöne Bilder und kunstvolle Möbel die Wohnungen schmücken, so dürfen wir nicht glauben, daß dies von heute auf morgen geschah. Menschen mit besonderer Begabung haben dies alles gemacht. Einer lernte vom andern und verbesserte es, und so entwickelte sich alles von Stufe zu Stufe. Berichte über eindrucksvolle Veränderungen in deinem Schulort, von denen du gehört oder sie selbst erlebt hast!

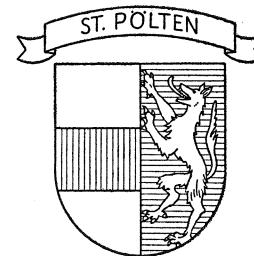
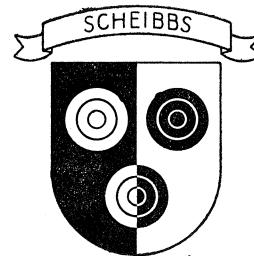
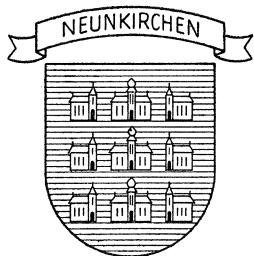
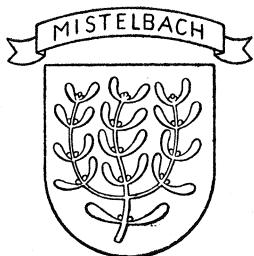
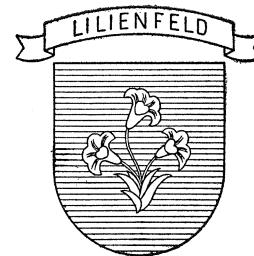
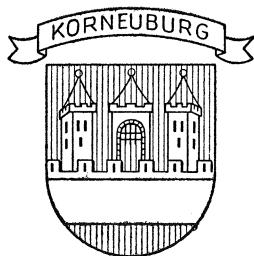
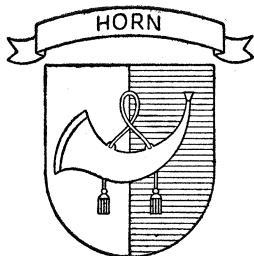
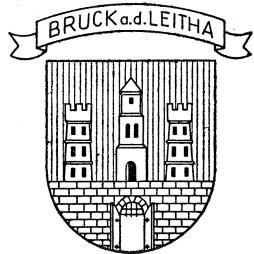
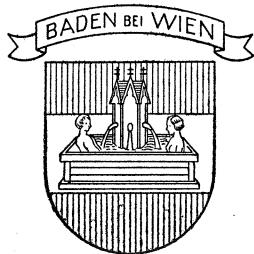
Schon die Menschen der uralten Zeit hatten Sinn für das Schöne. Sie verzierten ihre Geräte und trugen einfachen Schmuck. Aus diesen Anfängen entwickelte sich unser hochwertiges Kunstgewerbe. Aus dem einfachsten Bau wurden Baudenkmäler seltenster Art, aus der einfachsten Melodie Musikstücke, welche Jahrhunderte lang die Menschen erfreuen, und aus dem einfachen Wort die Dichtungen.

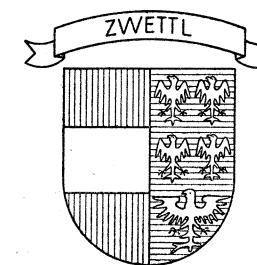
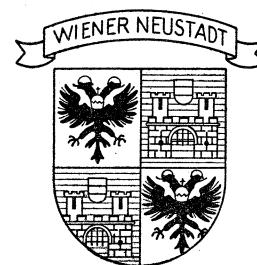
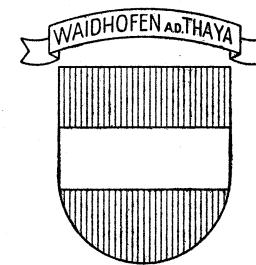
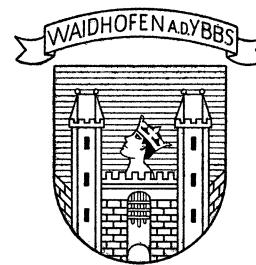
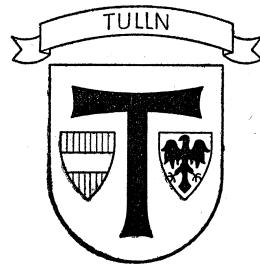
Ein Bilderbuch

(Dein Klassenlehrer wird dir zu jedem Bild eine Geschichte erzählen; er wird dir aber auch sagen, welche Geschichten du kurz aufschreiben sollst. Hefte dann das beschriebene Blatt hier ein).

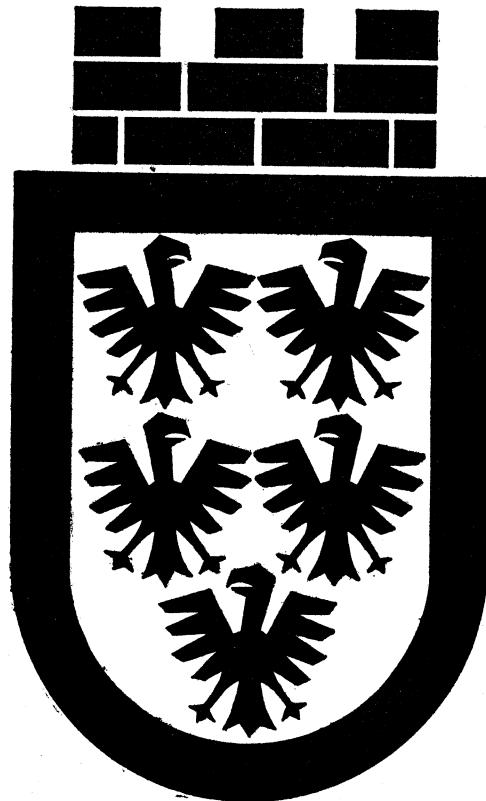


Die Wappen niederösterreichischer Bezirksstädte





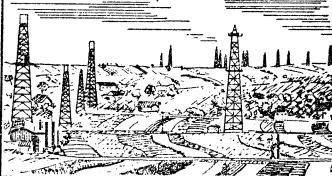
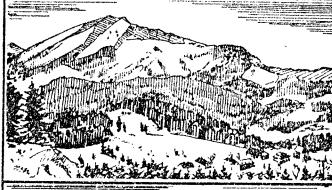
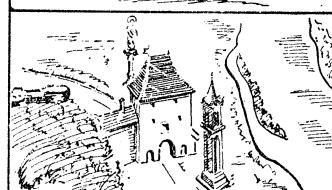
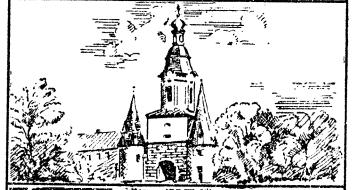
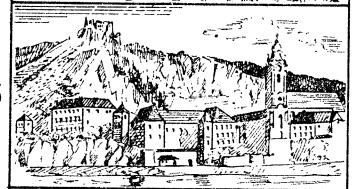
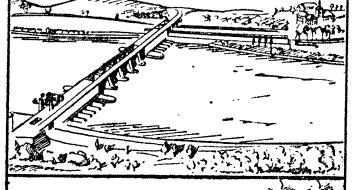
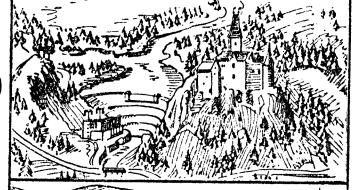
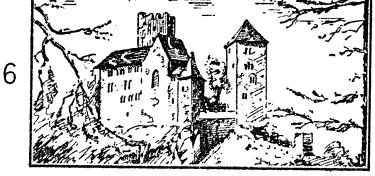
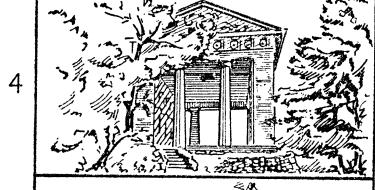
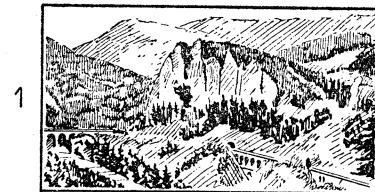
Das Wappen Niederösterreichs



1. Semmering
2. Schneeberg
3. Baden, Trinkhalle
4. Mödling, Husarentempel
5. Retz, Windmühle
6. Hardegg
7. Heidenreichstein
8. Litschau
9. Rosenburg
10. Ottenstein
11. Persenbeug
12. Maria Taferl

13. Melk
14. Aggstein
15. Dürnstein
16. Krems
17. Göttweig
18. Kreuzenstein
19. Heidentor bei Petronell
20. Hainburg
21. St. Pölten
22. Sonntagsberg
23. Ötscher
24. Zistersdorf, Öltürme

Wer kennt diese Bilder?



BUNDESHYMNE

Land der Berge, Land am Strome,
Land der Äcker, Land der Dome,
Land der Hämmer, zukunftsreich!
Heimat bist du großer Söhne,
Volk, begnadet für das Schöne,
vielgerühmtes Österreich.

Heiß umfehdet, wild umstritten,
liegst dem Erdteil du inmitten
einem starken Herzen gleich.
Hast seit frühen Ahnentagen
hoher Sendung Last getragen,
vielgeprüftes Österreich.

Mutig in die neuen Zeiten,
frei und gläubig sieh uns schreiten,
arbeitsfroh und hoffnungsreich.
Einig laß in Brüderchören,
Vaterland, dir Treue schwören,
vielgeliebtes Österreich.

Paula Preradovic

Wer wird Landesmeister aus Heimatkunde?

Vielleicht du? Nimm zur Arbeit die losen Arbeitsblätter! (Seiten 91—95)

1. Zeichne die Städte des Landes ein.
2. Zeichne deinen Schulort ein und die Stadt, die deinem Schulort am nächsten liegt.
3. Zeichne die Berglandschaften des Landes ein.
4. Zeichne deinen Schulort ein und die Eisenbahnlinie, welche dich in die nächste Stadt bringt.
5. Zeichne deinen Schulort ein und die Eisenbahnlinien, welche dich nach Wien bringen. Ist unmittelbar von deinem Ort aus keine Eisenbahnlinie vorhanden, so zeichne auch die Straße bis zum nächsten Bahnhof ein.
6. Zeichne die wichtigsten Flüsse des Landes ein.
7. Zeichne die Straßen, die über die Grenze führen, ein.
8. Zeichne die Bahnlinien, die über die Grenze führen, ein.

9. Zeichne Bahnknotenpunkte ein.
10. Zeichne Straßenknotenpunkte ein.
- 11.
- 12.

Dein Klassenlehrer wird dir noch andere lustige Aufgaben stellen. Überlege dir die Aufgabe zuerst, dann zeichne mit einem weichen Bleistift die Antwort dünn ein. Dann überlege noch einmal, schau vielleicht auf der Schulkarte nach, und dann erst darfst du mit einem Farbstift oder einem festeren Strich alles nachziehen. Je sauberer du arbeitest, desto größere Freude wirst du mit der Mappe haben.

Du kannst auch mehrere Fragen auf einem Blatt beantworten. Vielleicht fallen dir selber gute Fragen ein.

ÜBUNG MACHT DEN MEISTER!

INHALT

| | Seite | | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Niederösterreichische Landeshymne | 3 | Die Zeichenerklärung auf unserer Wand- und Handkarte | 49 |
| 1. Teil: Meine Umwelt in Bild und Wort | 5 | Man kann nicht alles in Naturgröße zeichnen (Vom
Maßstab der Karte) | 53 |
| Geschichte des Schulhauses | 7 | Wo is d' Hoamat? (Josef Weiland) | 55 |
| Wie wir „Geschichte“ messen | 8 | Umrißskizze von Niederösterreich | 59 |
| Lichtbilder des Wohn- und Schulortes | 9 | Wie groß ist unser Bundesland, Bezirk und Schulort? | 60 |
| Das Wahrzeichen des Schulortes | 10 | Skizze von Niederösterreich auf einem Zentimeterraster | 61 |
| Unser Schulsprengel | 11 | An welche Bundesländer und Staaten grenzt Nieder-
österreich? | 62 |
| Die Berufe der Menschen | 13 | Niederösterreich ist ein Grenzland | 63 |
| Die Berufe der Familie | 14 | Niederösterreich hat vier Landesteile | 64 |
| Die Volkstrachten im Schulsprengel | 15 | Skizze: Die vier Landesteile | 65 |
| Brauchtum | 16 | Niederösterreich ist ein Teil Österreichs | 66 |
| Meine Heimatgemeinde | 17 | Österreichskizze auf einem Zentimeterraster | 67 |
| Die große Gemeinde, der Staat | 18 | Die Flüsse Niederösterreichs | 68 |
| Haus-, Flur- und Familiennamen | 19 | Flußkarte | 69 |
| Entfernung vom Schulhaus aus gesehen | 20 | Wir fahren auf Niederösterreichs Straßen | 70 |
| Die Himmelsrichtungen mittels der Windrose | 22 | Straßenkarte | 71 |
| Ein Bär am Himmel und von anderen Dingen | 23 | Wir fahren mit der Eisenbahn | 72 |
| Vom Mond | 26 | Eisenbahnnetz | 73 |
| Der politische Bezirk oder die Bezirkshauptmannschaft | 27 | Aus welchem Gestein besteht der Boden? | 74 |
| Ein Rätsel wird gelöst: Meeres- oder Seehöhe | 28 | Die Berglandschaften | 75 |
| Berg und Tal | 29 | Von welchen Erhebungen werden die Ebenen umgrenzt? | 76 |
| Quelle, Bach, Fluß, Strom | 31 | Die Flachlandgebiete | 77 |
| Einige Fragen | 33 | Wo ist dein Heimatbezirk? | 78 |
| 2. Teil: Leopold lernt die Heimatkarte von Niederöster-
reich kennen | 39 | Die politischen Bezirke | 79 |
| Ein Gespräch | 41 | Was wächst auf dem Boden der Heimat? | 80 |
| Was die Landkarte nach der Heimatkundestunde Leo-
pold erzählte | 45 | Die Bodennutzung (Skizze) | 81 |
| Wie wir die Erhebungen der Erdoberfläche auf der Karte
darstellen | 47 | Bodenschätze und Industrien | 82 |
| | | Der Bergbau (Skizze) | 83 |

| | Seite | | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------------------------------------------|----------|
| Wie viele Arbeiter sind in der Industrie beschäftigt? | 84 | Das Gölsental | 116 |
| Jahresdurchschnitt 1971 der Beschäftigten in der niederösterreichischen Industrie | 85, 86 | Semmering und Raxgebiet | 116 |
| Zahl der Beschäftigten in der Industrie | 87 | Um den Schneeberg | 116 |
| Die wichtigsten Zweige der Industrie | 88 | Piestingtal | 117 |
| Industriekarte | 89 | Ausflug ins Höllental | 117 |
| Skizze von Niederösterreich auf einem Zentimeter-raster | 91—95 | Wien, die Bundeshauptstadt Österreichs | 118, 119 |
| 3. Tell: Ich will noch mehr von meiner Heimat wissen | 97 | Vom einfachsten Beförderungsmittel bis zum Flugzeug | 120 |
| Niederösterreich an der Arbeit. Wie der Mensch die Landschaft verändert | 99 | Etwas zum Nachdenken (Der Landtag und die Landesregierung) | 123 |
| Vom Klima — Von der Bewässerung | 100 | Einige der wichtigsten Aufgaben der Landesregierung | 125 |
| Von der Landwirtschaft | 101 | Wegweiser durch Niederösterreichs Wirtschaft | 129 |
| Forstwirtschaft und Jagd | 102 | Wildabschuß in Niederösterreich 1970/71 | 131 |
| Industrie und Gewerbe | 103 | Sagen und Märchen — Heimatereignisse des Jahres | 133 |
| Vom Erdöl und Erdgas — Notstandsgebiete | 105 | Ausschnitte aus Zeitungen | 134 |
| Vom Fremdenverkehr | 106 | Ein Frage- und Antwortspiel | 135 |
| Jeder Schüler ein niederösterreichischer Fremdenführer | 107 | Von einst bis heute ein weiter und beschwerlicher Weg | 137 |
| Burgen — Schlösser — Kirchen (Skizze) | 109 | Ein Bilderbuch | 139 |
| Was man von seinem Heimatland erzählen könnte | 111 | Die Wappen niederösterreichischer Bezirksstädte | 141 |
| Die Donau | 113 | Das Wappen Niederösterreichs | 143 |
| Der Wienerwald | 114 | Die Sehenswürdigkeiten | 144 |
| Ötschergebiet | 114 | Wer kennt diese Bilder? | 145 |
| Ybbstal und Erlauftal | 115 | Bundeshymne | 147 |
| Traisental | 115 | Wer wird Landesmeister aus Heimatkunde? | 149 |
| | | Inhaltsverzeichnis | 151 |